1 Schönheit
ssagen
Bochum
. 22, Telefon 1601

Unterricht
Motorrad-Fahrschule
mit behördlicher Genehmigung.
Kurse für Damen und Herren.
Auch Einzelausbildung.
F. Berthenrich
Bochum, Herner Str. 22
Telefon 3933

Vermischtes
Tomond
für Nervenkopfweh. Dies. Mittel äußerl. angewend., bringt b. Nervenkopfweh, Neuralgie, Blutandrang geg. Kopf, Migräne, Schlaflosigk. o. rheumatisch od. gichtartig, nicht n. Linderung, sond. Hilfe, selbst in veralteten Fäll. Prs. 3,50 Mk. Engel-Apotheke.

Haben Sie Gicht, Ischias, Rheumatismus?
Ohne Kosten für Sie, nur a. Nächstenliebe, teile ich Ihn. mit, wodurch ich von dies. langjährig. qualvollen Leiden geheilt w. Max Korth, Hannover 19, Hindenburgstr. 13, II.

Schreibmaschinen
tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt Garantie. Bürobed.-Gesellsch. Theod. Heß & Co., Bochum, Friedrichstraße 22.

Qualitäts-Werkzeuge
für das Maurer- und Stuckateurhandwerk. Sämtl. Arten Kellen, reichhaltiges Lager in allen Stuckateurelsen, Wasserwaagen, Senklote usw. zu konkurrenzlos billigen Preisen! Beachten Sie unser Spezialfenster.
Bochumer Handwerkerhaus
Gebr. Rumberg
BOCHUM
Luisenstraße 12
Telefon 3544/45

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Fruchter, Marienstraße 31, Tel. 3762.

Teppiche Läuferstoffe
gegen bequeme Teilzahlung
Carl Bohlmann
Bochum LBS
Kortumstraße 4
Fernruf 826

Offenbacher Lederwaren
Die billigen Offenbacher
Nappabeutel
mit und ohne Hornbügel
2.95 3.95 4.95
sind wieder eingetroffen
Otto Nebel
4 Friedrichstr. 4

Empfehle frische
Eier
zum Ganzkochen und Trinken
11 Stck. 1.00 M.
10 „ 1.00 „
Spezial-Geschäft
König- und Rottstr.-Ecke

Wegen Umzug
billig zu verkaufen: 1 Kristallkrone, 5fl., 1 Kommode, 1 Lehnbank, 1 Rauchtisch, 2 Bilder, 2 fl. Weinkist. m. Strohhülsen. Alleestraße 8, 4. E.

Buick
13/60 PS., wenig gebraucht, neuestes Modell, zu günstig. Preise zu verkaufen. Anfrag. unt. N. O. 9915 an d. Geschst.

Nr. 193. Freitag, den 17. August 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich: Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clantz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Stapellauf der „Bremen" im Beisein des Reichspräsidenten.

Aufdeckung eines über ganz Deutschland ausgebreiteten französischen Werkspionagenetzes. — 20 Tote bei einem Eisenbahnunglück in Südslawien.

Ehrentage deutscher Schiffahrt

Ankunft des Reichspräsidenten in Bremen.

Bremen, 16. August.

Der Reichspräsident ist in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und des Majors v Hindenburg kurz vor 2 Uhr nachmittags zur Teilnahme am Stapellauf des Lloyddampfers „Bremen" hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Donandt, sowie dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyd, Dr. Heineken, und den Generaldirektoren Geheimrat Stimming und Gläßsel begrüßt; ferner waren zum Empfang anwesend der Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Föhrenbach (Münster), der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Bauer, sowie die Präsidenten des Landesfinanzamtes, der Oberpostdirektion und der Reichsbahndirektion. Auf dem Bahnhofsplatz war eine Abteilung der Küstenwehr als Ehrenkompagnie aufgestellt, deren Front der Reichspräsident nach dem Verlassen des Bahnhofs abschritt. Hierauf begab sich der Reichspräsident in Begleitung des Präsidenten des Senats zur Wohnung Dr. Heinekens, wo im kleinsten Kreise ein Frühstück eingenommen wurde. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck und zeigt das Gepräge eines überaus lebhaften und festlichen Verkehrs. Der Straßenbahn-, Automobil- und Fußgängerverkehr ist gewaltig. Das zahlreiche Publikum bereitete dem Reichspräsidenten vor dem Bahnhof und in den Straßen begeisterte und herzliche Kundgebungen.

Taufe und Stapellauf der „Bremen".

Bremen, 16. August.

Als zweiter der beiden neuen großen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd lief heute nachmittag kurz vor 4 Uhr auf der Weserwerft Gröpelingen die „Bremen" vom Stapel. Dieses Ereignis erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg und wurde dadurch zu einem doppelten Freudenfest für die ganze bremische Bevölkerung und zu einem Ehrentage für den Norddeutschen Lloyd. Schon lange vor Beginn des Taufaktes herrschte auf dem Werftgelände und den gegenüberliegenden Ufern, wo sich zehntausende von Menschen trotz regnerischen Wetters angesammelt hatten, ein lebhaftes Treiben. Auf den zu beiden Seiten des Täuflinges errichteten weiten Tribünen waren etwa 3000 Ehrengäste anwesend. Als der Reichspräsident auf dem Werftgelände eintraf, wurde auf dem Verwaltungsgebäude der Deschimag die Reichspräsidentenflagge gehißt, die von dem im Hafen liegenden kleinen Kreuzer „Emden" mit 21 Schuß salutiert wurde. Nachdem der Reichspräsident am Eingang der Werft durch den Aufsichtsrat und den Vorstand der Deschimag begrüßt worden war, fuhr er, mit lebhaften Hochrufen begrüßt, zur Taufkanzel, auf der sich mit ihm außer den Herren seiner Begleitung Präsident Dr. Heineken sowie die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des Lloyd und der Deschimag, darunter Dr. Paul v. Schwabach, und Vertreter des Bremer Senats versammelten.

Die Taufrede des Reichspräsidenten.

Kurz nach 3 Uhr 40 ergriff der Reichspräsident das Wort zu folgender Taufrede:

„Als vor 70 Jahren der damals noch junge Norddeutsche Lloyd seinen ersten für den transatlantischen Verkehr bestimmten Dampfer vom Stapel ließ, gab er ihm in treuer Anhänglichkeit an die heimatliche, altehrwürdige Hansestadt den Namen „Bremen" und mit ihm das Bremer Wappen: den Schlüssel, den der Anker kreuzt und ein Eichenkranz umschließt. Der Gründer des Norddeutschen Lloyd geleitete ihn auf seiner Probefahrt mit dem Worte: „In dem Anker halten wir die Hoffnung fest, daß der Schlüssel uns die Verkehrswege öffnen wird, die wir mit deutscher Manneskraft, Ausdauer und Treue festhalten wollen." — Dieses Sinnbild und dieses zuversichtliche Wort, in den Anfangszeiten deutscher Seeschiffahrt für die erste Fahrt eines kleinen Ueberseedampfers gesprochen, kann heute auch als Leitwort über der

Geschichte des Wiederaufbaues der deutschen Handelsflotte nach dem Kriege

stehen. Als die harten Bestimmungen des Vertrages von Versailles Deutschland seiner gesamten Ueberseeflotte beraubten, ging die deutsche Schiffahrt, vom Reiche opferwillig unterstützt, mit ungebrochenem Mut und im festen Glauben an die Zukunft an den Wiederaufbau dessen, was hier zerstört und genommen worden war. Trotz schwersten Druckes von außen, trotz wirtschaftlicher Nöte und Schwierigkeiten im Innern ist es dieser gläubigen Zuversicht und diesem ungebrochenen Arbeitswillen gelungen, in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte erstehen zu lassen, die auf leistungsfähigen, mustergültigen Fahrzeugen wieder die deutsche Flagge auf den Meeren zeigt. Die deutsche Schiffahrt hat auch in den schwersten Tagen den Glauben an eine neue deutsche Zukunft auf See nicht verloren; zähe deutsche Kraft, hanseatischer Unternehmungsgeist und treue Ausdauer haben festgehalten und wiedererneuert, was einst unser war am Seeverkehr. Im Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Vaterlandes nach dem unglücklichen Kriegsende war die Schaffung der neuen Handelsmarine

eine wirtschaftlich wie politisch besonders wichtige Leistung

auf die alle, die an ihr mitgewirkt haben, Reeder, Ingenieure und Arbeiter, mit ehrlicher Befriedigung zurückblicken können.

Der heutige Tag ist für den deutschen Schiffsbau wie für die deutsche Seeschiffahrt von besonderer Bedeutung. Wir wollen heute als neuestes und größtes Fahrzeug der wiedererstandenen deutschen Handelsflotte dieses stolze Schiff seinem Element übergeben. Erbaut nach den neuesten Erfahrungen deutscher Schiffsbau- und Maschinentechnik, ausgestattet durch Geist und Hand erster deutscher Künstler, soll dieses neue Schiff zusammen mit einem Schwesterschiff dem schnellen transatlantischen Verkehr dienen und ein neues Bindeglied zwischen Europa und Amerika, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten darstellen; es soll zugleich ein Zeichen der unzerstörbaren deutschen Arbeitskraft und ein Muster deutscher Leistungsfähigkeit sein und künden, daß das deutsche Volk nach wie vor mit seiner besten Kraft in friedlicher Arbeit dem Verkehr zwischen den Völkern, die Meere trennen, zu dienen gewillt ist. Es ist mir in dieser Stunde ein aufrichtiges Bedürfnis, allen denen, die mit Kopf und Hand an diesem Werke mitgewirkt haben und noch weiter arbeiten werden, aber darüber hinaus zugleich auch allen, die seit dem Kriege wieder eine deutsche Handelsflotte geschaffen haben, namens des Reiches wie eigenen Namens

warme Anerkennung und herzlichen Dank

zu sagen. Sie alle haben zur Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft, zur Wiedererlangung deutscher Geltung im Auslande ein wertvolles Stück beigetragen.

Dir aber, du stolzes Schiff, geben wir den Namen, den vor 70 Jahren der erste transatlantische Lloyddampfer erhielt, den Namen „Bremen", und mit ihm das Wappen, das die Hoffnung und die Treue wie den Willen, die Wege zwischen den Völkern zu erschließen, verkörpert. Möge dies Schiff, in stets glücklichen Fahrten die See durcheilend, den deutschen Willen zur friedlichen Mitarbeit unter den Völkern über die Meere bringen, möge es ein Glied mehr sein, das uns mit den Ländern jenseits des Ozeans verbindet, und möge es uns mahnen, daß nur zusammengefaßte Kraft und einiges Wollen uns den Wiederaufstieg und die Selbstbehauptung in der Welt verbürgen! Mit diesem Wunsche taufe ich dich „Bremen!"

Im Anschluß an diese Worte vollzog der Reichspräsident persönlich den Taufakt. Klirrend zerbarst die Flasche deutschen Schaumweins am Bug der „Bremen", worauf spontan das Deutschlandlied angestimmt wurde. Inzwischen hatte sich der Riesenbau des Schiffes langsam in Bewegung gesetzt und glitt mit immer schneller werdender Fahrt unter dem Jubel der Menschenmassen die Gleitbahn hinab ins Wasser. In diesem Augenblick brach die Sonne durch.

Empfang in der Werfthalle.

Nach Verlassen der Taufkanzel begrüßte der Reichspräsident eine Abordnung der Werftarbeiter und begab sich darauf zur festlich hergerichteten Montagehalle der Werft, wo ein Imbiß stattfand, zu dem 750 Personen geladen waren. Hierbei nahm Präsident Dr. Heineken das Wort, um namens des Norddeutschen Lloyd zunächst dem Reichspräsidenten aufrichtigen und wärmsten Dank für die Vollziehung der Taufe zum Ausdruck zu bringen. Dr. Heineken gedachte dann der dem Versailler Frieden folgenden Jahre harter und schwerer Arbeit. Dienst am Volke sei der Gesellschaft die Richtschnur bei allem ihrem Handeln gewesen, Dienst am Volke sei auch dieses neue Erzeugnis deutscher Schiffbaukunst, deutscher Wissenschaft und Technik und deutschen Arbeitsfleißes. Der Präsident dankte allen, die daran mitgearbeitet haben, und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Bankier J. F. Schröder, Aufsichtsratsmitglied der Deschimag, schloß sich dem aufrichtigen und warmen Dank für den ehrenden Besuch des Reichspräsidenten von ganzem Herzen an und führte u. a. aus: „Wir sind uns bewußt, daß wir die Ziele, die wir uns gesteckt haben, nur in verständnisvoller Zusammenarbeit mit den deutschen Reedereien erreichen können, deren Unternehmungsgeist uns Aufgaben für unsere bisherige Tätigkeit gestellt hat und hoffentlich auch weiter stellen wird." Bankier Schröder schloß mit einem Hoch auf den Norddeutschen Lloyd.

Um 4 Uhr 45 verließ der Reichspräsident die Werft und unternahm an Bord des Dampfers „Vorwerk" eine 1½stündige Rundfahrt durch den Hafen.

Abendessen bei Dr. Heineken.

Bremen, 16. August.

Im Hause des Präsidenten Dr. Heineken fand um 8 Uhr abends ein Abendessen in kleinem Kreise statt, zu dem sich mit dem Reichspräsidenten und den Herren seiner Begleitung etwa 30 Personen vereinigten, darunter der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Donandt, Bürgermeister Deichmann, die Senatoren Böhmers und Dr. Apel, die Vizepräsidenten des Aufsichtsrates des Lloyd, Hofmann und Strube, ferner von der Leitung des Lloyds Geheimrat Stimming und Generaldirektor Gläßsel, vom Aufsichtsrat und der Leitung der Deschimag die Bankiers Schröder und v. Schwabach sowie Generaldirektor Stapelfeld, die Tochter und der Schwiegersohn Dr. Heinekens Herr und Frau v. Ahlefeld, der Wehrkreiskommandeur, der Chef der Marinestation der Nordsee, sowie die Präsidenten des Landesfinanzamtes, der Reichsbahndirektion und der Oberpostdirektion. Bei Tisch nahm Präsident Dr. Heineken das Wort. Er dankte dem Reichspräsidenten nochmals herzlich für seinen Besuch und überreichte ihm einen silbernen Pokal zur Erinnerung an den heutigen Tag. Der Reichspräsident erwiderte: „Haben Sie, Herr Präsident Heineken, herzlichen Dank für Ihre freundlichen Worte und diese schöne Gabe der Erinnerung, mit denen Sie mich erfreuten. Ich werde den heutigen Tag mit seinen großen Eindrücken nicht vergessen. Er zeigte mir, was starker Wille zur Arbeit und zur Wiedererlangung deutscher Weltgeltung hier in Bremen und besonders beim Norddeutschen Lloyd schafft und wirkt. Das zu erleben, war mir eine große Freude, und ich bin Ihnen und allen, die hier mithalfen, dafür dankbar. Ich erhebe mein Glas auf eine glückliche Weiterentwicklung des Norddeutschen Lloyd und auf Ihr und Ihres Hauses Wohlergehen."

*

Glückwunschtelegramm Dr. Dorpmüllers an den Norddeutschen Lloyd.

Berlin, 16. August.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, hat an das Direktorium des Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm gerichtet:

„Dem Norddeutschen Lloyd spreche ich zu den Stapelläufen der neuen Riesendampfer „Europa" und „Bremen", zugleich namens der deutschen Reichsbahngesellschaft, wärmste Glückwünsche aus. Möge den beiden stolzen Schiffen, die wuchtiges Zeugnis für deutsches Können und Wollen ablegen, stets glückhafte Fahrt beschieden sein."

Französische Werkspionage in Deutschland.

Drei Verhaftungen bei der I. G. Farbenindustrie.

Ludwigshafen, 16. August.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft sind kürzlich drei Angestellte der französischen Geheimpolizei der sogenannten „Sureté" im besetzten Gebiet verhaftet worden. Die Verhafteten sind drei Angestellte der J. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen, und zwar der Laborant Fritz Hellmann, der Laborant Richard Müller, beide aus Ludwigshafen, und der Techniker Franz Schwarzwälder aus Mannheim. Sie wurden nacheinander am 27. Juli, am 31. Juli und am 4. August festgenommen. Bei der gleichzeitig in den Wohnungen der Verhafteten vorgenommenen Haussuchung fiel ein erdrückendes Beweismaterial in die Hände der deutschen Polizei, aus dem einwandfrei hervorgeht, daß die drei Angestellten im Dienste der französischen Sureté standen und für die von ihr systematisch betriebene Werkspionage in der deutschen chemischen Industrie benutzt wurden. Die französische Werkspionage erstreckte sich in der Hauptsache auf das Werk Ludwigshafen und Oppau der J. G. Farbenindustrie, aber auch auf die Leuna-Werke in Merseburg. Die Beziehungen der Verhafteten zu dem französischen Spionagedienst reichten bis zum Dezember 1927 zurück.

Das Ziel der französischen amtlichen Werkspionage

war darauf gerichtet, neue, wichtige und Erfolg versprechende Betriebsgeheimnisse auf Gebieten, die für die deutsche Wirtschaft weittragende Bedeutung haben und geeignet sind, die deutsche Volkswirtschaft vom Auslande unabhängig zu machen, auszukundschaften und der französischen Industrie auszuliefern. Obwohl es im letzten Augenblick gelang, die Machenschaften der Sureté aufzudecken, konnte leider nicht mehr verhindert werden, daß bereits einige Betriebsgeheimnisse in die Hände der Gegenseite geraten sind.

Ludwigshafen, 16. August.

Zu der Verhaftung von drei Agenten des französischen Spionagedienstes können noch folgende Einzelheiten mitgeteilt worden: Die Auftraggeber der verhafteten Agenten sind der kommandierende Chef, der Chefinstrukteur und einige Inspektoren der französischen Geheimpolizei. Diese wurden fachmännisch angeleitet und unterstützt von einer Persönlichkeit, die ihr Büro in Paris hat. Von dort aus reisten sie regelmäßig an ganz bestimmten Tagen in die Industriezentren am Rhein, um Berichte und Zeichnungen, die von der Sureté entwendet worden sind, auf ihre Verwendbarkeit für die französische Industrie zu prüfen und den Sureté-Beamten und ihren Helfershelfern weitere Anweisungen zu geben. Die Bezahlung der Agenten für ihre Spionagetätigkeit richtet sich nach dem Ergebnis der Prüfung. Aus Aeußerungen der Sureté-Beamten gegenüber den verhafteten Agenten geht hervor, daß

der fachmännische Leiter der Werkspionage

an gewissen zentralen Stellen in Paris ein- und ausgeht. Die Sureté-Beamten gingen bei der Anwerbung ihrer Agenten und Helfershelfer ohne alle Scheu vor, im Vertrauen darauf, daß sie als Mitglieder der Besatzungsarmee dem Zugriff der deutschen Justiz entzogen sind.

Durch die Aufdeckung der Spionage in den Werken Ludwigshafen und Oppau der J. G. Farbenindustrie ist einwandfrei festgestellt worden, daß das französische Spionagenetz über ganz Deutschland ausgebreitet ist. Ein weiterer Angestellter der J. G. Farbenindustrie, der bis 1927 im physikalischen Laboratorium im Werk Oppau und dann in Leuna tätig war, war mit der Spionage in den Leunawerken beauftragt, für das die französische Werkspionage besonderes Interesse zeigte und für das sie eifrig Spione suchte, während nach ihren Aeußerungen im Werk Ludwigshafen eine genügende Anzahl von Agenten tätig war. Auch auf das Werk Leverkusen der J. G. Farbenindustrie und vor allem auf die dortigen Betriebe der pharmazeutischen Abteilung sowie auf das Werk Höchst am Main war der französische Werkspionagedienst bereits angesetzt, als durch die Verhaftung der drei Angestellten in Ludwigshafen das gesamte Werkspionagesystem der französischen Sureté klar aufgedeckt wurde.

Schweres Eisenbahnunglück in Südslawien.

Bisher zwanzig Tote geborgen.

Belgrad, 16. August.

Auf der Strecke Nisch — Skoplje entgleiste am Donnerstag mittag infolge Gleisbruches ein Personenzug und stürzte über die Böschung ab. 13 Wagen wurden zertrümmert. Nach den ersten Meldungen sind über 100 Personen teils getötet, teils schwer verletzt, unter den Trümmern begraben worden. Nach den letzten Berichten wurden bereits 20 Tote und 30 Schwerverletzte geborgen.

Beginn eines neuen Ozeanfluges.

Rockford (Illinois), 16. August.

Die beiden Flieger Hassell und Cramer starteten mit ihrem Flugzeug „Greater Rockford" heute früh um 6 Uhr 40 zentralamerikanischer Zeit zu ihrem Fluge nach Stockholm. Die Flieger beabsichtigen, zunächst nach Cochrane (Ontario) zu fliegen und dort den Benzinvorrat zu ergänzen. Morgen soll der Flug fortgesetzt werden.

Ein Dampfer mit 250 Personen an Bord auf Grund gelaufen.

Neuyork, 16. August.

In der Nähe von Cap San Lazaro (Kalifornien) ist der Postdampfer „Ecuador" mit 250 Personen an Bord auf Grund gelaufen. Mehrere Schiffe sind zur Hilfeleistung unterwegs.

Ein neuer Fall Jaenicke.

Berlin, 16. August.

In diesen Tagen machte im Zusammenhang mit den Verfassungsfeierlichkeiten wieder einmal Dr. Jaenicke, der Schwiegersohn des früheren Reichspräsident Ebert, von sich reden. Dr. Jaenicke hatte seinerzeit, als er noch in Diensten des Auswärtigen Amtes stand, bekanntlich dadurch unliebsames Aufsehen erregt, daß er während seines Aufenthalts auf Capri zur Zeit der Reichspräsidentenwahl eine ungehörige Bemerkung über den jetzigen Reichspräsident v. Hindenburg in das Gästebuch seines Hotels eingetragen hatte. Dr. Jaenicke war daraufhin aus dem Reichsdienst entlassen, aber von der preußischen Regierung sofort wieder mit einem Amt versehen worden. Er ist zurzeit Landrat in Zeitz. Gegen ihn wurde die Beschuldigung erhoben, er habe bei einer Verfassungsfeierlichkeit das Bild des Reichspräsidenten v. Hindenburg entfernen lassen und in seiner Festrede abfällige Bemerkungen über die Farben schwarz-weiß-rot gemacht. Auf Grund seines an die vorgesetzte Stelle gerichteten Berichtes wird jetzt von amtlicher Stelle folgendes mitgeteilt: Die Veranstaltung, während der sich der Vorfall ereignet haben soll, stand unter der Leitung des Bürgermeisters von Zeitz, der nicht der Sozialdemokratischen Partei angehört. Bei der Verfassungsfeier d. J. war beabsichtigt gewesen, zugleich mit der Büste des früheren Reichspräsidenten Ebert auch ein Bild Hindenburgs, das sich im Besitz der Stadt befindet, aufzustellen. Bei der Probeaufstellung ergab sich jedoch, daß das Bild Hindenburgs einen zu ungünstigen Platz gehabt hätte. Daraufhin wurde seine Entfernung noch vor der Feier veranlaßt. Der Landrat Dr. Jaenicke hat von diesen Vorgängen keinerlei Kenntnis gehabt. Ob er abfällige Bemerkungen über die Farben schwarz-weiß-rot in seiner Rede gemacht hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da der von Jaenicke eingeforderte Bericht an den amtlichen Stellen zurzeit noch nicht vorliegt."

Des Reichspräsidenten Anerkennung für die Flotte.

Wilhelmshaven, 16. August.

Bei der Flotte ist folgendes Schreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg nach dem Besuch bei Flottenübungen in Kiel eingegangen: „Die Schießübungen der Flotte, an denen ich teilgenommen habe, haben mich in hohem Maße interessiert und befriedigt. Mit meiner Anerkennung an alle Beteiligten verbinde ich meine besten Wünsche für weitere erfolgreiche Durchführung der kommenden Manöver."

Das Verbot des Weiterbaues des Rüsselsheimer Bahnhofes.

Rüsselsheim, 16. August.

Zur Frage des Weiterbaues des Rüsselsheimer Bahnhofes teilen die Opel-Werke mit: Nach einer offiziellen Mitteilung der Reichsbahndirektion Mainz an die Opelwerke hat die Besatzungsbehörde den Antrag der Reichsbahn über den Bau des Bahnhofes Opel nach langwierigen Verhandlungen abgelehnt und der Reichsbahn jegliche Arbeit an den Gleisanlagen verboten. Durch dieses Vorgehen der Besatzungsbehörde sehen sich die Opelwerke außerstande, ihr Produktionsprogramm durchzuführen, das mangels ausreichender Gleisanlagen den stetig steigenden Materialumschlag nicht mehr bewältigen kann. Wie bekannt, haben die Opelwerke die bei Rüsselsheim über den Main geführte Opelbrücke mit finanziert, deren Einweihung in nächster Woche vor sich gehen soll und deren Bau durch die veränderte Sachlage ebenfalls illusorisch sein würde.

Die Beisetzung des früheren Großherzogs von Baden.

Karlsruhe, 16. August.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung aller Kreise und Stände aus dem ganzen Lande erfolgte heute mittag die Beisetzung des früheren Großherzogs von Baden. In der evangelischen Stadtkirche, in deren Schiff der Sarg aufgebahrt war, fand um ½11 Uhr ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem die Mitglieder des badischen Hauses, der König von Schweden, die Königin-Witwe von Württemberg, die Großherzogin von Luxemburg sowie Vertreter fast sämtlicher früherer deutscher Fürstenhäuser teilnahmen. Ferner befanden sich der Reichsernährungsminister Dr. Dietrich (Baden), die gesamte badische Staatsregierung mit dem Staatspräsidenten Dr. Remmele an der Spitze, das Präsidium des Landtags, zahlreiche Landtagsabgeordnete und Vertreter der weltlichen und geistlichen Behörden aus dem ganzen Lande im Trauergefolge. Prälat Dr. Schmitthenner hielt die Trauerrede. Nach dem Gottesdienst bewegte sich der Leichenzug durch die dichtgedrängte Menschenmenge zum Mausoleum im Fasanengarten des früheren Schlosses, wo unter dem Gebet des Geistlichen der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Die Landeshauptstadt hatte Trauerschmuck angelegt. Ueberall wehen auf Halbmast gesetzte umflorte Fahnen. Die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegte, hatten von der Stadtverwaltung einheitlichen Trauerschmuck erhalten.

Die Krise in der Sozialdemokratischen Partei

Berlin, 16. August.

Die sozialdemokratische Parteileitung, der Parteivorstand und der Vorstand der Reichstagsfraktion, haben mit ihrem Beschluß auf Einberufung der Vorstände des sozialdemokratischen Parteiausschusses und der Reichstagsfraktion nicht nur überraschend schnell den Antrag der Abgeordneten Aufhäuser und Toni Sender auf Einberufung einer Reichstagsfraktionssitzung angenommen, sondern sie sind auch dem Antrag des Leipziger Bezirks auf Einberufung eines außerordentlichen Parteitages dadurch entgegengekommen, daß sie nicht nur die Reichstagsfraktion, sondern auch den Parteiausschuß für Samstag nach Berlin einberufen haben. Damit ist, zumal Parteivorstand und Fraktionsvorstand diese plötzliche Einberufung mit einer indirekt gegen die sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder gerichteten Entschließung begleitet haben, die Krise in der Sozialdemokratischen Partei akut geworden. Man kann fast sagen, daß das Gremium, das am Samstag tagen wird,

einem kleinen Parteitage

gleicht; das ist ein Beweis dafür, welche Bedeutung die sozialdemokratische Parteileitung dem Konflikt beilegt. Die Stellungnahme des sozialdemokratischen Parteivorstandes, in dem der linke Flügel keineswegs die Mehrheit hat, beweist außerdem, daß die Angelegenheit zu einer Parteikrise geworden ist, die als Folge leicht eine Regierungskrise nach sich ziehen kann. Die Haltung der sozialdemokratischen Minister wird keineswegs nur vom linken Flügel der Partei, sondern auch von dem rechtsstehenden Militärreferenten der Fraktion, dem Abgeordneten Künstler, verurteilt. Am Samstag dürfte grundsätzlich die Frage entschieden werden, welche Stellung in Zukunft die sozialdemokratischen Minister in einer Koalitionsregierung einzunehmen haben. Der Brief der Abgeordneten Aufhäuser und Toni Sender ist im „Vorwärts", dem Berliner Organ der Sozialdemokraten, übrigens nicht vollständig abgedruckt worden. Gerade sein Anfang ist von grundsätzlicher Bedeutung. Es heißt dort eingangs: „In den Vorbesprechungen der Fraktion über die Regierungsbildung wurde zum Ausdruck gebracht, daß sich auch in einem Kabinett der Persönlichkeiten

die sozialdemokratischen Minister selbstverständlich als Beauftragte der Partei

und der Fraktion betrachten. In der Diskussion der Voraussetzungen zur Regierungsbildung spielte die Frage des Panzerkreuzers eine entscheidende Rolle." Weiter wird gesagt, daß die der Fraktion damals gegebene Darstellung bei den Beteiligten den Eindruck erwecken mußte, daß die sozialdemokratischen Minister dem Bau des Panzerschiffes nicht zustimmen würden. Man macht dem Reichskanzler und seinen sozialdemokratischen Kollegen den Vorwurf, daß sie allzu ängstlich auf die Möglichkeit einer Regierungskrise hingeblickt und nicht den Mut aufgebracht hätten, eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die bürgerlichen Parteien den neuen Kurs mitmachen oder die politisch-parlamentarischen Konsequenzen ziehen wollten.

Aber auch ein weiterer Konfliktstoff ist in der sozialdemokratischen Partei dadurch entstanden, daß in der Kabinettssitzung die allgemeine Ausdehnung der Höchstbezugsdauer der Krisenfürsorge auf 39 Wochen nicht beschlossen, sondern zunächst noch vertagt worden ist. Hier aber wird voraussichtlich der Hebel eingesetzt werden, um einen

Ausweg aus der Krise

zu finden. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat bereits mit führenden sozialdemokratischen Abgeordneten über eine weitere Lohnsteuersenkung und über Maßnahmen in der Krisenfürsorge verhandelt. Danach dürfte also ein sozialdemokratischer Vorstoß auf dem Gebiete der Steuerfragen und in der Krisenfürsorge zu erwarten sein. Am Samstag dürfte jedenfalls den sozialdemokratischen Ministern die Pflicht auferlegt werden, ihr Verbleiben im Kabinett von der schleunigen Durchführung und Verbesserung der Krisenfürsorge abhängig zu machen. Wenn also auch ein Ausweg durch eine Ablenkung gesucht wird und, wie es scheint, auch bereits gefunden ist, so wird die Lage doch in allen Kreisen der Sozialdemokraten als sehr ernst betrachtet, und es ist noch keineswegs sicher, ob sich die schärfste Richtung innerhalb der sozialdemokratischen Partei durchsetzen wird, die fordert, daß entweder der Beschluß für den Bau des Panzerkreuzers A umgestoßen wird, oder daß die sozialdemokratischen Minister aus der Reichsregierung ausscheiden.

Natürlich machen sich auch wieder die Kommunisten bemerkbar. Der Zentralausschuß der kommunistischen Partei hat am Donnerstag eine Sitzung abgehalten und beschlossen, über den Panzerkreuzerbau einen Volksentscheid herbeizuführen. Die Reichstagsfraktion wurde beauftragt, die vorbereitenden Maßnahmen für die Einleitung eines Volksbegehrens zu ergreifen. Diesem kommunistischen Schritt kommt natürlich keine Bedeutung zu.

Scharfe Kritik des Abgeordneten Künstler.

Berlin, 16. August.

Im „Vorwärts" veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Künstler eine Entgegnung auf den Versuch des „Vorwärts" vom Mittwoch, die Haltung der sozialdemokratischen Reichsminister zum Bau des Panzerkreuzers A zu rechtfertigen. Er verweist darauf, daß fast zur selben Zeit, da die sozialdemokratischen Minister im Reichskabinett für den Panzerkreuzer gestimmt hatten, den Referenten und Vertrauensleuten der Partei das Referentenmaterial des Parteivorstandes ausgehändigt worden sei, in dem gegen den Panzerkreuzer Stellung genommen werde. Die Partei sei dadurch in eine Situation geraten, die viel ernster zu bewerten sei, als jene, die durch die Zustimmung der preußischen Landtagsfraktion zum Fürstenabfindungsgesetz hervorgerufen worden sei. Die sozialdemokratischen Minister hätten nicht das Recht gehabt, Partei und Fraktion vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Wenn es bei dem Beschlusse der Reichsregierung bleibe, so werde sich daraus die Tatsache ergeben, daß die sozialdemokratische Fraktion vor die Frage gestellt werde, in Konsequenz der Zustimmung der sozialdemokratischen Minister zum Panzerkreuzerbau auch ihrerseits die weiteren erforderlichen Raten zu bewilligen. Bei der Einstellung der Mehrheit der Fraktion werde die Fraktion den sozialdemokratischen Ministern die Gefolgschaft verweigern müssen.

Verzicht Australiens auf den Liquidationsparagraphen.

London, 16. August.

Der englische Oberkommissar für Australien, Sir Granville Ryrie ist vom australischen Premierminister telegraphisch davon verständigt worden, daß die australische Regierung der deutschen Regierung Mitteilung gemacht habe, von dem Recht des Paragraphen 18 Anhang 2 Teil 8 des Versailler Vertrages keinen Gebrauch machen zu wollen. Die australische Regierung verzichtet also darauf, das Privateigentum deutscher Staatsangehöriger in Australien im Falle einer Nichterfüllung der Reparationsverpflichtungen zu beschlagnahmen. Das bezieht sich auf alle Arten Privatbesitzes deutscher Staatsangehöriger in Australien oder deutschen Eigentums, das sich unter australischer Kontrolle befindet, worüber im einzelnen der deutschen Regierung am 3. Juli Mitteilung gemacht worden ist.

Litauens Antwort an Polen.

Kowno, 16. August.

Die litauische Telegraphenagentur veröffentlicht heute die Antwortnote der litauischen Regierung auf die polnische Ablehnung der Einladung nach Königsberg und die polnische Anregung, die litauisch-polnische Plenarkonferenz in Genf abzuhalten. In der litauischen Antwort wird betont, daß der polnische Vorschlag, die Konferenz auf den 30. August nach Genf einzuberufen, in Abwesenheit des Außenministers von Holowko, dem Direktor der Ostabteilung im polnischen Außenministerium, ausgegangen sei, und daß ein solcher Vorschlag nur vom Außenminister direkt ausgehen oder wenigstens in seinem Namen unterbreitet werden könne. Ohne seine Bestätigung könne er daher nicht in Erwägung gezogen werden. Ein solcher Vorschlag würde auch die litauische Abordnung sehr unangenehm berühren; denn mit dem gleichen Tage begännen die Arbeiten des Völkerbundes, die die ganze Aufmerksamkeit der Teilnehmer in Anspruch nehmen würden. Für die litauisch-polnische Konferenz würde es unter solchen Umständen unmöglich sein, sich uneingeschränkt den litauisch-polnischen Angelegenheiten zu widmen. In der Note wird weiter um Mitteilung gebeten, ob die polnische Abordnung eine rein formale Sitzung im Auge habe oder ob die litauisch-polnische Konferenz ihrer Bestimmung gemäß Verhältnisse schaffen solle, unter denen gründliche Arbeit möglich erscheine.

Italien und der französisch-englische Schritt in Sofia.

London, 16. August.

Wie der „Times-Korrespondent in Sofia berichtet, hat der dortige italienische Gesandte den Ministerpräsidenten Liaptscheff besucht und ihm die Gründe dargelegt, warum sich Italien dem Schritt der Vertreter Großbritanniens und Frankreichs bei der bulgarischen Regierung nicht angeschlossen hat. Italien habe sich von drei Erwägungen leiten lassen:

1. sei es der Auffassung, daß der mazedonische revolutionäre Verband seit der Ermordung des Generals Protogeroff nicht weniger mächtig sei als zuvor;

2. lehne es die Vertretung aller Vorschläge ab, die Bulgarien in einen offenen Konflikt mit diesem Verband bringen könnten zum Zwecke der Herstellung der Sicherung Südslawiens, auf dessen Wunsch die englisch-französischen Vorschläge in Sofia zurückgingen;

3. wünsche Italien festzustellen, daß es Bulgarien als völlig befugt erachte, über die gegen das mazedonische revolutionäre Komitee getroffenen Maßnahmen selbst und in voller Souveränität zu entscheiden.

Einberufung einer chinesischen National-Versammlung.

Schanghai, 16. August.

Der Parteitag der chinesischen Nationalisten in Nanking wurde am Mittwoch geschlossen. Der letzte und wichtigste Beschluß sieht die Einberufung einer Nationalversammlung zum 1. Januar 1928 für das gesamte China einschließlich der Mandschurei, der Mongolei und Tibets vor.

Politische Uebersicht.

+ **Der neue belgische Kammerpräsident.** Tibbaut (Katholik) wurde mit 131 Stimmen zum Präsidenten der belgischen Kammer gewählt. 21 Stimmzettel waren unbeschrieben.

+ **Amerikanisch-österreichischer Freundschaftsvertrag.** Im amerikanischen Staatsdepartement wurde am Donnerstag durch Staatssekretär Kellogg und durch den österreichischen Gesandten Edgar Prochnik der amerikanisch-österreichische Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

Leutnant a. D. Warnicke auf hoher See verhaftet.

Berlin, 16. August.

Der in der Fememordsache Pannier von der Staatsanwaltschaft gesuchte Leutnant a. D. Warnicke, der im Jahre 1923 nach Guatemala gegangen war, hat sich, wie eine Korrespondenz meldet, nach dem Erlaß des Amnestiegesetzes an den deutschen Konsul in Guatemala gewandt und die Mitteilung erhalten, daß durch die Amnestie auch seine Verfolgung niedergeschlagen sei. Darauf hat sich Warnicke entschlossen, nach Deutschland zu reisen. Er fuhr mit einem holländischen Schiff, das in Amsterdam anlegen sollte. Das Auswärtige Amt, so berichtet die Korrespondenz weiter, hat an die holländische Regierung die Bitte gerichtet, Warnicke zu verhaften und an Deutschland auszuliefern. Wenige Stunden vor der Landung in Amsterdam ist Warnicke von dem Kapitän des holländischen Schiffes festgenommen und im Hafen der Polizei übergeben worden. Warnicke soll in Amsterdam in Haft bleiben, bis das Reichsjustizministerium eine endgültige Entscheidung gefällt haben wird, ob die Amnestie auf ihn Anwendung findet.

Verschiebung der Veröffentlichung des Flottenabkommens.

Paris, 16. August.

Wie Havas mitteilt, wird aus Gründen diplomatischer Zweckmäßigkeit die Veröffentlichung des französisch-englischen Flottenabkommens voraussichtlich einen gewissen Aufschub erfahren, damit den ausländischen Regierungen, denen das Abkommen mitgeteilt wurde, Zeit zu Meinungsäußerungen gegeben werde.

Ehrengrab für Klabund.

Der frühe Tod des jungen Dichters.

Die Stadt Crossen (Oder) hat in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, den berühmten Sohn der Stadt, Klabund, in der Vaterstadt beizusetzen und eine Ehren-Grabstätte zur Verfügung zu stellen.

„Morgenrot, Klabund, die Tage dämmern" heißt der Gedichtband, mit dem der Apothekersohn Alfred Henschke als Lyriker einem größeren Publikum bekannt wurde, und in dem sich schon das kleine, selbstkritische Gedicht findet

Geboren ward Klabund.
Da war er achtzehn Jahre
Und hatte blonde Haare
Und war gesund.
Doch als er starb, ein Spott,
Da war er zwei Jahre älter,
Ein morscher Lustbehälter
So stieg er aufs Schafott.

Aber Klabund hatte zu früh behauptet, daß seine Schaffenskraft erloschen sei. In dem kurzen Leben, das ihm noch beschieden war, hat er eine gewaltige Zahl von Gedichten, Romanen und Dramen verfaßt, und es wird den Literaturprofessoren viel Kopfzerbrechen bereiten, ob sie ihn zu den Lyrikern, den Epikern oder den Dramatikern der jüngsten deutschen Literatur rechnen sollen; seine stärkste Seite klingt aber in den Uebersetzungen an, in denen er uralte Weisheiten des Fernen Ostens dem Europäer nahe gebracht hat. Sein „Kreidekreis" war ein Welterfolg, der ihn mit einem Schlage in die Reihe der erfolgreichsten Dichter und Uebersetzer gebracht hat.

Es ist außerordentlich schwer, das Wesen dieses jungen Literaten knapp zu umreißen, der sich sein Pseudonym Klabund aus den Worten „Klabautermann" und „Vagabund" zusammengesetzt hat. In ihm, der die letzten, schaffensfreudigsten Jahre seines Lebens ständig mit dem Tode rang, zuckte zuviel spitzbübisches Leben, unbürgerliche Freude am Landstreichertum, zuviel Gegensätzliches, um all diese Kontraste in einem kennzeichnenden Schlagwort einfangen zu können. Dabei bietet sein Lebenslauf nicht viel Außergewöhnliches. Er wurde am 4. November 1891 in Crossen als Sohn eines Apothekers geboren, studierte Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie und Naturwissenschaften an den Universitäten von Berlin, München und Lausanne, reiste viel in der Welt umher, hielt sich während eines Teils des Krieges in der Schweiz auf und verheiratete sich im Jahre 1917 zum ersten Mal. Seine junge Frau, blond und zart, erlag ein Jahr darauf den Folgen einer Niederkunft, und auch sein Töchterchen starb nach kurzer Zeit. Damals begann sein Name bekannter zu werden. Alfred Kerr hatte ihn wenige Jahre vor dem Kriege entdeckt; während des Krieges, im Oktober 1916, veranstaltete man für den jungen Dichter einen Autorenabend in der Berliner Singakademie, auf dem Paul Wegener Klabunds Gedichte vortrug. Die junge Literatengeneration machte ihn, halb gegen seinen Willen, zu einem Wortführer des Expressionismus, und wenn dies auch seiner Entwicklung kaum zugute kam, so lenkte es doch die allgemeine Aufmerksamkeit auf das aufstrebende Talent. In München lernte er dann auf recht eigenartige Weise seine Frau, die Schauspielerin Carola Neher, kennen, die das Ereignis selbst folgendermaßen schilderte: „Auf die fahrende Straßenbahn sprang beim Kaffee Stephanie ein junger Mann auf, der mich sofort unverschämt zu fixieren begann. „Wenn sie mich ganz ungeniert betrachten wollen, müssen Sie ins Theater gehen," zischte ich ihn an, da sein Blick mit irritierte. „Ich spiele heute in den Kammerspielen die Hugenberg in der „Büchse der Pandora". Der junge Mann lächelte. „Gewiß, ich werde gehen und Sie weiter ansehen!" Und er hielt Wort, kam tatsächlich ins Theater und entdeckte dort offenbar zweierlei: Eine Schauspielerin und seine Frau. Der unverschämte junge Mann war nämlich Klabund." Aber der Dichter war damals schon ein schwerkranker Mann, der den größten Teil der ihm noch vergönnten Tage in Davos verbringen mußte, wo er jetzt gestorben ist.

Die literarische Welt betrauert aufrichtig einen geistvollen Menschen, dessen starke Berufung und innere Ueberzeugung reiche Gaben ausgestreut hatte, dessen feinnervige Hand allzuoft in geistvoller und doch so warmherziger Belichtung das Feinsinnige mit dem Schwärmerischen verband. Mag ihn das Journalistische oft näher gelegen haben, als das Dichterische, er war ein Eigener, ein weltentrückter Mensch, der in der Erspähnisfähigkeit des Kernes der Dinge den ganzen Menschen mitzureißen wußte, wenn der große Zug zur Darstellung aus seinen Augen leuchtete und er seinen Werken jene innere Form restloser Geistesvollendung gab. Mit einigen geistvollen frischen und wesenseigenen Gedichten drang er an die Oeffentlichkeit, die ihn in seinem „Kreidekreis" erst recht lieben und darum ehren konnte. Seine Gedichte sind nicht durch Betrachtungsart, sondern durch ihren schöpferischen Hauch in Form und Wirkung gehalten; manche Werke haben nicht den Ewigkeitskurs erreicht, sie waren von dem Leibe durchtränkt, das den Dichter, den fiebernden Menschen umgab. Geistiger Zauberflor wirft seine Schatten um das Haupt mit echtem Wollen und großen Können; aber das Sehnen verzehrte ihn und sein Schaffen, vielleicht, daß wir die Erde verlassen müssen und das Gitter der Ewigkeit zu durchbrechen; auch bei Klabund ein leichter Hauch dieser Weltabgewandtnis, ein Sehnen nach höchster Vollkommenheit, eben zu diesem Gitter, das Menschen von der ewigen Hand trennt. In Davos ist er verschieden, 37 Jahre ist er geworden; doch höhere Macht brach sein Herz. Seine Gattin, die Schauspielerin Carola Neher, die ihm Gefährtin des Lebens und der Kunstanschauung war, wird die Schwere des Verlustes zu tragen haben.

K. Varges.

= **Eine Schulungswoche für Volks- und Jugendtanz in Westfalen.** Um den Volks- und Jugendtanz in Westfalen zu beleben, veranstaltet der Regierungspräsident zu Minden in der Zeit vom 1. bis 11. Sept. in der Jugendherberge „Porta-Westfalica" in Bielefeld eine Schulungswoche für Volks- und Jugendtanz. Die Schulungswoche, die von Ludwig Burkhardt und Erich Janietz geleitet wird, steht für 60 Teilnehmer offen, doch wird die Teilnahme an der Schulungswoche davon abhängig gemacht, daß die Teilnehmer sich verpflichten, nach beendetem Lehrgang, tatkräftig für die Förderung und Ausbreitung des Volks- und Jugendtanzes einzutreten.

= **Uraufführung in Gotha.** Das Landestheater Gotha hat zur Uraufführung Herbert Schefflers Groteske „Die Schwefelbande" erworben. Die Uraufführung soll noch vor dem 1. November 1928 stattfinden.

= **Ein neuer „Stammbaum Christi" entdeckt.** Durch einen Zufall entdeckte Dr. Walliser in der Kirche zu Maria Saal in Zoblfeld in Kärnten einen neuen „Stammbaum Christi", wie er bislang noch nicht vorgefunden worden ist. Die gewaltige Darstellung wirkt vor allem durch einen höchst einprägsamen Ideenreichtum.

= **Neuyorker Theaterdirektoren gegen Reinhardt.** Amerikanische Zeitungen berichten gegenwärtig von einem Kampf, den die Neuyorker Theaterdirektoren gegen das Projekt eines Reinhardt-Theaters in Neuyork führen. Die gegnerische Gruppe der Theaterdirektoren beruft sich auf den Umstand, daß größere geschäftliche Unternehmungen nur von Amerikanern durchgeführt werden dürfen. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit von Reinhardts beabsichtigtem Neuyorker Theaterbau berichtet, für den der Architekt Joseph Urban den Plan geschaffen hat. Das Theater soll an der Ecke des Broadway und der fünfzigsten Straße erbaut werden, die Fassade aus schwarzem Glas mit goldenem Muster bestehen. Das Theater wird eine flache Bühne und eine große Vorbühne enthalten, anstatt der Ränge sind Logen vorgesehen und in jedem Stockwerk Büfetts und Garderobenräume für die Besucher der Logen. Der Fassungsraum ist für 1700 Personen bestimmt. Es werden als besondere Neuerung Personenaufzüge eingebaut sein.

= **Der „Faust"-Film in Singapore.** Wie aus den Straits Settlements berichtet wird, hat der deutsche „Faust"-Film am 21. Juni 1928 bei seiner Erstaufführung in Singapore einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Die „Malaya Tribune" schreibt: „Man kann „Faust" wirklich als einen außergewöhnlichen Film bezeichnen". Auch die übrigen Zeitungen, wie „Straits Times" und „The Singapore Free Preß" besprechen den Film in Superlativen und bezeichnen „Faust" als das größte Kunstwerk, das dort je gezeigt worden sei.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

= **Querenburg,** 16. Aug. Gestern stieß auf der Wittener Straße ein Lieferkraftwagen mit einem Fuhrwerk zusammen. Personen wurden nicht verletzt; es entstand nur Sachschaden.

tu **Gerthe,** 16. Aug. Der Arbeiter H. von hier war im Begriff, mit einem Straßenbahnwagen der Linie A der Westfälischen Straßenbahn nach Bochum zu fahren. Durch ein plötzliches Bremsen des Wagenführers geriet H. mit der Hand zwischen die Tür und verletzte sich nicht unerheblich, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

* **Gerthe,** 16. Aug. Kürzlich wurde hier die zweitälteste Einwohnerin unserer Gemeinde Frau W. Rosalie Jablonski im Alter von 90 Jahren zu Grabe getragen. Ihren 90. Geburtstag hätte die Hochbetagte am 20. August feiern können, wenn nicht der Schnitter Tod es anders bestimmt hätte. Die älteste Einwohnerin von Gerthe ist die Witwe Johanna Zimmer, die im hiesigen Altersheim ihren Lebensabend im fast vollendeten 91. Jahre verbringt.

□ **Langendreer,** 16. Aug. Im Amtsbezirk Langendreer wurden 308 (353) männliche und 16 (14) weibliche Personen mit 401 (377) Zuschlagsempfängern sowie 7 Krisenempfängern unterstützt; außerdem sind 54 Notstandsarbeiter beschäftigt worden. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Stand vom 30. Juli. — Bei der Firma A. wurde eine Frau abgefaßt, die ein Stück Seide von geringem Wert entwendet hatte. Dem hinzugerufenen Polizeibeamten gab sie einen falschen Namen an und leistete auch eine falsche Namensunterschrift. Das dicke Ende wird nachkommen. — Einer Witwe an der Kaiserstraße sind aus der unverschlossenen Küche 20 Mark gestohlen worden. In Verdacht kommt ein Hausierer, der um die fragliche Zeit in dem Hause gewesen ist.

b. **Langendreer,** 16. Aug. Auf die Fahrplanwünsche ist seitens der Interessengemeinschaft der Rheinischen Linie, Sitz Gelsenkirchen-Buer, folgende Antwort eingegangen: „Die Durchführung der beiden Eilzüge 107/108 bis Hagen und Leitung über die Rheinische Strecke wird bereits seit langem gefordert und zuletzt noch mit Schreiben vom 25. April beim Bezirksverkehrsverband und Verkehrsverband Industriebezirk als dringendste Forderung bezeichnet. Ihren Wunsch, den E 346 von der Bergisch-Märkischen Linie zur Rheinischen Strecke zu verlegen, halte ich für bedenklich, da Verbesserungen auf einer Linie grundsätzlich nicht auf Kosten einer Linie erfolgen soll. Bezüglich der Personenzüge habe ich Ihre Wünsche für die im Oktober stattfindende Fahrplan-Konferenz vorgemerkt." — Die Neubautätigkeit in der Gemeinde macht sehr gute Fortschritte. Das Wohnhaus der Luther-Kirchengemeinde soll bereits zum 1. September bezogen werden. Das große Eckhaus an der Ecke Schul- und Kaiserstraße wird ebenfalls in kurzer Zeit fertig sein. Am Kaisersteg hat man jetzt nach dem Abbruch der alten Häuser mit dem Neubau begonnen, und auch hier schreiten die Arbeiten rüstig voran. In Langendreer-Dorf sind nunmehr die Häuser an der Elsterstraße vollendet. — Die Ausbesserung der Schulstraße muß in einem unvorhergesehenen großen Ausmaße erfolgen. Bekanntlich waren hier verschiedene Tagesbrüche vorgekommen und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die ganze Straße unterhöhlt war. Infolgedessen mußte der untere Teil der Schulstraße eine große Strecke weit vollkommen offen gelegt werden. Man ist jetzt dabei, die Ursache der Tagesbrüche zu beseitigen und die Straße von Grund auf neu aufzufüllen.

Aus dem Kreis Hattingen.

Segelflugstation im Hattinger Land.

Der Essener Luftfahrtverein hat vom Ministerium den Auftrag erhalten, ein für den Segelflug geeignetes Gelände ausfindig zu machen. Der Hordtberg kam wegen der für Segelflüge gefährlichen Nachbarschaft der Sendetürme und Antennendrähte als Startplatz nicht in Frage. Trotzdem erschienen die Autos von Essen mit der Geländeprüfungskommission, um das verneinende Gutachten abzugeben und es ist in Langenberg und in den umliegenden Dörfern nicht wenig darüber gelacht worden. Die Kommission besichtigte am Dienstag mittag noch ein Gelände in Wallmichrath, und zwar den Dresberger Kopf. Auf der 250 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Kuppe war man überrascht von dem günstigen Segelflugmöglichkeiten, die sich hier boten. Die Essener Herren erklärten dann auch übereinstimmend dieses Gelände für besonders gut geeignet, zumal es bei fast allen Windrichtungen zum Segeln benutzt werden kann. Nach Rücksprache mit dem Eigentümer des Geländes wurde beschlossen, am Samstag, 25. August, die ersten Segelflugversuche vom Dresberger Kopf aus zu unternehmen. Das Ergebnis dieses Fluges wird dann endgültig darüber entscheiden, ob der Berg für das künftige Fluggelände in Frage kommen wird. Der Dresberger Kopf liegt in dem von Neviges nach Langenberg abgetretenen Gebiete südlich der Kuhlendahler Straße, der Verbindungsstraße zwischen Neviges und Langenberg, und ist von dieser Straße aus in verhältnismäßig kurzem Aufstieg zu erreichen.

*

n **Stiepel,** 16. Aug. Seit dem Jahre 1919 amtiert in der Gemeinde Stiepel ein Knappschaftsarzt. Bis dahin war der Bezirk Aerzten in Blankenstein und Weitmar zugeteilt. Die Praxis des hiesigen Arztes ist sehr ausgedehnt. In Bergarbeiterkreisen wurde daher der Wunsch nach einem zweiten Arzte laut. Recht unangenehm wird es auch empfunden, daß im Orte weder eine Apotheke, noch eine Drogerie ist.

× **Linden-Dahlhausen,** 16. Aug. Dieser Tage weilte eine Anzahl Gemeindevertreter von Linden-Dahlhausen in Wattenscheid, um die Stadt in Augenschein zu nehmen. Bekanntlich wollte vor Jahren schon Gelsenkirchen und ebenso Wattenscheid unsere Gemeinde einverleiben, deren Interessen aber enger mit Bochum verknüpft sind

k. **Linden-Dahlhausen,** 16. Aug. Nachdem im Vorjahre im Ortsteil Unterdahlhausen die Eiberger Straße und Bismarckstraße ausgebaut worden ist, wird dieser Ortsteil jetzt durch den Ausbau der Talstraße und Neueindeckung der Dr. Ottostraße verschönert. Die abgetragenen Erdmassen sind verwandt worden zur Abdeckung der Schuttabladestelle am Hebberg und zur Einebnung des freien Platzes, der jetzt als Spiel- und Sportplatz für die Jugend mit Einschluß eines Planschbeckens umgestaltet wird. Zu bedauern ist, daß die Erbreiterung der Talstraße bei der Einmündung in die Bahnhofstraße nicht durchgeführt werden kann, da hier noch ein schon längst abbruchreifes kleines Haus der Zeche Dahlhauser Tiefbau hemmend in die Straßenflucht steht. — In den letzten Wochen ist die Zahl der Arbeitslosen in Linden-Dahlhausen wieder im Steigen begriffen. Während am 1. August noch 237 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden waren, waren es am 10. dieses Monats bereits wieder 274. Es steht leider zu befürchten, daß die Zahl in den nächsten Wochen noch zunimmt.

Lünen ein künftiges Industriezentrum?

Stadtrat Wilhelm Schulte in Lünen versendet an die Presse eine Zuschrift, in der er sich gegen das bekannte, in der Sitzung der Industrie- und Handelskammer Bochum vom 30. Juli gehaltene Referat wendet, das die Interessensphäre der fünf Großstädte umriß und dann weiter ausführt: „Der Ruhrkohlenbergbau dürfte aller Voraussicht nach ziemlich auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung angelangt sein. Auch auf die übrige Großindustrie des Bezirkes dürfte das, als Einheit im Großen betrachtet, zutreffen." (Die großen Industrie-Neubauten in Bochum lassen erkennen, daß Bochums Aufwärtsentwicklung noch lange nicht abgeschlossen ist. Redaktion.) Der Verfasser tritt dann für die Mittelstadt Lünen ein und begründet das wie folgt: „Lünen ist z. B. eine Mittelstadt von zirka 45 000 Einwohnern. Eine nach Norden zu unbedingt erforderliche, der organischen Entwicklung nachfolgende Eingemeindung, die im Rahmen des in Vorbereitung befindlichen großen Umgemeindungsgesetzes erstrebt wird, würde die Einwohnerzahl auf über 50 000 bringen. Die Stadt ist wirtschaftlicher Mittelpunkt eines umfänglichen Gebietes. Knotenpunkt mehrerer wichtiger Eisenbahnlinien, sowie alter, städteverbindender Landstraßen als Uebergangspunkt über die Lippe. Sie ist Sitz eines umfangreichen Amtsgerichtes und der verschiedensten Behörden. Ihr Schulwesen mit Realgymnasium, Lyzeum usw. ist durchaus auf der Höhe. Zwischen Dortmund und Münster ist sie die einzige größere Stadt, von ersterem etwa 14 Kilometer nördlich liegend. Schon vor Jahrzehnten prophezeiten ernsthafte Wirtschaftler, daß Lünen einmal ein industrielles Zentrum, speziell Bergbauzentrum werden würde. Heute hat sich der Bergbau schon über Lünen hinaus nach Norden vorgeschoben. Und wenn nicht der Krieg mit all seinen Rückschlägen auch wirtschaftlicher Natur gekommen wäre, würde diese Entwicklung noch ganz bedeutend prägnanter sein. Deshalb hat der die Stadt Lünen berührende Teil des Bochumer Handelskammer Gutachtens daselbst das lebhafteste Staunen und Befremden hervorgerufen. Lünen gehört nicht nur in keiner Weise in einen Dortmunder Interessenbezirk, sondern es bildet im Gegenteil, auf weite Sicht genommen, den Kern zu einer zukünftigen sich organisch entwickelnden Lippe-Großstadt." (Stadtrat Schulte hält einmal die Zukunft des Ruhrbergbaus für wenig aussichtsreich — zum andern glaubt er, daß um Lünen herum noch neue große Zechen erstehen würden. Glaubt er denn, daß die noch auf Jahrhunderte ergiebigen, modern ausgestatteten Zechen im Bochumer Bezirk stillgelegt würden, damit man bei Lünen mit einem Aufwand von Hunderte Millionen (woher das Geld nehmen?) neue Bergwerke anlegt? Gerade wenn der Bergbau seinen Höhepunkt erreicht hat, wird es noch viele Jahrzehnte, ja Jahrhunderte dauern, ehe der Bergbau weiter nach Norden mit seinem Deckgebirge von über 1000 Meter vorrückt. Das wirtschaftliche Herz des Ruhrgebietes bleibt auf Menschengedenken hinaus das Gebiet zwischen Ruhr und Emscher. Redaktion.)

-hd- **Hattingen,** 16. Aug. Im Betriebe der Gasfabrik wurde der 22jährige ledige Arbeiter Walter Graf von der hiesigen Blankensteiner Straße derart schwer verbrannt, daß er sofort dem Hattinger evangelischen Krankenhause zugeführt werden mußte, wo er ernstlich darniederliegt. — Auf der Nordstraße wollte gestern mittag ein Motorradfahrer in vollem Tempo die scharfe Kurve zur Sprockhöveler Straße nehmen. Hierbei geriet die Maschine ins Schleudern und der Fahrer sauste gegen den Bürgersteig. Die Maschine wurde schwer beschädigt und der Radler verletzt. — In dem Sägewerk des Unternehmers B. geriet der Hilfsarbeiter Rosendahl mit der Hand in die Kreissäge, wodurch dem Bedauernswerten drei Finger abgerissen wurden.

× **Buchholz,** 16. Aug. Bei einer Besichtigung des neuen Gemeindefriedhofes ist festgestellt worden, daß sich eine Anzahl Gräber in einem stark vernachlässigten Zustand befindet. Die Verfügungsberechtigten über die betreffenden Grabstellen werden aufgefordert, die Gräber bis spätestens zum 1. September in einen würdigen Zustand zu versetzen, widrigenfalls einem Beschlusse der Friedhofskommission entsprechend die Einebnung der nicht instandgesetzten Gräber erfolgen wird.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

r **Wattenscheid,** 16. August. Die Taufkapelle der Propsteikirche erhält gegenwärtig eine neue Ausmalung. Die Wand des von innen vermauerten Fensters bringt die Taufe Christi im Jordan zur Darstellung. Die Decke erhält Darstellungen urchristlicher Symbole. Diese künstlerischen Arbeiten werden von einer Malerin, Fräulein Helene-Luise Wiehen, ausgeführt. — Im St. Vinzenzhause zu Höntrop werden in der nächsten Zeit wieder folgende geistlichen Uebungen abgehalten: vom 27. bis 31. August für Frauen, vom 1. bis 5. September für Jungfrauen, vom 6. bis 10. September für Lehrerinnen, vom 14. bis 16. September für Jünglinge, vom 17. bis 21. September für Mitglieder des Dritten Ordens vom heiligen Franziskus, vom 23. bis 27. September für Jungfrauen. Die Anmeldungen zu den einzelnen Kursen nimmt die Schwester Oberin des Vinzenzhauses entgegen und werden frühzeitig erbeten.

× **Wattenscheid,** 16. Aug. Da mit Ablauf dieses Jahres die vierjährige Amtsdauer der kirchlichen Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde ihr Ende erreicht, sind im Herbst ds. Js. Neuwahlen zu tätigen. Mitte November sind zunächst 48 Repräsentanten (Gemeindevertreter) zu wählen. — Der Termin zur Wahl der Beisitzer beim hiesigen Versicherungsamt ist auf Freitag, 12. Oktober 1928, festgesetzt worden: Wahlberechtigt sind die Ausschußmitglieder der Krankenkassen. — Der große städtische Neubau in der Sommerbellenstraße geht seiner Vollendung entgegen. Es werden hier 17 neue moderne Wohnungen hergestellt.

p **Wattenscheid-Sevinghausen,** 16. Aug. Ein angetrunkener Radfahrer aus Höntrop geriet mit seinem Stahlroß an der oberen Bochumer Straße in den Chausseegraben. Mit verstauchtem Bein wurde der Radfahrer mit samt seinem Rad auf ein vorüberfahrendes Lastauto gebracht und zu einem Arzt nach Wattenscheid gefahren.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

tt **Wanne-Eickel,** 16. Aug. Augenblicklich benutzt man die Zeit der Ferien zu einer gründlichen Instandsetzung der Volksschulen. — Auf den Schächten „Thies" und „Wilhelm" (Pluto) erhielten 50 Bergleute ihre Kündigung. — Diplomhandelslehrer Drolshagen von hier ist nach Nordhorn an die dort zu errichtende Höhere Handelsschule gewählt worden. Am gleichen Tage wurde ein schwerer Unfall bekannt, der ihn auf einer Ferienfahrt nach Nordhorn betroffen hat. Der Wagen Drolshagens rannte mit Wucht gegen einen Baum. Drolshagen erlitt eine Schädeldeckenverletzung und innere Risse, die übrigen Mitfahrer kamen mit geringeren Verletzungen davon.

Stadtkreis Herne.

× **Herne,** 16. Aug. Der Viehhändler Albert M. aus Herne erschoß sich in seinem Hofe. Man fand ihn erst nach einigen Stunden in seinem Blute liegend. Als Beweggrund zur Tat soll Schwermut in Frage kommen.

Stadtkreis Steele.

tu. **Steele,** 16. August. Der städtische Schloßpark ist eine vom Publikum gern besuchte Erholungsstätte, besonders für die eingemeindeten Orte Königssteele und Freisenbruch. Leider sind in dem Park noch manche Mängel vorhanden. Es fehlt zum Beispiel an Sitzgelegenheit, ferner müssen die kürzlich durch den Regen ausgeschwemmten Spaziergängerwege wieder in Ordnung gebracht werden. Des weiteren ist das am Eingange des Parkes aufgestellte große Schild, daß die Anlagen nur bis 8 Uhr abends benutzt werden dürfen, jetzt überflüssig geworden, da die bisherige Einfriedigung des Parkes zum größten Teil gefallen ist und die Erholungsstätte offen daliegt.

p **Steele,** 16. Aug. Der älteste Bürger des Stadtteils Freisenbruch, Friedrich Gutzeit, Bochumer Straße 96, feierte gestern in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit sein 88. Wiegenfest. — Lehrerin a. D. Prein ist nach fast 37jähriger Lehrtätigkeit an der Canisiusschule hierselbst gestorben. — Ihren 98. Geburtstag feierte am 15. August die Witwe Kort, Kirchstraße 11 wohnhaft. Sie ist die älteste Bürgerin der Stadt Steele. Die Hochbetagte ist seit etwa 45 Jahren verwitwet und hat bereits mehrere Urenkel als Nachkommen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Ein Landgerichtspräsident getadelt.

* **Dortmund,** 16. Aug. Der Leiter der Justizpressestelle, Landgerichtsrat Schmeißer, teilt der Presse mit: „Der Landgerichtspräsident Hahne hat sich im Juli 1926 einer Steuerstrafe in Höhe von 2000 Mark wegen fahrlässigen Steuerdeliktes (Steuergefährdung, Vergehen gegen § 367 RAO.) unterworfen. Das Delikt wurde von der Steuerbehörde darin gefunden, daß der Landgerichtspräsident Beträge von insgesamt 7300 Mark, die er im Jahre 1924 als Schiedsrichter bezogen hatte, bei den Voranmeldungen in der irrtümlichen Annahme, dazu nicht verpflichtet zu sein, nicht angegeben hatte. Die Strafnachricht des Finanzamtes Dortmund-Süd ist bereits im Jahre 1926 unverzüglich nach ihrem Eingang bei der Staatsanwaltschaft in das Strafregister eingefügt worden. Die Justizverwaltung hat das Verhalten des Landgerichtspräsidenten mißbilligt.

*

Der unbekleidete Jüngling.

○ **Neuwied,** 16. August. In Neuwied ist es wegen des Denkmals auf dem Ehrenfriedhof für die Gefallenen des Weltkrieges zu einem Konflikt gekommen. Das von dem Bildhauer Menzer geschaffene Werk stellt einen Obelisk dar, vor dem eine in Schmerz gebeugte Mutter sitzt. Neben ihr steht ihr Sohn, um sie zu trösten. Dieses Denkmal wird von einem großen Teil der Bevölkerung abgelehnt, weil die überlebensgroße Figur des Jünglings völlig unbekleidet ist. Der Unwille der Neuwieder gegen das Denkmal ist so stark, daß die Stadtverwaltung die Weihe des Denkmals, mit der ein allgemeiner Trauertag verbunden sein sollte, vorläufig absagen mußte.

*

tu. **Castrop-Rauxel,** 16. Aug. Auf einer Geschäftsreise stieß der in der Holzstraße wohnende Geschäftsmann Hermann Freitag mit seinem Motorrade mit einem Kraftwagen zusammen. Bei dem Sturz erlitt er einen Schädelbruch und mußte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführt werden.

Recklinghausen, 16. Aug. Auf den Zechen der Gewerkschaft „König Ludwig" tritt gegenwärtig eine Verminderung der Belegschaft ein. Insgesamt kommen etwa 300 Mann zur Entlassung.

□ **Hagen,** 16 .Aug. Die von Eingemeindungsgegnern aufgestellte Behauptung von der Vernachlässigung der eingemeindeten Vororte durch den Stadtkern dürfte in den wenigsten Fällen zutreffend sein. Interessant ist in diesem Zusammenhange die Behandlung der 1901 eingemeindeten Vororte Eckesey, Eppenhausen und Delstern durch die Stadt Hagen. In den Jahren 1910 bis 1927 wurden in den eingemeindeten Vororten insgesamt 882 Häuser mit 2453 Wohnungen, im alten Stadtgebiet der Stadt Hagen in derselben Zeit dagegen nur 465 Wohnhäuser mit 2061 Wohnungen gebaut, somit war in den Vororten die bauliche Entwicklung um 417 Wohnhäuser bzw. 392 Wohnungen größer al zim Stadtkern. Die Zunahme der Einwohnerzahl betrug im Stadtkern nachweislich seit 1901 etwa 40 Prozent in den Vororten 90 Prozent, so daß von einer Vernachlässigung der Vororte doch wohl kaum gesprochen werden kann. Dasselbe trifft auch auf Bochum zu. Hier haben sich auch die Vororte stärker entwickelt als der zu eng gewordene Stadtkern.) Verkehrs- und Schulwesen wurden verbessert. Die Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität durchgeführt.

* **Soest,** 16. Aug. Der Mord am Bauunternehmer Lückenkämper hat eine schnellere Aufklärung gefunden, als man annahm. Die Maad Anna Benke hat eingestanden, daß der Landwirtssohn Christian Uebbing aus Norddinker ihn erschlagen hat. L. ist im Schrittempo an den beiden, die vom Schützenfest in Dinker kamen, vorbeigefahren und streifte das Kleid des Mädchens. Aus Wut hierüber schlug Uebbing Lückenkämper nieder. Sie ließen ihn in seinem Blute liegen, trotzdem das Mädchen Uebbing zur Hilfeleistung aufforderte. Der Staatsanwalt wird sprechen.

* **Meschede,** 16. Aug. Sowohl im vorigen Jahre als auch in diesem Jahre ereigneten sich im Kreise Meschede zahlreiche Brandfälle. Es muß der Verdacht aufkommen, daß in dem einen oder anderen Falle Brandstiftung seitens unverantwortlicher dritter Personen vorliegt. Es ist jetzt eine Belohnung bis zu 3000 RM. für die Ermittelung der Brandstifter ausgesetzt.

Essen, 17. Aug. Bahnhofsverwalter Johann Klöppinger, Yorkstraße 24, kann am 19. August auf eine ununterbrochene 35jährige Tätigkeit bei den Essener Straßenbahnen bzw. bei der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft zurückblicken.

\+ **Ueberruhr,** 16. Aug. Die Familie des hiesigen Postbeamten G. hatte eine junge Dame aus Walsum am Rhein zu Besuch. Als die 23jährige Dame ein Bad nehmen wollte, kam sie auffälligerweise sehr lange Zeit nicht aus dem Badezimmer wieder. Als man nach dem Grund sah, mußte man feststellen, daß sie tot in der Badewanne lag. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben frühzeitig ein jähres Ende bereitet.

kr **Langenberg,** 16. Aug. Barmé hat das Kupfer- und Messingwerk II in Oberbonsfeld vom Stinneskonzern in Mülheim zurückgekauft. Die Wiederinbetriebsetzung soll am 1. Januar nächsten Jahres erfolgen. Da die Stadt Barmé in steuerlicher Hinsicht sehr weit entgegengekommen ist, so hat er sich verpflichtet, 80 Prozent der Arbeitsstellen mit einheimischen Leuten zu besetzen.

* **Düsseldorf,** 16. Aug. Heute morgen gegen 7 Uhr 25 verübte auf der am Grafenbergerwald gelegenen Fahnenburgstraße ein Mann ein Sittlichkeitsattentat auf eine 22jährige Hausangestellte, die sich von ihrer 50 Meter vom Tatort entfernt liegenden elterlichen Wohnung zu ihrer Arbeitsstelle begeben wollte. Durch die Hilferufe des Mädchens erschreckt, ließ der Täter von seinem Opfer ab und verschwand eiligst im Walde. Die benachrichtigte Polizei erschien mit einem größeren Aufgebot am Tatort. Da die Personalbeschreibung des Täters mit dem Höseler Mörder auffallend übereinstimmt und der Täter auch im vorliegenden Falle auf offener ziemlich belebter Straße das Sittlichkeitsverbrechen versucht hat, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß er mit dem Höseler Mörder personengleich ist.

× **Köln,** 16. Aug. In dem Laboratorium der Maschinenbauschule verunglückte ein Privatdozent bei Vorführungen. Er hatte versehentlich den elektrischen Strom eingeschaltet und war mit ihm in Berührung gekommen. Der Unglücksfall ereignete sich in Gegenwart seiner Hörer. Der Tod trat sofort ein.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der Sohn der Familie Ruschenbaum in Hengsen, der als Montagearbeiter auf einer auswärtigen Baustelle tätig war, erlitt einen Unfall, der seinen Tod herbeiführte. — Beim Rangieren tödlich verunglückt ist im unterirdischen Grubenbetrieb der Zeche „Emscher-Lippe" bei Datteln der Rangierer Heinrich Strübe. — Ein schweres Motorradunglück ereignete sich auf der Landstraße Dorsten — Erle — Raesfeld. Ein aus Stadtlohn stammender Motorradfahrer fuhr in einen, infolge eines Unfalles auf der Straße haltenden Lastwagen. Der Motorradfahrer geriet zwischen das Hinterrad und den Wagen und wurde durch den furchtbaren Anprall fast vollständig zerrissen. Der Tod trat auf der Stelle ein. — In Burgsteinfurt wurde der 4½ Jahre alte Sohn des Eisenbahnbeamten Rawe von einem Personenauto überfahren und getötet. — Der in der Bauerschaft Hohne bei Lengerich wohnende Fleischermeister Sundermann fuhr mit Wagen und Pferd den Warendorfer Weg entlang. Plötzlich scheute das Pferd, durch den Ruck wurde Sundermann vom Wagen geschleudert, schlug mit dem Kopfe gegen einen Baum und wurde auf der Stelle getötet. — In Bielefeld wurde während einer Verlobungsfeier der Oheim der Braut von einem Schlage getroffen und fast augenblicklich getötet. — Die Ehefrau des Viehhändlers Kronshage in Augustdorf (Lippe) schenkte ihrem 17. Kinde das Leben. Von diesen 17 Kindern sind 14 am Leben, die sich sämtlich bester Gesundheit erfreuen. — In Löhne ertrank beim Baden in der Werre unterhalb des Stationsgebäudes der achtzehnjährige Bäckerlehrling Hermann Br. — Bei dem Versuch auf den fahrenden Eisenbahnzug zu springen, verunglückte in Neuß eine 55jährige Frau auf dem Bahnhof tödlich. Sie kam zu Fall und wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Augenblicken eintrat. — Beim Hafermähen geriet das dreijährige Söhnchen eines Landwirts aus Beck bei Emmerich unbemerkt unter die Mähmaschine. Dem Knaben wurde ein Bein abgeschnitten, das andere zerschnitten. In hoffnungslosem Zustande liegt das Kind darnieder. — Der 52 Jahre alte Bauhandwerker Gerhard Gellings, der beim Sturz von einem Baugerüst in den Oelwerken Spyck bei Cleve von einer Eisenstange aufgespießt wurde, ist seinen schweren Verletzungen im Clever Krankenhause erlegen. — In Wardt beging der Pfarrer Peter Hünneckes seinen 91. Geburtstag. Er ist der älteste amtierende Pfarrer im Rheinland.

Letzte Telegramme

Seltsamer Unfall auf einem Bäderdampfer.

Bremerhaven, 16. August.

Auf dem Dampfer „Najade", der den Passagierverkehr zwischen Langeoog und Bremerhaven unterhält, ereignete sich ein seltsames Unglück. Der Bäderdampfer „Grüß Gott", der eine Sonderfahrt unternahm, geriet auf Grund und sollte von der „Najade", die sich zur Hilfeleistung angeboten hatte, abgeschleppt werden. Bei dem Manöver riß eine Stahltrosse und traf einen an Deck der „Najade" stehenden Matrosen mit solcher Gewalt, daß ihm ein Bein abgeschlagen und mit ins Meer gerissen wurde. Von wahnsinnigen Schmerzen gepeinigt, schrie der Unglückliche wild auf und stürzte nieder. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Im Tretboot nach Amerika.

Cuxhaven, 16. August.

Die beiden Deutschen Häder und Hirschfeld, die mit einem Tretboot, einem durch Fahrradtriebvorrichtung fortbewegten, 6,80 Meter langen Fahrzeug, Amerika erreichen wollen, sind heute früh hier eingetroffen. Sie wollen mit ihrem Boot „Hummel-Hummel" zunächst nach Plymouth in See gehen, um dort zunächst neues Wasser und neuen Proviant einzunehmen. Sie rechnen mit einer Gesamtfahrtdauer von 42 Tagen.

Drei Todesopfer in Wolfen.

Dessau, 16. August.

Das schwere Explosionsunglück in Wolfen hat ein drittes Todesopfer gefordert. Heute vormittag starb im Dessauer Kreiskrankenhaus der Arbeiter Hammer aus Bitterfeld. Ein weiterer Schwerverletzter schwebt in Lebensgefahr.

Der gesamte Hochofenbetrieb auf der Donnersmarck-Hütte stillgelegt.

Hindenburg, 16. August.

Der letzte noch in Betrieb befindliche Hochofen der Donnersmarck-Hütte ist gestern gedämpft worden, so daß nunmehr der gesamte Hochofenbetrieb still liegt. Die übrigen Betriebe der Donnersmarck-Hütte werden hierdurch nicht betroffen. Infolge der Stillegung des Hochofenbetriebes sind etwa 200 Arbeiter entlassen worden; es wird versucht, einen Teil der Entlassenen auf anderen Betrieben unterzubringen.

Ein versenktes englisches U-Boot aufgefunden.

Moskau, 16. August.

Schiffe der baltischen Flotte entdeckten in der Kapor-Bucht das im Jahre 1919 von Sowjetschiffen versenkte englische U-Boot „L 55". Das U-Boot wurde nach Kronstadt in das Dock eingeschleppt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Der Tanzstudent



UFA Theater Tonhalle

Willy Fritsch

Du bist so temperamentvoll heut'
Mein lieber, lieber Tanzstudent!

Willy Fritsch und Suzy Vernon
in dem fabelhaften, neuen Ufa-Schlager

Zufluchт

Mutterliebe — Frauenliebe,
duldet und verzeiht alles!

Einer der schönsten und packendsten
Henny Porten-Filme seit langem

Henny Porten



„Einbruch"
im
Operetten-Theater
Anfang 8 Uhr — Ende 10½ Uhr

Theater-Restaurant
U. P., Rottstraße 29
Gut bürgerl. Mittagtisch 1.– u. 1.75
Reichhaltige Abendkarte
Dortmunder Union-Bier

Skizzen
in Autotypie und Strichmanier
fertigt schnellstens u. preiswert
Bochumer Anzeiger



Ata
Henkel's Scheuermittel putzt alles!

Höchste Bezieherzahl : Weiteste Verbreitung
das sind die hervorstechendsten Eigenschaften des Bochumer Anzeiger

Lichtspiel-Bühne
BOCHUM, MARIENSTR. 14

Wir zeigen ab heute **Norma Talmadge** und **Charlie Chaplin,** zwei Künstler von internationalem Ruf!

Sonne, Süden Leidenschaft
ein Spiel unter der brennenden Sonne Südamerikas mit Norma Talmadge

Goldrausch
eine Tragikomödie mit Charlie Chaplin

Groteske • Wochenschau • Lehrfilm

Nur 4 Tage! Freitag, den 17. August, bis einschließl. Montag, den 20. August, täglich 8 Uhr abends
Jugendvorstellung: Sonntag nachmittag 3.45 Uhr

GROSS-BOCHUM
Tonhalle Inh. Bernh. Labriola
Täglich 20 Uhr:
Länder - Ringkampf
Heute, Freitag, den 17. August
3 spannende Entscheidungskämpfe 3!
Schneider gegen **Stoll** **Jaago** gegen **Mrna**
Johnson gegen **Cziruchin**
Romanoff gegen **Bahn-Samson**
!! Vorher das brillante Varieté-Programm !!
II. Platz **kein Trinkzwang**

HEUTE ZUR LETZTEN
Abendvorstellung in Bochum kann in Begleitung einer Dame mit vollgelöster Eintrittskarte
JEDER HERR UMSONST
den Riesencircus GLEICH besuchen! Unwiderruflich, trotz des enormen Erfolges, ist das Gastspiel Samstag, d. 18. Aug., nachm., beendet.
RIESENCIRCUS
GLEICH
Bochum, Castroper Straße. Tel. 34

Jungborn-Kuren
unternimmt man jetzt erfolgreich im Teutoburger-Wald-Sanatorium Grotenburg, Hidessen b. Detmold
Prospekt

Schmerz laß nach!
Restlose Hühneraugen- und Hornhaut - Vertilgung. D.R.G.M. 368283 Kein Messer, kein Blut, kein Schmerz, kein Verband, kein Pflaster, kein Verschieben, kein Pinsel, kein Stift, keine Salbe.
Viele Anerkennungen.
Nur 50 Pfennig.
Seifen-Schätzlein
Bongardstr. 1

Arkadia
Essen
Vom 16. bis 31. August beweise ich Ihnen, daß ich in der Lage bin, das vorhergegangene Programm noch zu überbieten. Als Sonderattraktion kündige ich Ihnen die beste Chinesentruppe der Welt
Sun Fong Lin Co
an. **William Berner,** einer unserer besten Conferenciers, wird Ihnen ferner eine Reihe **internationaler Künstler** vorführen. Bitte besuchen Sie mich und urteilen Sie selbst.
Parkettplätze Mk. 2.– Rangplätze Mk. 1.–
Beginn 8½ Uhr
Tischreservierung außer Sonnabends und Sonntags bis 8½ Uhr
AA2 **Fritz Sträter**
16. bis 31. August Bochum gibt acht
16.–31. August Die Sensation

Teppiche Läuferstoffe
gegen bequeme Teilzahlung
Carl Bohlmann
Bochum LB6
Kortumstraße 4
Fernruf 826

Empfehle frische
Eier
zum **Ganzkochen und Trinken**
11 Stck. **1.00** M.
10 „ **1.00** „
Spezial-Geschäft
König- und Rottstr.-Ecke

Wer nicht inseriert, verliert!

Klubsofas und Klubsessel
in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten **nur beim Fachmann.** Ständig große Auswahl. **Nur eigene Anfertigung keine Fabrikware,** darum **langjährige Garantie**
Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken in allen Preislagen
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7 Polstermeister **Telefon 1938**

Der Wert einer Anzeige wächst mit der Dauer ihrer Veröffentlichung

Jungen Damen und Herren
die sich eine zarte, rosige Gesichtshaut wünschen, empfehlen wir Obermeyer's **Herbo-Seife** zu empfehlen. Dieselbe beseitigt alle Hautunreinigkeiten, was zahlreiche ärztliche und private Gutachten bestätigen. St. M. –,65, 30% verstärkt M. 1.–. Zur Nachbeh. ist **Herbo-Creme** besonders zu empf. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfü

Bochumer Nachrichten.

Verbraucherorganisationen.

Die modernen Zusammenschlußbewegungen in Deutschland, die wohl in keinem anderen Lande die gleiche bedeutende Rolle spielen, sind die notwendige Folge der durch den Krieg und die Inflation verursachten wirtschaftlichen Lage. Deren charakteristische Merkmale sind: Ueberproduktion, Verschärfung des Konkurrenzkampfes, Kapitalmangel, lebhafte Konjunkturschwankungen, Unsicherheit des Marktes u. a. Diesen, für die wirtschaftliche Entwicklung gefährlichen Krisenerscheinungen sucht man durch Konzentration der Produktion und anderer Rationalisierungsmaßnahmen Herr zu werden. Die Frage, ob die modernen Zusammenschlußbestrebungen vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, zu befürworten sind oder nicht, kann man nur von Fall zu Fall beurteilen. Ohne Zweifel haben manche Kartelle, Truste u. a. viele Vorteile für das gesamte Wirtschaftsleben geschaffen. Leicht läßt sich aber auch nachweisen, daß manches Kartell, besser gesagt, manche Kartellpolitik, sehr nachteilig für eine gesunde volkswirtschaliche Entwicklung ist.

Was ist nun über die Konsumenten - Kartelle zu sagen? Schon vor dem Kriege hat es in Deutschland einen sogenannten Käuferbund gegeben. Auch die Konsum - Genossenschaft ist eine Art der Verbraucherorganisationen. Vor kurzem haben sich verschiedene Berufsverbände in Oesterreich zu einer „ständigen Delegation der Konsumenten - Organisationen" mit dem Sitz in Wien zusammengeschlossen. Wie sich nach der Konzentration des Kapitals die Arbeitnehmer zusammengeschlossen haben, um sich gegenüber der Kapitalmacht im Wirtschaftsleben einen maßgebenden Einfluß zu sichern, so selbstverständlich werden auch die Verbraucher versuchen, einen Schutzdamm gegenüber der „Macht auf der anderen Seite" aufzubauen. Nachdem einmal die Zusammenschlußbestrebungen der Verbraucher zur Wirklichkeit geworden sind, unterliegt es kaum noch einem Zweifel, daß diese Bewegung weitere Fortschritte machen wird. Wenn man das als Tatsache hinnimmt, lohnt es sich nur noch, darüber Betrachtungen anzustellen, welche Aufgaben die Verbraucherorganisationen zu verfolgen haben. Selbstverständlich wirkt eine Machtgruppe nicht schon durch ihre Existenz allein nützlich. An dem Grade und an der Art und Weise ihrer Betätigung ist ihr Wert zu messen. Ein Verbraucherkartell, das nur die Interessen seiner Mitglieder durch rücksichtslose Anwendung seiner Macht vertritt, ist abzulehnen. Nur dann, wenn ein Verbraucherkartell volkswirtschaftliche Werte schafft, ist es als nützlich und daher als notwendig zu bezeichnen. Es fragt sich also, ob und in welchem Umfange eine Organisation der Verbraucher der gesamten Wirtschaft dienen kann.

Ebenso wie durch eine sorgfältig erprobte Produktionsweise höhere Gewinne erzielt werden können, so selbstverständlich ist es, daß durch ein wohlüberlegtes Handeln der Verbraucher große Gewinne zu erzielen sind, die dem Wirtschaftsleben sonst verloren gehen. So könnten z. B. die Normierungsbestrebungen viel erfolgreicher sein. Der Einzelhandel könnte z. B. durch Abbau der übertriebenen Mannigfaltigkeit seiner Lagerbestände die Selbstkosten und die Preise verringern. Ganz allgemein gesagt, könnte eine disziplinierte Verbraucherorganisation die Umlaufsgeschwindigkeit des volkswirtschaftlichen Kapitals wesentlich erhöhen und den chronischen Kapitalmangel in Deutschland zum Teil wenigstens beseitigen.

Eine Verbraucherorganisation wäre auch in der Lage, die Kaufkraft seiner einzelnen Mitglieder zu erhöhen, weil der einzelne Käufer, nunmehr beim Einkauf gut beraten, mit dem Gelde besser zu wirtschaften verstände als früher. Damit wäre eine Erhöhung des Realeinkommens der Lohn- und Gehaltsempfänger erreicht, ein Ergebnis, das trotz aller bisherigen Rationalisierungsmaßnahmen bisher nicht erreicht werden konnte.

Es ist seltsam, daß fast alle Rationalisierungsbestrebungen, über die so viel geschrieben worden ist, bisher immer von der Produktion ausging, dagegen aber die Rationalisierung des Absatzes, und zwar von den Verbrauchern ausgehend, nur geringe Bedeutung gewonnen hat. Das ist ein Fehler der Organisation. Hätten wir Verbraucherorganisationen mit weitreichendem Einfluß auf ihre Mitglieder, dann könnte man endlich in umfassender Weise an die Rationalisierung des Absatzes herangehen, die u. E. zu weit größeren Erfolgen führen würde, als alle bisherigen Rationalisierungsmaßnahmen.

„Erziehung zum wirtschaftlichen Denken" — das muß die Parole der Verbraucherorganisationen sein. Es bleibt abzuwarten, ob man in Deutschland dieser Parole mehr als bisher folgen wird. P.

Die wiederaufgebaute katholische Kirche in Hordel.



Im Juli 1925 wurde die katholische Kirche in Hordel durch eine Feuersbrunst teilweise zerstört. Inzwischen wurde sie wieder aufgebaut; voriges Jahr Weihnachten läuteten zum erstenmal die auf dem Bochumer Verein gegossenen Glocken vom Turm. Noch ist der Bau nicht so, wie er ausgeführt werden soll, vollendet, da die Gemeinde bedürftig ist. Aber mit der Zeit hofft man das noch Fehlende zu ergänzen.

Mordversuch an einem Mädchen.

Wieder einmal war die Kleine Maarbrückerstraße, in der vor einigen Jahren ein Mädchen ermordet wurde und sich wiederholt blutige Vorfälle ereigneten, der Schauplatz eines schweren Verbrechens. Gestern morgen gegen 5¼ Uhr wurde die ledige Johanna P., die in ihrer Wohnung in der Kleinen Maarbrückerstraße den Besuch eines jungen Mannes empfangen hatte, nach einer kurzen Auseinandersetzung durch Messerstiche am Hals und Oberkörper lebensgefährlich verletzt. Als auf die Hilferufe der P. Frauen aus dem Hause herbeieilten, ergriff der Täter die Flucht. Zwei dem Täter in den Weg tretende Frauen erhielten ebenfalls je einen Messerstich in das Gesicht. Alsdann nahm der flüchtende Täter seinen Weg über einen Bretterzaun auf das Gelände des Rangierbahnhofes des Bochumer Vereins und gelangte am Stellwerkshäuschen auf die Präsidentstraße. Rock, Weste und Hut ließ der Täter in der Aufregung am Tatort zurück.

Die Mordkommission, die unter Leitung des Kriminal-Direktors sofort am Tatort eintraf, stellte als den mutmaßlichen Eigentümer der Sachen und Täter den 23jährigen Elektriker Wilhelm Kamplade aus Herne fest. Die sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen hatten bald Erfolg. Gegen 8 Uhr wurde K. in einer Wirtschaft in Riemke festgenommen. Er ist geständig.

Die durch 12 Messerstiche lebensgefährlich verletzte P. wurde sofort in das Elisabeth-Krankenhaus übergeführt. Ob sie mit dem Leben davonkommen wird, ließ sich gestern abend noch nicht sagen. Die Verletzungen der beiden anderen Frauen sind nicht lebensgefährlich.

Der Täter gibt an, sein Taschenmesser, Schildplattschalen mit zwei Klingen und Korkenzieher, auf der Flucht verloren und seinen blutbefleckten Kragen und Schlips weggeworfen zu haben. Sein ebenfalls stark mit Blut befleckes Oberhemd will er auf einen fahrenden Güterzug geworfen haben. Seitens der Kriminalpolizei wird großer Wert auf die Herbeischaffung dieser Stücke (Messer, Oberhemd, Kragen und Schlips gelegt. Falls diese Gegenstände gefunden werden sollen, wird gebeten, dies der Kriminal-Direktion, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 52, mitzuteilen.

× **Personalnachrichten.** Polizeioberinspektor Siering ist von Bochum nach Bottrop versetzt und mit den Geschäften eines Polizeirats beim Polizeiamt daselbst betraut worden. — Kriminaloberinspektor Barke, bisher Berlin, wurde zum Kriminalpolizeirat ernannt und führt die Geschäfte des Leiters der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen.

)*(**Besichtigung der Schutzpolizei.** Am Donnerstag fand durch den Regierungspräsidenten König die jährliche Besichtigung der Schutzpolizei im Polizei-Präsidialbezirk Bochum statt. In seiner Begleitung befand sich der Regierungs-Vizepräsident Dr. Hüsker und die polizeilichen Sachbearbeiter der Regierung. Der Vormittag war der Besichtigung der Schutzpolizei in Witten und Herne gewidmet. Nach der Mittagspause wurde die Besichtigung bei den einzelnen Bochumer Formationen der Schutzpolizei fortgesetzt. Auch wurden einzelne Reviere der Besichtigung unterzogen. Am Abend fand ein gemütliches Zusammensein in der Unterkunft „Staatsminister Severing" statt.

Mit dem Kraftwagen durch die Eisenbahnschranke.

In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich gegen 3½ Uhr an dem Uebergang am Gußstahlbahnhof an der Alleestraße wieder ein Autounglück. Ein nach Höntrop fahrender, mit zwei Personen aus Gelsenkirchen besetzter Kraftwagen durchfuhr in voller Fahrt die beiden herabgelassenen Eisenbahnschranken; beide gegenüberliegenden Schrankenbäume wurden in ihrem eisernen Unterbau durchbrochen. Nach Zertrümmerung der Schranken sauste das Auto gegen einen Baum, wodurch es zum Stillstand kam. Kurz nach dem Unfall passierte ein Güterzug die Stelle. Bis dahin waren die Insassen ohne Schaden davongekommen. Als dann der Wagen wieder angekurbelt werden sollte, geriet der Besitzer unter seinen eigenen Wagen und wurde erheblich verletzt. Der als stellvertretender Polizeiarzt herbeigerufene Arzt Dr. Gores ordnete die sofortige Ueberführung des Wagenführers ins Elisabethhospital. Lebensgefahr besteht zurzeit nicht. Die neben dem Wagenführer sitzende Person kam mit einigen Beulen davon. Das Vorderteil des Wagens ist erheblich beschädigt. Der Bahnübergang ist zur Nachtzeit ausreichend beleuchtet.

Ein weiteres schweres Autounglück ereignete sich in Hattingen. Am Jägerhof, kurz hinter dem Schulenberge, stürzte das Auto einer Bremer Firma infolge Steuerdefektes von der Straße zwei Meter tief in den Wiesengrund, dort, wo ein breiter Bach in den Hammerteich fließt. Alle drei Insassen (Walter Brücker, Julius Dieckmann und Waldemar Belt) erlitten Kopfverletzungen, einer einen doppelten Schädelbruch. Zwei Hüte und ein kleiner Koffer mit goldenen Ringen, Armbändern, Halsketten und dergleichen wurden hinterher im Wasser gefunden. — Eine Fehlzündung setzte in Nierenhof das Auto des Fabrikanten von Lauff in Brand. Trotz Minimax und Feuerwehr verbrannte der neue wertvolle Wagen vollständig. Der Chauffeur erlitt starke Brandwunden an beiden Händen.

*

Rekord- und Schnelligkeitssucht, ist die moderne Massenkrankheit. Das frühere „Eile mit Weile" ist schon lange entthront. An seine Stelle ist ein ewiges Hasten, ein Einander-Uebertrumpfen getreten. Rekorde haben die Eigenschaft, daß sie kurzlebig sind und daß sie übertrumpft werden müssen. Jede Sekunde wird sorgfältig registriert, um jede Sekunde geht der Kampf. Ein Kampf zwischen Völkern und zwischen Menschen. Was helfen da bremsende und hemmende Sicherheitsmaßnahmen? Der Schnelligkeits- und Rekordteufel fordert seinen Tribut. Die Verkehrsopfer in Amerika haben in sechs Jahren die Zahl der in dem Weltkrieg gefallenen Amerikaner erreicht, ja übertroffen. Die Zusammenballung der Menschen in Städten hat diese zu wahren Kriegsschauplätzen gemacht. Mit tödlicher Regelmäßigkeit fallen die Opfer. Auch in unserer Stadt haben die Verkehrsunfälle in erschreckendem Maße zugenommen. Man kann nicht genug zu größter Vorsicht mahnen.

*** Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.** Wie bereits mitgeteilt, veranstalten das Städtische Orchester und der Städtische Musikverein im kommenden Konzertjahr 1928/29 in Vormiete neun Symphonie- und drei Chor-Konzerte; sodann sind fünf Volks-Symphoniekonzerte vorgesehen. Die Eintragung in die Vormieteliste kann an Werktagen vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr (außer Mittwoch und Samstag nachmittag) auf dem Vormietebüro im Stadttheater — Eingang Theaterpersonal — Königsallee erfolgen. Die bisherigen Vormieter haben ein Platzvorrecht bis zum 10. September 1928. Neue Vormieter können bereits jetzt schon berücksichtigt werden. Die Vormietebeträge sind nach den bestehenden Tagespreisen mit einem bedeutenden Preisnachlaß bis zu 40 % errechnet; außerdem wird den Vormietern für die Fest-Konzerte ein Platzvorrecht und ein Preisnachlaß eingeräumt. Auf dem Vormietebüro, in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6, im Verkehrsverein, Markt 1 und im Kaufhaus Gebrüder Alsberg sowie in den auswärtigen Bochumer Theatervorverkaufsstellen sind die näheren Bedingungen erhältlich.

**** Et kömmt nix rut.** Der alte Westhoff, ein Zeitgenosse Dr. Kortums, hatte einst von einem Klempner die Dachrinne nachsehen lassen. Nach einigen Wochen ließ er den Meister rufen und bedeutete ihm, daß die Sache verpfuscht sei, denn es komme kein Tropfen Wasser durch das Rohr. Der in seiner Ehre gekränkte Klempner kletterte aufs Dach, klopfte und hämmerte, konnte aber nichts entdecken. Als er schweißtriefend wieder nach unten kam, lachte ihn Westhoff aus und

Entwurzelte Herzen

Roman von Hedwig Teichmann

32. (Nachdruck verboten.)

Herbert stand blaß und starr vor ihm. Mühsam sagte er:

„Ich will noch abwarten, was für Nachrichten Sie mir bringen werden. Danach will ich mein Verhalten einrichten."

Als Fosther sich verabschiedete, suchte ihn Herbert unwillkürlich zurückzuhalten. Ihm kam die völlige Verlassenheit zum Bewußtsein. Aber Fosther machte sich los und erklärte:

„Wir müssen vorsichtig sein und dürfen die Gunst, die ich genieße, nicht allzusehr ausnützen. Auch wartet eine Menge Arbeit meiner. Es zuckt mir in den Fingern, sie in Angriff zu nehmen. Schlafen Sie wol — ich werde es auch versuchen. Die letzte Nacht. Vielleicht sagen Sie das auch bald! Man kann nie wissen . . . Ich habe so eine Ahnung . . ."

Herbert lag noch lange wach, und seine Gedanken suchten nur ein Ziel, immer nur ein Ziel: das Haus in Tarrytown, das langst andere bewohnten. Wenn er an Fosther dachte, geschah dies mit einem leichten Aerger. Sein Optimismus kam ihm leichtfertig und gedankenlos vor. Fast bereute er das Vertrauen, das er diesem — eigentlich stockfremden Menschen geschenkt hatte. Wie etwas Wohlgehütetes, Wertvolles hatte er es dem andern dargeboten, und der ließ es liegen — vergaß es in der nächsten Minute . . .

Harry Field war spät aufgestanden und machte nun mit schwerem Kopf einige Uebungen mit dem Fechtmeister. Da wurde ihm Regisseur Fosther gemeldet. Er ließ ihn mißmutig abweisen. Aber dann kam der Boy mit einer Karte herein, auf der um eine wichtige, dringliche Unterredung gebeten wurde. So ließ er den Besucher eintreten und erklärte ihm flüchtig:

„Ich muß aber erst meine Uebungen fertigmachen. Wenn ich sie unterbreche, habe ich später keine Lust mehr, sie zu vollenden. Und sie müssen sein — ein beliebter Filmstar muß schlank und sehnig bleiben."

Fosther setzte sich in einen der tiefen Klubsessel und sah den Uebungen der beiden zu, und wieder fiel ihm die überraschende Aehnlichkeit Fields mit Herbert v. Renk auf. Nur hatte der nicht nötig, durch Fechten und Turnen seinen Körper schlank und elegant zu erhalten. Besonders trat diese Aehnlichkeit bei Gemütsaffekten hervor oder wenn er lachte.

Fosther rieb sich zufrieden die Hände.

Dann saß ihm Field etwas atemlos gegenüber und trocknete sich die Stirn.

„Wenn die schwärmenden Damen wüßten, welche Anstrengungen es unsereinen kostet, anziehend und jung zu bleiben oder zu erscheinen."

„Nun, die Damen haben es im allgemeinen nicht besser. Auch sie müssen die gute Erscheinung teuer erkaufen. Uebrigens sind diese Morgenübungen gesund."

„Gewiß — sie geben einem die gute Laune wieder. Wären Sie eine halbe Stunde früher gekommen, hätte ich Sie glatt abweisen lassen. Wir hatten gestern eine ziemlich scharfe Sitzung — ein endloses Souper; eine reiche Pariserin, die in mein Spiel vergafft ist und mich persönlich kennen lernen wollte, gab das Festessen mir zu Ehren. Nun — man muß sein möglichstes tun . . ."

Fosther zitterte heimlich vor Ungeduld, aber er mußte den verwöhnten Mann erst ausreden lassen, um ihn bei guter Stimmung zu erhalten. Endlich fragte Field:

„Und was führt Sie eigentlich zu mir, Mister Fosther?"

„Ja — Sie müssen unbedingt bei einem Film mitwirken."

„Ausgeschlossen!" rief der Filmstar, „heute und morgen habe ich bei meiner Gesellschaft zu tun — dann nehme ich ein paar Wochen Urlaub. Meine Nerven sind am Ende ihrer Kraft. Nehmen Sie nur einen andern."

„Das geht nicht. Lassen Sie mich Ihnen erklären! Es handelt sich um einen Sensationsfilm, den ich selbst herstelle. Wir teilen den Gewinn — er wird kolossal sein. Ich verbürge mich dafür. Es ist kein Alltagsfilm — und er muß rasch, rasch gekurbelt werden und sofort hinauskommen. Nur Sie kann ich brauchen — keinen andern. Sie können auch, wenn es Ihnen lieber ist, eine bestimmte Summe fordern. Das ist mir ganz gleich."

„So sicher sind Sie des großen Erfolges?"

„So sicher. Schlagen Sie ein, und ich erkläre Ihnen dann das Weitere."

Nach einigem Ueberlegen schlug Field ein, und Fosther setzte ihm seinen Plan auseinander.

Nach einer halben Stunde jagte Fosther auf seinem Mietauto weiter, unterwegs beständig Notizen kritzelnd. Sein Auto schoß nach Tarrytown hinaus, dann sauste es in Begleitung mehrere anderer nach Catskill. Fieberhaft, rasend arbeitete die Filmgesellschaft.

Am vierten Tage endlich fand Fosther den Weg zum Staatsgefängnis wieder. Nach einer längeren Unterredung mit dem Direktor der Anstalt wurde es ihm gestattet, ein paar Minuten mit Herbert zu sprechen, freilich nur im Beisein eines Aufsehers. Doch soviel er auch lauschte, er konnte aus den Reden der beiden nicht klug werden. Fosther begrüßte den Häftling herzlich und fragte dann sofort voll Hast:

„Mr. Renk — wie war es doch damals bei dem Rennen in Catskill —"

Herbert zog sich sofort schreckhaft in sich selbst zurück. Was wühlte da der andere in den ihm lieben und zugleich schrecklichen Erinnerungen?

Zürnend rief er: „Wozu — wollen Sie doch am Ende . . ."

„Nichts will ich, das Ihnen schaden könnte. Auf Mannesehre — ich verrate mit keinem Wort Ihr Geheimnis."

„Sie wollten mir doch von Miß Elinor Kunde bringen und über das Drama Wilsreds berichten."

„Ja, ja, das ist ja der Zweck meines Besuches. Mir fuhr nur so eine Idee durch den Kopf. Sie kennen mich ja — habe tausend Einfälle — muß sie bei meinem Metier haben. Also ich war bei Miß Fischer und sah auch die berühmte Nadel. Sie ist noch genau so, wie sie sie einst vom Vater geschenkt bekommen hat. Ich hielt sie selbst in der Hand."

Herbert brachte mühsam heraus:

„Dann kann sie nicht die Täterin gewesen sein . . ."

„Das wissen wir ja längst! Man munkelt wohl von einer Verlobung der beiden — fragen konnte ich sie natürlich nicht. Aber ich sprach mit einer älteren Frau, die so eine Art Haushälterin zu sein scheint. Die sagte mir, daß der Schriftsteller viel im Hause Fischer verkehre und auffallend um die Tochter werbe. Manchmal scheine er Erfolg zu haben, dann zieht sich Miß Elinor plötzlich wieder zurück. Sie scheint noch zu schwanken."

„Wie sieht sie aus?"

„Ernst und still, schmal und blaß. Ich weiß ja nicht, ob sie immer so gewesen ist . . ."

„Und das Drama?"

„Ja, das soll eben alle letzten Ereignisse des Hauses Fischer behandeln. Ich nehme an, daß Miß Elinor dem Dramatiker gegenüber ihr Herz ausgeschüttet hat, und der hat dann einfach den dankbaren Stoff zu einem Drama benützt."

„Das wäre herz- und taktos —"

Fosther zuckte gleichmütig die Achseln.

„Was wollen Sie! Geschäft geht über Gefühl. Wenigstens hier bei uns. Bei Ihnen drüben wird es im allgemeinen auch nicht anders sein. Gefühlsselige Menschen kommen immer zu kurz beim großen Eßnapf. Man muß sich kühn vordrängen und den günstigen Augenblick erwischen."

Durch geschickte Fragen und Gespräche führte der Regisseur den tief herabgestimmten Herbert auf die Pfade, auf die er ihn haben wollte. Die Sehnsucht nach Elinor und nach den vergangenen Tagen entriegelte ihm die Lippen, so daß er sich hinreißen ließ, immer wieder von den mit Bitternis durchsetzten Seligkeiten zu erzählen.

Der Aufseher machte dem ein Ende und meldete, daß die bewilligte Zeit abgelaufen sei. Da trennten sich die beiden Genossen und gingen auf verschiedenen Wegen auseinander.

Und wieder kam Herbert das zufriedene Lächeln des andern frivol und herzlos vor. Und doch — hatte

Die erwerbstätige Frau in der Wirtschaft.

Auf der großen Frauentagung, die in der Pressa-Ausstellung in Köln abgehalten wurde, hat der Vortrag von Frau Katharina Müller, der Vorsitzenden des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten, über die erwerbstätige Frau in der Wirtschaft so reichen Beifall und so starke Beachtung gefunden, daß die dort vorgebrachten Tatsachen und die daran geknüpften Forderungen allgemein interessieren dürften. Nach der letzten Berufszählung im Jahre 1925 gab es nahezu 9 Millionen Hausfrauen, denen die letzte Zubereitung und Verwendung der äußeren Lebensgüter zufällt. Daneben waren über eine Million Hausangestellte tätig. Im Handel, der die Vermittlung der Güter vom Hersteller zum Verbraucher besorgt, waren 609 000 weibliche Angestellte und 246 000 gewerbliche Arbeiterinnen beschäftigt, wozu noch 200 000 Selbständige kommen, im Verkehrswesen (Post, Eisenbahn, Schiffahrt, Spedition) waren 73 000 weibliche Beamte und Angestellte und 20 000 Arbeiterinnen tätig. Am beträchtlichsten ist die Zahl der berufstätigen Frauen in der Landwirtschaft, wo wir 325 000 Eigentümerinnen und Pächterinnen, 12 000 Angestellte, mehr als eine Millionen Arbeiterinnen und über dreiundeinehalbe Millionen mithelfende Familienangehörige finden. Industrie und Handwerk wiesen, abgesehen von den nahezu 190 000 Hausgewerbetreibenden, 240 000 Selbständige auf, von denen die meisten allerdings sehr kleine Betriebe haben (z. B. Näherinnen, Schneiderinnen, Friseurinnen), Angestellte über 330 000 und Arbeiterinnen über eine Million. Bildung, Erziehung, Unterrichtswesen beschäftigten 104 000 Frauen, als Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und Privatgelehrte sind 4 000 weibliche Personen ausgewiesen, Theater, Oper, Musik, Lichtspiel zeigen eine Berufsteilnahme von 28 000 Personen einschließlich des Büroverwaltungspersonals. Das Gesundheitswesen umfaßt einschließlich der Hebammen keinahe 170 000 Frauen, die Wohlfahrtspflege mit Hinzurechnung der Arbeiterinnen 52 000, und in öffentlichen Verwaltungskörperschaften unter Hinzunahme der Rechtspflege waren 39 000 weibliche Angestellte und 14 000 Arbeiterinnen beschäftigt. 1907, in dem Jahr der vorletzten Berufszählung, waren 30 % der weiblichen Bevölkerung erwerbstätig, die letzte Berufszählung 1925 zeigte eine Beteiligungsziffer von nahezu 36 v. H. Die weibliche Arbeitskraft ist eingespannt in das rasende Tempo unserer Zeit, in die das Selbstgefühl oft untergrabende, weil seelenlose Abhängigkeit, die vom männlichen Kollegen ebenso drückend empfunden wird. Die Tragik der Zeit liegt im Verhalten der Menschen untereinander, in ihrer gegenseitigen Entfremdung. Daher sind die Berufsorganisationen, die nicht nur wirtschaftliche Zwecke verfolgen, sondern das Verständnis für das sittliche Wesen jeder Arbeit in den eigenen Reihen wachrufen und durch das Solidaritätsbewußtsein sich Achtung bei anderen Ständen erringen wollen, eine Notwendigkeit.

Riesen unter Sommerblumen und Blütenstauden.

Ein Beitrag zur Gliederung und Ausschmückung des Gartenraumes.

Von

Diplom-Gartenmeister **Johnsen**, Stadt-Garteninspektor, Bochum.

Dem Gärtner, Garten- und Pflanzenfreund zeigt die Natur vom Frühjahr bis zum Herbst einen nicht nur für die Jahreszeit, sondern sogar für den jeweiligen Monat charakteristischen Schmuck, teils im Laub, teils in der Blüte oder auch in der Frucht. Die Zeit des Hochsommers, in der wir jetzt leben, kennzeichnet sich in den Gärten dadurch, daß u. a. die Riesen unter den Sommerblumen und Blütenstauden auf den Höhepunkt ihrer Entwicklung, ihres Ast-, Zweig- und Laubwerkaufbaues erreicht haben und dieses vielfach recht gewaltige und imponierende Bauwerk nun durch die Blüte krönen. Sie sind im allgemeinen wenig bekannt, die sehr hoch, ja riesenhaft über das übliche Maß hinauswachsenden Blumen und Blütenstauden, und ebensowenig die oftmals sehr leichten Anzucht- und Pflegemethoden dieser für die räumliche Gliederung und Ausschmückung des Gartens und Gärtchens so wertvollen und repräsentativen Pflanzen. Viele Schreber- und Kleingärten z. B. lösen mangels dieser und anderer hohen Zierpflanzen nicht den wünschenswerten Eindruck beim Beschauer aus. Man hat in Blickhöhe kein farbenfreudiges, ja überhaupt kein Bild vor sich; das Auge schweift, ohne einen Ruhepunkt zu finden, über den Garten hinweg; denn dem wagerecht gerichteten Blick bietet sich vielfach nichts als die Aussicht auf die laub- und blumen- und blütenbare Bretter- oder Steinwand eines Gartenhäuschens, das man dann fälschlich „Laube" nennt, obwohl es laublos ist. Es fehlt der Aufbau des Gartens, ein Raumbild. Viele Gärtchen sehen aus wie ein Zimmer, in dem nur ein bunter Teppich liegt, aber die Wände und ihr Schmuck?

Sommerblumen und Einjahrsblumen

sind billige Blumen; denn viele können wir direkt ins freie Land aussäen, die brauchen keine Vorkultur im Frühbeetkasten oder Gewächshaus, und die es brauchen, können wir auch im Frühjahr für weniges Geld als Setzlinge erstehen; Stauden sind wohl etwas teurer, lassen sich nur in jahrelanger Pflege aus dem Samenkorn zu blühenden Pflanzen heranziehen, halten dafür aber auch 10, 12 bis 15 Jahre aus. Sommerblumen und Blütenstauden liefern den Hauptblumenschmuck unserer Gärten, und die Riesen unter ihnen bilden ein 1½ bis 3 Meter hohes farbenprächtiges Busch- und Bildwerk, womit man aus dem Garten einen wirklichen Raum und sogar einen mit sehr prächtig hochgezogenen blühenden und grünenden Wänden gestalten und auch schmücken kann.

Wie schmückt man den Sommergarten?

Einige Beispiele hierfür, zuerst aus dem Reich der Sommer- und Einjahrsblumen. Viele kennen die drei Meter hohen und mit ihnen tellergroßen Blütenscheiben das Auge fesselnden Sonnenblumen; die Blüte rechtzeitig abgeschnitten, liefert mit den vielen Samenkörnern Vögeln, Hühnern und dergleichen ein beliebtes Futter. Wunderbare hohe Blütenwände ergeben die zwei Meter und darüber hinaus hoch wachsenden Malven mit der Fülle der wunderbar gefärbten Röschen, die den Schaft bis in den Gipfel schmücken. Stockrosen heißen sie im Volksmund. Der Fuchsschwanz — so genannt wegen der lang herabhängenden fuchsroten Blütenstände — erreicht in vielen Sorten die Höhe von einem Meter; es gibt aber auch eine feuerrot blühende und eine weidenblättrige Sorte, die sich anderhalb bezw. zwei Meter hoch aufbaut, dem Gärtner bekannt unter dem Namen Amaranthus sanguineus und salicifolius. Eine Beifußart hat wegen ihrer feinen Blatt-Tracht im Volksmunde die Bezeichnung Sommertanne, diese Pflanze wird zwei Meter hoch, läßt sich willig in alle möglichen Formen schneiden und auch als einjährige Heckenpflanze verwenden. Man kauft den Samen unter dem Namen Artemisia sacrorum viride. Ebenso hoch wird das hübsch blühende „Schmuckkörbchen" Cosmos bipinnatus, der orientalische Knöterich Polygonum orientale, der im Hochsommer weiße, rosa oder rote Blütenähren trägt, und die krause Malve, Malvacrispa. Wenn diese Höhen noch nicht genügen, sei es zur Deckung häßlicher Stellen an Gartenhäusern oder sonstwo, oder zwecks schneller Schaffung eines hohen Laubwerkes, hat weitere Möglichkeiten durch Ansaat des zweieinhalb bis drei Meter hoch werdenden Riesenhanfes, Cannabis sativa gigantea, ferner der Ziertabak-Sorte Nicotiana colossea, andere Ziertabake, wie z. B. Nicotiana silvesris und Sanderae, beide sehr schön und zierend, werden 1,6 Meter hoch, ebenso hoch die Fingerhut-Digitalis-Arten. Zum Schluß sei von einjährigen Sommerblumen noch die Rizinus-Pflanze, Ricinus communis, erwähnt, die auch Wunderbaum heißt, wegen der großen Schnelligkeit, mit der sie in ein paar Monaten aus dem Samenkorn bis drei Meter hoch wächst.

Riesen-Stauden.

Wenden wir uns nun den ausdauernden, den mehrjährigen Blumen, den Stauden zu, so finden wir auch da solche, ja noch höhere Riesen. Verwandte der vorhin erwähnten Sonnenblume im Staudenreich haben den Namen Helianthus giganteus = riesengroß und Helianthus salicifolius = weidenblättrig, und tragen ihre schwefelgelben Blumen in 2½ Meter Höhe. Nicht ganz so hoch, aber auch sehr stattlich werden die Helianthus-Sorten, Miss Mellish, Siggeri und Caetiflorus. Ferner seien von gelb bzw. gelb mit braun blühenden Riesenstauden die anderthalb bis zwei Meter hohen Rudbeccia maxima, Goldball, Herbst- und Abendsonne erwähnt und die ebenso hohen und in Rispen blühenden Goldruten: Solidago, Shortii und virgaurea. Als letzte der goldgelben sehr hohen Stauden sei das zwei Meter hohe Helenium autumnale, Gartensonne, empfohlen. Es gibt auch eine Herbstaster Shortii, die ebenso wie die Herbstaster Lavendel anderthalb Meter hoch wird, erstere blüht weiß-lila, die andere ist die schönste der lavendelblauen. — An zwei Meter hoch wird die prächtigste aller Silberkerzen, Cimicifuga racemosa, fast ebenso hoch ihre Schwestern, die kerzenförmblättrige, die dahurische und japanische Silberkerze, sie blühen weiß oder rosa. — Auch der im Hochsommer an reich verzweigten Rispen kleine weiße duftende Blüten zeigende Meerkohl, Crambe cordifolia, erreicht eine Höhe von zwei Metern, und der Knöterich Polygonum sachalinense trägt seine weißlichen Blütenrispen oft in 3½ Meter Höhe, ebenso hoch wie auch der Bärenklau, Horacleum giganteum und die rosa-farbige, an einen Lampenputzer erinnernde Blüte der Kleopatra-Nadel, Eremurus robustus und Elwesii. Viele Rittersporn-Delphinium- und Eisenhut-Aconitum-Sorten werden an zwei Meter hoch, ebenso viele Dahlien und Georginen. Besonders durch sein gewaltiges Blattwerk imponiert die zwei und mehr Meter Höhe erreichende Gunnera, wovon ein Vertreter auf dem Rasen unterhalb unserer Parkterrasse steht und vielfach, sehr irrtümlich, als Zierrhabarber angesprochen wird.

Kletter- und Schlingpflanzen.

Zum Schluß seien noch ein paar hohe Vertreter der Ziergräser und Kletter- bezw. Schlingpflanzen erwähnt. Arundo Donax, das Pfahlrohr, treibt seine rispigen Blütenstände bis vier Meter hoch, während Glyceria spectabilis, das Quell- oder Süßgras, sowie Gynerium argenteum, das prächtige Pampas-Gras, zwei Meter hoch wird. Einige der wertvollsten unter den sehr hochgehenden Schling- und Kletterstauden sind die anderthalb Meter hoch rankende Wicke, Lathyrus latifolius, die im Hochsommer Trauben purpurroter Blüten zeigt, Convolvulus-Sepium incarnatum, eine von Juli bis September rosa blühende Art unserer einheimischen Zaunrinde, ferner der sehr schnell und stark wachsende goldgelbblättrige Hopfen, Humulus lupulus aureus, und, um ans Ende zu kommen, nun nur noch Thladiantha dubia, eine gurkenartige Schlingpflanze, die bis drei Meter hoch geht und im Hochsommer gelbe Blüten zeigt. Man kann diese letztgenannten Pflanzen an Mauern und Gartenlauben, sowie an Latten und Schnüren ziehen und so im Garten sehr hohe blühende Wände errichten, oder auch an den Wegen entlang, oder auf dem Rasen blühende Ketten oder Bänder hochschwingen lassen, oder sie auch zu blühenden Pyramiden ziehen, indem man drei oder mehr Latten zu einem mehrere Meter hohen, spitz auslaufenden Gestell vereinigt und rund herum und nach oben Schnüre gehen läßt, an denen die Pflanze rankt und klettert.

---

sagte: „Do konn jo ok nix rutkuemen, et hiät jo fief Wiäken nich riägent." An dieses Anekdötchen wird man erinnert, wenn man hört, daß dieser Tage in einem Neubau die Wasserleitung kein Wasser geben wollte, so viel Mühe man sich auch gab. Nach eifriger Untersuchung stellte sich heraus, daß ein Stück des Rohres mit Zement ausgegossen war! Das Gleiche war der Fall in einem anderen Neubau, wo man auch in der unter der Decke liegenden Rohrleitung Zement vorfand. Wie in beiden Fällen der Kitt in die Rohre gekommen ist, blieb rätselhaft. Was würde der alte Westhoff wohl zu diesem „Naturereignis" gesagt haben?

* **Dienst an Waisenkindern.** Der erste Schrebergartenverein Ehrenfeld hat zum kommenden Mittwoch je 50 Kinder der beiden konfessionellen Waisenhäuser zu Gaste geladen. Allerlei Spiele sollen veranstaltet werden; auch wird es an Speise und Trank nicht fehlen. Nach einem Fackelzug am Abend erfolgt die Heimfahrt mit Sonderwagen der Straßenbahn.

dp **Nachverhandlungen im Lohn- und Tarifstreit im Bäckergewerbe.** Der von den westfälischen Bäckerinnungen zum 31. Juli gekündigte Lohnvertrag ist bis zum 31. August verlängert worden. Der Manteltarifvertrag, ebenfalls gekündigt, läuft am 30. September ab. Am 23. August finden in Hamm zwischen den Innungen und den Arbeitnehmerorganisationen neue Verhandlungen zwecks Schaffung neuer Verträge statt.

---

es nicht wie eine frohe Botschaft aus den kühlen Augen geleuchtet?

Als er die Treppe zu seiner Zelle emporstieg, kam wie ein leises, fernes Frühlingsahnen ein zager Hoffnungsstrahl in seine Brust. Von wo er kam, wußte er nicht. Aber er war da, so gewiß da, wie an noch rauhen Wintertagen ein Gruß aus dem Süden uns streift, ein unbestimmter Veilchenduft uns trifft, ein lauer Luftstrom uns umschmeichelt — ein Luftstrom, der auf breiten Schwingen eine bangsüße, tiefe Glückseligkeit trägt — eine Ahnung von kommenden Glückstagen. Arbeiten denn nicht geheime Säfte und Kräfte längst in der Natur, wenn auch noch Stürme über die weiße Erde brausen und Dunkelheit und Nebel alles Licht verscheuchen?

Aber als er in seine Zelle trat, war dieses Glücksahnen, dieser Veilchenduft fort. Die Enge der Wände wirkte erdrückender denn je.

Nein — doch nicht — sie schienen nicht mehr so dicht und undurchsichtig — er sah Land dahinter blauen, ein Meer wogen — und mit leisem Waldesrauschen grüßte ihn die Heimat.

Er verachtete sich selbst ob dieser Schwäche — und doch — er konnte nicht anders: er weinte bitter wie ein verlassenes Kind — zum erstenmal seit Jahren . . .

XII.

Fischer trat aus seinem Ankleidezimmer und fragte die im Vorsaale hantierende Babette:

„Ist meine Tochter schon fertig?"

„Ich glaube schon. Die Jungfer ist schon vor einer halben Stunde aus dem Zimmer gekommen."

„Dann telephonieren Sie, bitte, um das Auto."

Frau Babette tat es mit nachdenklicher Miene. Sie war selbst ganz aufgeregt; denn heute war ja ein denkwürdiger Tag. Das Drama von Wilsred, von dem alle Welt sprach, ging an diesem Abend zum erstenmal über die Bühne. Der Autor war in Neuyork plötzlich eine Persönlichkeit geworden. Frau Babette wußte, daß er überall geladen und geehrt wurde.

Und noch mehr dachte sich die Haushälterin dazu. Heute nach der Erstaufführung sollte ihrer Meinung nach die Verlobung Elinors mit Wilsred stattfinden. Er war fast ein täglicher Gast hier im Hause, ritt und fuhr mit Elinor aus und schien bei Vater und Tochter gleich beliebt.

Frau Babette fuhr sich über den glatten Scheitel. Daß Elinor so rasch vergessen konnte! Sie war doch sonst nicht so oberflächlich wie andere Mädchen, sie hatte eine treue Natur mit beständigen Neigungen.

(Fortsetzung folgt.)

** **Die Pensionskassen der Ruhrknappschaft.** Im Jahre 1927 betrugen die Einnahmen in der Arbeiterabteilung 118 968 824 Mark, in der Angestelltenabteilung 19 586 836 Mark; die Ausgaben in der Arbeiterabteilung 112 995 723 Mark, in der Angestelltenabteilung 18 632 961 Mark. Das Vermögen der Arbeiterpensionskasse betrug am Schlusse des Jahres 1926 52 170 522 Mark. Es stieg um 2 926 657 auf 55 097 179 Mark am Schlusse des Jahres 1927. Der Ueberschuß und damit auch das Vermögen wären um 2 Millionen Mark höher, wenn nicht dieser Betrag wegen niedrigerer Aufwertung alter Vermögensteile hätte abgeschrieben werden müssen. Die Finanlage ist demnach keine rosige. In der Angestelltenpensionskasse betrug das Vermögen am Ende des Jahres 1926 14 860 558 Mark. Es verminderte sich um 1 905 714 auf 12 954 844 Mark am Ende des Jahres 1927. Dabei ist zu beachten, daß die Reichsknappschaft aus der Gemeinlast noch 3 120 296 Mark überweisen mußte. Die Ausgaben der Angestelltenabteilung innerhalb der Ruhrknappschaft überstiegen also die Einnahmen um über 5 Millionen Mark, während die Arbeiterabteilung rund 10,8 Millionen an die Gemeinlast abzuführen hatte. In der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung betrugen die Gesamteinnahmen 35 332 527 Mark. Darin ist ein Betrag von rund 2 Millionen Mark enthalten, der von der Reichsknappschaft à conto Reichszuschuß überwiesen wurde. Außerdem sind in den Einnahmen 1 290 773 Mark, auf Grund des Gesetzes über Zolländerungen vom 17. August 1925 überwiesen, enthalten. Dieser Betrag ist für das Genesenden-Krankenhaus in Hamm bestimmt und reserviert. Vor der Schaffung des Reichsknappschaftsgesetzes war der Allgemeine Knappschaftsverein als Sonderanstalt zugelassen. Jetzt besteht nur eine Sonderanstalt für den ganzen Bereich der Reichsknappschaft. Zu ihr gehört auch die Ruhrknappschaft und das Vermögen dieser Abteilung.

b **Aus dem Stadtteil Hamme.** In diesen Tagen konnte Pfarrer Simon in der evangelischen Pfarrgemeinde Hamme sein 30jähriges Amtsjubiläum begehen. Seine ersten Jahre als Seelsorger verbrachte er als Missionar, wo er in den Heidenländern unter den schwierigsten Verhältnissen seine Tätigkeit ausübte. Dann wurde er in die Heimat zurückberufen, wo er nacheinander mehrere Amtsstellen bekleidete. Seit etwa zwei Jahren wirkt er in Hamme und erfreut sich nicht nur in seiner Gemeinde, sondern auch über deren Kreis hinaus allgemeinen Ansehens. — Nunmehr ist man in Hamme damit beschäftigt, die infolge der Umlegung der Straßenbahnlinie 1 über die neue Wattenscheider Straße überflüssigen Gleise auf der Frankenstraße und An der Maarbrücke zu entfernen und die Straßen einer Neupflasterung zu unterziehen.

*k **Aus dem Stadtteil Hordel.** Als zu Beginn des vorigen Jahrhunderts Hordel dem Amte Bochum zugeteilt wurde, zählte das rein ländliche Dorf noch keine 80 Einwohner, von denen über 70 Lutheraner und der Rest Reformierte und Katholiken waren. Die Einwohner betrieben fast ausnahmslos Landwirtschaft auf eigener oder gepachteter Scholle. 1850 hatte Hordel erst 270 Einwohner. Als im Jahre 1857 die Zeche „Hannover" auf Hordeler Gebiet angelegt wurde, begann für die Gemeinde ein schneller Aufstieg, der sich vom 1. Juli 1872 ab, als die Friedrich Krupp A.-G. in Essen die Zeche „Hannover" ankaufte, noch gewaltig steigerte. — Im Jahre 1881 wurde eine Teilung des Amtes Bochum in zwei Aemter und zwar Bochum I Nord und Bochum I Süd vorgenommen, wodurch Hordel zum Amte Bochum I Nord kam. Zwanzig Jahre hat Hordel diesem Amte dann angehört, bis es am 1. April 1901 dem Amte Hofstede einverleibt wurde. Als Hofstede 1904 zum Stadtbezirk Bochum eingemeindet wurde, blieb Hordel als selbständiges Amt bestehen. Durch die letzte Eingemeindung am 1. April 1926 erfolgte die Auflösung des Amtes Hordel. Wegen Festsetzung der neuen Grenzen ist man damals bei den Gemeindeeingesessenen auf Widerstand gestoßen, da diese gehofft hatten, ihrem Wunsche gemäß ganz nach Bochum eingemeindet zu werden. Das ist leider nicht der Fall geworden. Von dem 794 Hektar großen Amtsbezirk mit etwa 20 500 Eingesessenen sind an das neue Stadtgebilde Wanne-Eickel etwa 40 Hektar mit 2392 Einwohnern und an die Stadt Herne etwa 44 Hektar mit 1391 Einwohnern verloren gegangen. In Riemke wie in Hordel ist es seit der Vereinigung mit der Stadt Bochum auf allen Gebieten vorangegangen; die neuen Verkehrsstraßen werden das Land zwischen Altstadt und Außenbezirke noch enger schließen.

** **Kleine Tageschronik.** Im Landgerichtsgebäude wird die Ferienzeit dazu benutzt, das Innere aufzufrischen. Ueberall in den Gängen sind Gerüste aufgeschlagen, auf denen die Anstreicher und Maler arbeiten, um den Hallen der Justitia ein freundlicheres Aussehen zu geben. — Die unerwarteten heftigen Regengüsse am Mittwoch und am Donnerstag nachmittag hatten jedesmal einen so starken Ansturm auf die Straßenbahnwagen im Gefolge, daß zum Beispiel auf der Castroper Straße Sonderwagen eingelegt werden mußten. — An der Ecke Hattinger und Blankensteiner Straße stieß am 15. August ein Lastkraftwagen mit einem Wagen der Straßenbahn zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde schwer beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden. — Zwei Radfahrer sind auf der Herner Straße zusammengestoßen. Beide kamen ohne Verletzungen davon. — Auf der oberen Wittener Straße wurde Mittwoch abend spät ein Junge von einem Auto überfahren und mit voller Wucht von seinem Rade zur Seite geschleudert, wobei er beinahe unter einen dicht daneben fahrenden Lastkraftwagen zu liegen kam. Nur der Geistesgegenwart des Lastkraftwagenführers ist es zu verdanken, daß der Junge mit leichten Verletzungen davon kam und nicht sein Leben einbüßte. — Am Mittwoch abend um 7½ Uhr entgleiste der Anhänger der Straßenbahnlinie 3 in der Kurve Clemensstraße und Hattinger Straße. Der Anhänger stand mitten auf der Kreuzung. Der Wagen war mit Publikum dicht besetzt. Der Verkehr wurde durch mehrere Polizeibeamte geregelt. Erst nach vielen Anstrengungen und schwerer Arbeit gelang es, den entgleisten Anhänger auf die Gleise zu bringen. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Betruges, eine Person wegen Diebstahls.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Zirkus Gleich.** Umsonst zu Gleich kann zur heutigen Freitag-Abendvorstellung jeder Herr in Begleitung einer Dame, die eine volle Karte für diese Vorstellung gelöst hat. Es ist dies zu gleicher Zeit die letzte Abendvorstellung, die Gleich in Bochum gibt, da das Gastspiel morgen, Samstag, unwiderruflich beendet ist. Es empfiehlt sich, für diese Vorstellung rechtzeitig Karten im Vorverkauf zu besorgen, da ein besonders starker Andrang bei der außerordentlichen Vergünstigung zu erwarten ist.

(-) **Operetten-Theater.** Die Direktion teilt mit, daß die Sommersaison am 26. August beendet ist. Alle im Umlauf befindlichen Plakat-Vorzugs-Karten verlieren mit diesem Tage ihre Gültigkeit. Die Aufführungen von der Kriminal-Groteske „Einbruch" beginnen allabendlich um 8 Uhr und endigen um 10½ Uhr.

(-) **Arkadia Essen.** Nachdem das Gastspiel der drei Gebrüder Fratellini beendet ist, kündigt die Direktion für die zweite Hälfte des August ein Riesenprogramm an, das auch nicht im entferntesten dem vorhergegangenen nachsteht. Als Sonderattraktion sei in diesem Programm die Original Chinesen-Truppe Sun Fong Lin Co genannt, die mit frischem Lorbeer von einer Amerika-Tournee zurückkehrt. Ferner wird der Konferenzier William Berner, wohl der beste in seinem Fach, auch in der zweiten Hälfte des Monats dem Hause erhalten bleiben. Auch die weiteren Attraktionen stellen eine Klasse für sich dar.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Bochum.** In der Monatsversammlung wurde beschlossen, am 19. August, nachmittags 1,30 Uhr, einen Familien-Ausflug zum Zillertal zu unternehmen.

(-) **Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter.** Der 11. ordentliche Verbandstag findet vom 26. bis 29. August in Dortmund statt. Wichtige Lohn- und Tariffragen stehen zur Beratung. Neben diesen Fragen wird die Frage der Invaliditäts- und Altersunterstützung einen breiten Raum in den Verhandlungen einnehmen.

(-) **Zentralverband christlicher Holzarbeiter.** Die Generalversammlung ist auf den 26. August und folgende Tage nach Nürnberg einberufen. Der Verband konnte sich aus kleinen Anfängen heraus zu einer bedeutenden, lebenskräftigen Berufsorganisation entwickeln. Die diesjährige Tagung hat sich neben der üblichen Entgegennahme des Geschäftsberichtes, mit Anträgen aus Mitgliederkreisen, die Forderungen an die Gesetzgebung bezüglich der Freizeit für Arbeiter und Jugendliche, mit Lohn- und Tarifvertragsfragen, mit jugendpflegerischen Aufgaben und Bildungsfragen und internen Verbandsangelegenheiten zu befassen.

Traditionsecke

Q **Westfälisches Fußartillerie-Regiment Nr. 7.** Am 16. September feiert die Ortsgruppe Düsseldorf im Saale des Zoologischen Gartens das Fest der Fahnenweihe, die mit einer Wiedersehensfeier aller ehemaliger 7er verbunden wird. Näheres durch W. Kempkens, Düsseldorf, Gladbacher Straße 43.

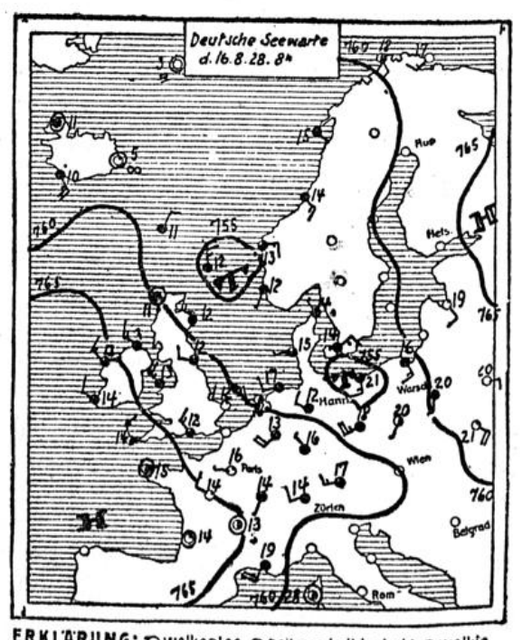
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 16. August.

(Nachdruck verboten.)

Ein Teiltief des über der Nordsee liegenden Tiefdruckgebietes ist ach der westlichen Ostsee und nach Ostdeutschland vorgedrungen, während sich von Großbritannien her wieder hoher Luftdruck ostwärts ausbreitet. Heute früh war es in Deutschland wolkig und im Nordwesten teilweise regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen in Westdeutschland zwischen 12 und 16 Grad und in Ostdeutschland zwischen 16 und 21 Grad.

Vorhersage bis Samstag: Wolkig mit noch vereinzelten Regenschauern und etwas kühler.



ERKLÄRUNG: wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Dunst, Nebel, Gewitter, Graupeln, Hagel, Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Unterhaltung Wissen Leben

Durchs Treibeis.

Die Fahrt mit dem „Monte Cervantes nach Spitzbergen.

Von einem Teilnehmer. *)

Das Nordkap, der finstere, trotzige Fels, liegt schon 200 Seemeilen hinter uns. Im Nebel jagt unser stolzes Schiff, das 14 000 - Tonnen - Motorschiff „Monte Cervantes", durch die hochgehenden Wogen des Eismeeres, Vögel streichen über uns hin, ein Zeichen, daß Land in der Nähe ist. Es ist die Bäreninsel, ein unwirtliches Gestade, öde und kalt. Meist ist diese Insel durch Nebelwände den Blicken der Seefahrer entzogen, trifft doch hier eine kalte Meeresströmung auf einen Ausläufer des Golfstromes. Auch uns ist ihr Anblick nicht vergönnt. Stunde auf Stunde verrinnt, dreißig sind schon verflossen, daß wir das Festland hinter uns ließen. Ohne Grenze liegt der Nebel über den Schaumkämmen, alle Minute ertönt warnend die Sirene.

Der Entschluß, ins Bett zu gehen, ist bereits gefaßt. Da, es ist ½10 Uhr, eine Bewegung im Saale. Licht, Sonne strömt zu den Fenstern herein. Alles stürzt hinaus aufs Promenadendeck. Andachtsvolle Stille, dann Jubel. Die Wolkenbank zerriß, und zwischen den fliehenden Nebelschwaden taucht, wie ein Gebilde aus einer anderen Welt, die im Sonnenglanze liegende Küste Spitzbergens auf. Aus dem Meere steil emporsteigend, leuchten die Bergesgipfel im schneeigen Weiß. Ueber uns blauer Himmel, blendende Sonne, hinter uns die graue Nebelwand. Butzig wird das Meer. Kaum eine Bewegung auf dem Wasser. Von Osten weht der Wind und doch kein Seegang.

Durchs Fernglas sehen wir am Horizont Mengen kleiner Spitzen und Zacken aus dem Wasser ragen. Was mag es sein? Da kommt es angeschwommen, erst in kleinen Schollen, dann in größeren — das Eis, neben glatten Tafeln seltsame Gebilde, Schwäne, Pilze, Tische, von zierlichen Säulen getragen, groteske Ungeheuer der Vorzeit mit mächtigen gezackten Kämmen.

Immer fester werden die Massen. Unser Schiff wird zum Eisbrecher. Langsam fährt es, oft schüttern Stöße durchs ganze Schiff. Die Eismassen werden zur Gefahr. Da sucht sich unser Fahrzeug der Umklammerung zu entziehen. Es wendet, sucht einen Ausgang; es gelingt. Doch trügerisch die Hoffnung! Knapp eine halbe Stunde ist vergangen und schon dringen Eisschollen wieder vor. Vom Promenadendeck aus sehen wir dem scheinbaren Spiele zu. Wir freuen uns, wenn das Schiff die Schollen zum Bersten bringt. Hier und da äugt auch ein Seehund neugierig von seiner Scholle zu uns herüber. Wieder türmen sich glitzernde Berge vorm Bug auf, ein, zwei Meter hohe Gesellen, die bis 18 Meter tief ins Wasser reichen. Unheimlich fast wirds mir zu Mute bei dem Massenansturm; denn diese Blöcke sind Gletschereis, oft hunderte von Jahren alt, härter als Eisen.

Vom vielen Schauen, vom blendenden Weiß werden die Augen müde. Bereits ists 1 Uhr nachts, die Sonne steht am Himmel in voller Leuchtkraft wie bei uns daheim um 6 Uhr . Unbesorgt gehen wir zur Ruhe. Unser wackerer Renner wirds schon schaffen. Wir freuen uns des Morgens, der neue Bilder hervorzaubern wird.

An Schlaf war aber kaum zu denken; denn an den Schiffswänden draußen rumorte es. Es knirschte, scharrte, kratzte, quietschte —, Eisgang, sich türmende Schollen. Stöße erhielt das Schiff, daß es erzitterte. Von der Wucht der anstürmenden Schollen werden wir in unseren Betten arg durchgerüttelt. Morgens in der sechsten Stunde erschütterte ein gewaltiger Stoß das Schiff. Ein mächtiger Eisblock, wohl drei bis vier Meter hoch und damit ungefähr bis dreißig Meter tief, war mit seinen unter dem Wasser schwimmenden Ausläufern unter den Bug geraten. Auf bäumt sich das Schiff, es stand still. Eis knirschte an beiden Seiten vorüber. „Volltreffer —, Achtung, Mine!" riefen Witzbolde, ohne den Ernst des Augenblickes zu ahnen. Weiter ging die Fahrt, offenes Wasser zu erreichen. Mit voller Kraft jagen wir durch die Wellen. ½7 Uhr ertönt der Weckruf. Schlaftrunken noch erheben wir uns; doch schnell werden wir munter. Aus einer Ecke rief es: „Koffer hoch, Schuhe weg, Wasser kommt!" Da sprudelt es heraus aus der Schiffswand, aus dem Zugang zum Laderaum schießt es hervor, immer stärker wird der Strahl. Die Stewards beruhigen, um eine Panik zu vermeiden: „Nur ein Wassertankbruch." So sah es erst aus. Aber es war weit schlimmer. — „Titanic" - Schicksal drohte. —

Ein Schwanken des Schiffes, und schon schwemmt das Wasser durch das ganze Wohndeck. Da kommen Schuhe, dort schwimmt ein Brett, hier ein Oberhemd, da Strümpfe. Nun aber raus! Während die Mannschaften in langer Reihe das Gepäck hinausbefördern, frage ich nach meinen Koffern. Die sind noch auf dem Bette. Schuhe aus, Strümpfe herunter und hinein in die eiskalte Flut. Bis an die Knie ging das Wasser. Dreimal machte ich den Gang, dann hatte ich alles. Im D-Deck lag alles durcheinander. Aufgeregte Fragen: „Was ist los!" Immer die gleiche Antwort: „Nicht schlimm, ein Bruch des Wassertanks."

An Deck gekommen, glaubte man aber nicht so recht an den Rohrbruch des Wassertanks; denn das Deck lag auffallend schräg, auch jagte das Schiff der Küste zu. Eine Bucht öffnete sich, nicht tief ins Land führend, aber herrlich gelegen. Wir hatten aber keine Augen dafür. Die Schiffsleitung, die allein die große Gefahr, in der 2000 Menschen schwebten, kannte, hatte schon um 8 Uhr den Hilferuf hinausgeschickt in die Weiten des Eismeeres. Wird ein Helfer kommen? —

Dicht gedrängt standen wir an den Türen, die zu den Fallreeps führten. Alle Boote und Notausgänge waren klargemacht, alle Luken in den unteren Decks geschlossen. Endlich steht das Schiff. Die Anker rasseln hinunter. Boote suchen eine Landungsstelle. Gegen 9 Uhr beginnt das Ausbooten. Zur Beruhigung läßt der Kapitän verkünden, daß der Schaden nachmittags behoben sein wird. Leichteren Herzens fahren wir los. Der „Monte Cervantes" liegt mit Schlagseite, das heißt schräg, im Wasser, der Bug über drei Meter tiefer als das Hinterschiff. Eine Schiffsschraube ragt aus dem Wasser. Man siehts, unser Schiff ist „krank".

Bei herrlichem Sonnenschein genießen wir diese Gegend, unbesorgt, haben wir doch festen Boden unter uns. — Wie schnell vergißt der Mensch seine Sorgen! — Zwei mächtige Gletscher, der Fox- und Ostgletscher, schieben hier ihre Eismassen ins Meer. Wohl 50 Meter hoch steigt die Eismauer aus dem Meere. Blaugrün leuchten die Stellen, wo eben das Eis mit dumpfem Knall mit mächtigen Blöcken herabstürzte ins aufschäumende Meer. Wir sind in der Recherche-Bay im Bell-Sund an der Westküste Spitzbergens. Auf dem „Monte Cervantes" wird tüchtig gearbeitet, um das Schiff flott zu bekommen, vergebens. Das Leck wird nicht gefunden. Das Wasser steigt. Und wieder jagt der Hilferuf hinaus. —

„Krassin", der immer hilfsbereite Eisbrecher der Sowjetrepublik, hört es und verspricht sein Kommen. 160 Kilometer ist der Eisbrecher von uns entfernt. Der Tag geht hin. Niemand sucht das Lager auf. Ferngläser sind nach dem Horizont gerichtet. Da, ½12 Uhr, eine Rauchwolke. „Krassin!" ertönts. Die Viertelstunden rennen, näher kommts, mächtige Rauchwolken entströmten seinen zwei Schornsteinen. Steif steht die Flagge mit Hammer und Sichel im Winde. Schon erkennt man die weißen Buchstaben am Bug: KPACNH = Krassin. 12 Uhr liegt der Helfer neben uns. Tücher winken! Händeklatschen! „Bravo! Hoch Krassin!" erschallts. Kapitän Karl Eggi und Professor Samolowitsch erwidern mit ihrer Mannschaft in gleicher Herzlichkeit unsere Grüße. — Und über uns allen lacht die strahlende Sonne um Mitternacht. Zehn Tage lagen wir hier. Neun Tage arbeiteten die Mannschaften des „Krassin" Tag und Nacht, um den „Monte Cervantes" wieder seetüchtig zu machen. Die Beschädigungen waren so schwer, daß eine Rückfahrt ausgeschlossen schien. Ein anderer Dampfer sollte uns heimholen. Drei Lecks sind in das Vorderschiff durch Eisblöcke gerissen. Das größte ist 3 Meter lang und 1,5 Meter breit. Alle Lecks lagen unter der Wasserlinie und konnten nur durch die Taucher des „Krassin" gefunden werden. Im Vorderschiff stand das Wasser neun Meter hoch, es waren ungefähr 2000 Kubikmeter Wasser. Durch die Wucht des einströmenden Wassers ist das erste Schott gebrochen, das zweite Schott wurde gestützt, um die Katastrophe zu vermeiden.

Ein Glück war es, daß wir die Bucht erreichten, der Nebel schwand und Windstille eintrat, sonst waren 2000 Menschen, 4000 Kilometer von der Heimat entfernt, in schwerster Seenot, das Schicksal der „Titanic" hätte sich wiederholen können.

Groß war die Gefahr — in einem ergreifenden Gottesdienst dankten wir für unsere Rettung. —

Es war ein unvergeßliches Erlebnis, diese Fahrt durchs nördliche Treibeis.

*) An der Fahrt haben auch eine Anzahl Bochumer teilgenommen.

Aus edler Arbeit.



Zwei Drillingsgruppen aus dem Säuglingsheim des Unterfränkischen Kreisausschusses vom Roten Kreuz in Würzburg.



Die Drillinge kamen 1927 mit Untergewicht und krank ins Heim. In kurzer Zeit haben sie sich prächtig erholt (Bild 1) und sind nun soweit gekräftigt (Bild 2), daß sie aus dem Heime entlassen werden konnten. Das Heim, das unter der Oberleitung des Regierungspräsidenten von Unterfranken steht, wird demnächst in einen großen, allen Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Neubau übergeführt. Vollendung und Einrichtung des Neubaues erfordern noch beträchtliche Spenden edler Menschenfreunde (Postscheckkonto Nürnberg 16 501). Die Pfleglinge stammen meist aus unbemittelten Kreisen.

Der Lord mit den fünfzig Wohnungen.

Die Marotte eines Sonderlings. — Ein glücklicher Vater wird im Rundfunk gesucht.

Lord Wesely, ein sehr reicher englischer Aristokrat, ist dafür bekannt, ein großer Sammler zu sein. Aber während andere Briefmarken, alte Teppiche oder neue Bilder sammeln, war Lord Wesely stolz darauf, die meisten Wohnungen sein eigen nennen zu dürfen. Wo er in London eine hochherrschaftliche Wohnung ausfindig machen konnte, mietete er diese, richtete sie zum eigenen Gebrauch luxuriös ein und gefiel sich darin, an jedem Tag in einer anderen Wohnung übernachten zu können. Der Lord war nämlich menschenscheu, liebte über alles die Einsamkeit, und selbst seine Gattin durfte nicht wissen, wo er seine Tage und Nächte verbrachte. Weseley stattete seiner besseren Hälfte nur einmal im Vierteljahr einen Besuch ab. Die Wohnungen lagen in den verschiedensten Londoner Stadtteilen. Früh morgens legte der Privatsekretär dem Sonderling die Liste dieser Wohnungen vor, und der Lord bestimmte, in welcher Wohnung er zu übernachten wünschte. Es hat nun in der Londoner Gesellschaft größtes Aufsehen erregt, daß Wesely plötzlich Befehl erteilt habe, die Wohnungen um jeden Preis sofort an den Mann zu bringen. Anfangs glaubte man, der Wohnungssammler sei trotz seines Reichtums in Geldschwierigkeiten geraten... Dann aber fand sich des Rätsels Lösung. Die Gattin des Lords wollte ihrem Gatten anzeigen, daß er Vater geworden war. Niemand wußte jedoch, wo man den glücklichen Vater suchen sollte. Auch der Aufenthalt des Privatsekretärs war unbekannt. Da bekam die junge Mutter einen guten Einfall. Der Lord hatte natürlich in allen Wohnungen eine Rundfunkanlage. So suchte man kurzerhand auf diesem Weg den Wohnungssammler, und gleichzeitig übermittelte man ihm die glückliche Botschaft seiner Vaterschaft. Der Privatsekretär hörte auch in der Tat die Nachricht und hielt es für seine Pflicht, seinen Herrn davon in Kenntnis zu setzen. Der Lord eilte auf der Stelle zu seiner Frau und gab den Befehl, die Wohnungen sofort zu veräußern — denn er erklärte: „Was sollen mir alle diese Wohnungen, wenn es den Leuten möglich ist, mir doch Nachrichten zukommen zu lassen."

Ein Heimatbruder.

Der Wandrer, irrend in der Ferne,
Wo fremd das Tier, der Baum, das Kraut,
Wo fremd die Nacht und ihre Sterne,
Wo fremd und tot der Menschenlaut,
Wie fühlt er sich allein, verstoßen,
Wie jauchzt sein Herz im fremden Land,
Wen plötzlich er den Sprachgenossen,
Den heimatlichen Bruder fand!

Zum Geleit.

Alles, was geschieht,
ist nur Leid und Lied.
Gott spielt auf der Harfe Trost sich zu.
Welle fällt und steigt,
Ach, wie bald schon neigt
sich dein Haupt im Tod. Dann lächle du.

*

„Woher?
Vom Meer.
Wohin?
Zum Sinn.
Wozu?
Zur Ruh'.
Warum?
Bin stumm."

Klabund †.

Der Krieg mit Schlafgasen.

Aus Amerika kommt eine Nachricht, die geeignet ist, alle Befürchtungen über den Zukunftskrieg zu zerstreuen und ein ganz neues Bild von ihm zu formen. Der hervorragende amerikanische Chemiker Eglow (dem Namen nach zumindest von deutscher Abstammung) behauptet nämlich, daß gerade die Chemie den Zukunftskrieg zu einer verhältnismäßig harmlosen Angelegenheit umgestalten werde. Es werde im Zukunftskrieg dank den neuesten Erfindungen weder Tote noch Verwundete noch gesundheitlich sonst irgendwie Ruinierte geben. Der neue Krieg wird nämlich — mit Schlafmitteln geführt werden. Nach der Mitteilung Eglows werden jetzt schon in Amerika Gifte in starken Mengen hergestellt, die die Menschen auf die Dauer zwar nicht schädigen, aber sofort völlig handlungsunfähig machen. Sie versetzen nämlich den Menschen — und nicht nur ihn, sondern auch das Tier — in einen ganz tiefen, unendlich festen Schlaf. Gleichzeitig bewirken diese Gifte, die selbstverständlich in Gasform zu verbreiten sind, eine völlige Lähmung an allen Extremitäten, die wesentlich länger dauert als der Schlaf selbst, unter Umständen sogar mehrere Tage. Hauptsächlich werden diese Schlafgifte zurzeit in Chikago fabriziert. Es ist nicht einzusehen, weshalb diese Schlafgifte nicht die Hauptwaffe des neuen Krieges werden sollen. Mittels Aeroplanen können ganze Städte — abgesehen von ganzen Armeen — innerhalb kürzester Frist in tiefsten Schlaf versenkt und so von jeder kriegerischen Aktion ausgeschlossen werden. Das neue Gift wird, bis es zur Anwendung kommt, so vervollkommnet sein, daß schon eine geringe Menge für die beabsichtigte Wirkung vollauf genügt: nach Eglows Berechnungen reicht etwa ein Milligramm solchen Gases für einen Kubikmeter Luft. Dem Einwurf, daß auch gegen dieses Gas Masken zu verwenden wären, begegnet Eglow mit der Tatsache, daß bisher noch keine Maske erfunden sei, die wirksamen Schutz gegen diese Schlafgifte böte. Selbst wenn sie aber im Laufe der Zeit erfunden werden sollte, so müßte sie in ungeheuren Massen produziert werden und sei während des ganzen Krieges von den im Aktionsradius liegenden Städten zu tragen. Schon das dürfte außerordentlich schwierig zu bewerkstelligen sein. Aber selbst dann würde immer noch das Gas auf die Dauer den Sieg davontragen; denn es ist viel schwerer als Luft und bleibt tagelang auf dem Boden liegen. Man kann aber nicht ununterbrochen Gasmasken tragen; denn man muß ja essen. Ein einmaliges Lüften der Gasmaske jedoch reicht vollkommen aus, um einen Menschen in den beabsichtigten Zustand zu versetzen. Sollten Eglows Mitteilungen zutreffen, so wäre der Krieg der Zukunft viel weniger furchtbar, als man ihn sich augenblicklich vorstellt. Alle vom Schlafgas Betroffenen würden sich in kurzem wieder erholen. Hoffentlich hat Eglow mit seiner Prophezeiung recht — vorläufig klingt sie noch wie ein Traum.

Heitere Ecke.



Kein Wunder.

Sie: „Männer haben kein Herz."

„Er: „Ach, sie haben schon eins, aber wenn sie euch begegnen, verlieren sie es."

*

Die wachsende Kundschaft. „Meine Kundschaft wächst von Tag zu Tag." — „Mit was handelst du denn?" — „Mit Kinderkleidern."

Wichtig für alle Hausfrauen!

Jede praktische Hausfrau vergißt nicht von dem Sonderangebot der Sunlicht-Gesellschaft Gebrauch zu machen. Kostenlos erhält jeder Haushalt beim Einkauf eines Pakets Lux-Seifenflocken eine Originaldose Vim (Wert 30 Pfg.). Man braucht nur den Gutschein von der am letzten Mittwoch im „Bochumer Anzeiger" erschienenen Anzeige der Sunlicht-Gesellschaft in einem Geschäft, das Sunlicht-Erzeugnisse führt, zur Einlösung abgeben. Die Vergünstigung währt bis 15. September. Wenn eine Hausfrau noch nicht weiß, daß Lux-Seifenflocken das ideale Waschmittel für feine Wäsche und empfindliche Kleidungsstücke sind, so wird sie nach einmaligem Versuch immer wieder Lux-Seifenflocken verwenden. Die Geschäfte werden gebeten, die Gutscheine bis zum 15. Oktober 1928 (nicht 15. Septbr.) zur Verrechnung einzureichen. A. M. 12.

Offene Stellen

Männlich

Für ein **sehr gutes** Unternehmen wird ein **stiller**

Teilhaber

gesucht, 5–10000 Mk. erforderlich. Hohe Verzinsung. Offerten unter J. B. 50712 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Für unsere sehr leistungsfähige

Handelsabteilung

suchen wir für einige Bezirke des Ruhrgebietes noch einige Herren als

Vertreter

welche dauernd den Vertrieb von

Baumaterialien

für uns übernehmen können u. wollen. Es kommen nur Herren in Frage, welche über sehr gute, langjährige Beziehungen zu Zechen, Baufirmen usw. verfügen und sich der intensiven Bearbeitung der Kundschaft persönlich zu widmen bereit sind. Gefl. Offerten unter DO 3959 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Salus Parkettspän-Abzieh- u. Bohnerapparat

konkurrenzlos — D. R. P.

General-Vertretung

für Westfalen zu vergeben. — **Ohne Kapitaleinlage.** — Größte Verdienstmöglichkeit. Bed.: Nachweisb. Erf. in Organis., Detailvertrieb. — Intens. Arbeitsweise. — Ausf. Angebote von seriösen Persönlichkeiten auch Firmen an **Metzger & Co., Remagen/Rh.** (a2338

Hohen Verdienst

erzielen Sie mit dem Vertrieb meiner bequem verkäuflichen, völlig konkurrenzlosen sensationellen Neuheiten. Prospekte kostenlos durch Postschließfach Nr. 134, **Glauchau Sa.** B./A.

Inserieren ist nicht nur der lohnendste, sondern auch der bequemste Weg zum Erfolg. Der „Bochumer Anzeiger" sorgt für umfassende Verbreitung

---

: Teilhaber :

für neue, sehr rent. Sache ges. Einlage 1500 RM. Hoh. Gewinn ohne J. Risiko. Angeb. unt. G. W. 50673 an d. Geschst.

Glänzende Existenz!

Jahre hind. sichert sich, wer schnell den Orts- od. Bezirksalleinvertrieb eines großartig. ges. geschützten Massenart. übernimmt. Riesenabsatz. 200 Prozent Verdienst. Laden u. Kapit. unnötig. Jedermann ist Käufer. E. Versuch beweist. Prospekte gratis. R. Schneider, Chemisch. Lab., Wiesbaden 132. (AA8

Für die jetzt eingeführte Fahrrad-Diebstahl-Versicher. suchen wir noch

Mitarbeiter

Rothenburger Versich.-Akt.-Ges., Bezirksdirektion, Wittener Str. 18.

Klavierspieler und Geiger

für die Weinmarer Kirmestage gesucht. Ang. m. Ford. u. K. L. 50705 Geschst.

Junge von 16 b. 18 J., der mit Pferden umgeh. k., gesucht. (50726 Dorstener Str. 20, Hinterhaus.

Redegewandte Arbeitslose z. Verkauf v. Futtermitteln gesucht. Provision w. sofort ausgezahlt. Angeb. Düsseldorf, Postschließfach 566.

Monteur

(Eisenkonstr.) sowie

ein Schlosser

w. autogen brennen kann, sofort (a2337 gesucht

Zu melden Gartenstr. 6.

3-4 Mann

Facharbeiter

für Rabitzdecken und wasserdichte Putzarbeit.

sofort gesucht

Chr. Wiener & Co. Bochum

Hernerstr. 29

Suche für sof. ein.

Dachdecker-Gesellen

Johann Krieter, Dachdeckermeister, Boch.-Weitmar, Karl-Friedrichstraße Nr. 113.

Gauber. Junge

oder Mädchen

z. Brötchentrg. ges. Bäckerei Stölting, Königsallee- und Christraße-Ecke.

Weiblich

Für meine groß angelegte

Spielwaren - Abteilung

suche ich zum baldigen Eintritt fachkundige, durchaus tüchtige

Verkäuferin

Angebote mit Bild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsforderung an

Siegfried Pfingst, Minden i. W.

Friseuse

die wirklich gut ondduliert z. Leitg. meines Damen-Salons in Dauerstellung bei gutem Gehalt für sofort o. 1. 9. ges. a. wirklich angen. Pension im Hause. (a2334

Erich Kluge, Wanne-Eickel, Moltkestraße 14.

: Friseuse :

oder Volontärin zum 1. Sept. ges. Ww. R. Borgardt, Hattingen, Ruhr, Heggerstraße 51.

Fleiß., saub., ev.

Mädchen

mit gut. Zeugnissen für alle Hausarb. zum 1. Sept. ges. Frau Altenhöner, Herbede-Ruhr, Herbederberg 11a.

Ordentliches

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit geg. gut. Lohn gesucht. (a2317

Landwirt Wilhelm Risse, Hattrop bei Soest.

Ord., saub. Mädchen, w. zuv. schlaf. k., sof. ges. Hattinger Str. 3, 1. Etg.

Prop. Mädchen f. kl. Hsh. f. ¾ T. ges. Meld. ab 16 U. mitt. W. Rehbein, Boch. 5, Bierhausstraße 37a. (50675

Ord. Mädchen

welch. auch melken kann, sofort gesucht. 50682 Schulte, von der Reckestr. 58c.

Perfektes Mädchen

n. unt. 22 J., d. a. kinderlieb ist, mit ganz einwandfreien Zeugn. p. 1. Sept. ges. Pers. Vorstell. von 11 b. 12 Uhr. Frau M. Buschmann, Kaiserstr. 53, part.

---

2 fl., saub., junge

Mädchen

f. Küche u. Hausarb. z. 1. 9. ges. Mädch. a. gut. Fam. mög. sich meld. Näheres Wittener Str. 26.

Mädchen

für halbe Tage gesucht

Wirt Heinr. Bauer, Vereinsstraße 51.

Saub., tüchtiges

Mädchen

m. gut. Zeugn. z. 1. Septemb. gesucht. Rottstr. 64, I.

Kräftig. Mädchen

o. jg. Frau für ein. Stund., vorm. ges. Rademacher, Weitm., Hattinger Str. 421.

Weg. Erkrankung mein. jetzigen, suche zum sofort. Eintritt ein solides (2M10

Mädchen

welche, koch. und zu Hause schlaf. kann.

J. Meyer, Metzgerei, Grabenstraße 20.

Für Bäckerei und Konditorei (50745

Lehrmädchen

(kath.) a. gut. Fam. gesucht

B. Kappenhagen, Brückstraße 24.

Tüchtiges

Mädchen

für ¾ Tage gesucht. Wrangelstr. 30, II.

Mädchen

mit gut. Zeugniss. zu sofort gesucht. Wiemelhauser Str. Nr. 22, Restaurant.

Anzeigen ziehen Kunden an. Wer nicht inseriert, gleicht einem Mann der absichtlich die Käufer von seinem Geschäft hält

---

Zu vermieten



In ruh. Stadtviertel wird in 2–3 Wochen mit einem **Neubau** begonnen. Interessenten einer Wohnung (es werden nur 3 Zimm.-Wohn. vermiet.) mögen sich unt. Angabe, welcher Bauzuschuß gezahlt wird, meld. unt. H. P. 2332 a. d. Gesch. d. Z.



In schönster Lage Ehrenfelds **möbl.**

Wohn- u. Schlafzimmer

anschließend Bad zu vermieten. **Weiherstraße 35 (part.)**

Großer Lagerplatz im Ehrenfeld

auf Wunsch mit aufstehenden Schuppen, Werkstatt- und Lagerräumen zu vermieten. Angebote unter T. S. 2343 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Wohnungen

Hochherrschaftliche

Etg.-Wohnung

(1.) in herrl. Lage am Rechen. Busch, m. all. Komfort u. schön. Garten z. 1. Oktob. z. vermiet. 6 Z., 3 Manf., Bad u. Küche. Näher. z. erfahr. b. Paul Korl, Osterfeld i. W., Marktstr. 11.

Ladenlokale

Ladenlokal

mit Theke u. Real zu vermieten. 50168) Stiepel, Hauptstraße 29a.

---

möbl. Zimmer

2 möblierte Zimmer zu vermiet. (50378 Kepper, Wittener Straße 84, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer a. anst. Herrn z. vm. Rottstr. 10a, 2. E., Toreinf. lks.

Frdl. möbliertes Mansardenzimmer zu verm. Westfälische Str. 23, 2. E.

Freundl. möbl. **Frontzimmer** mit elekt. Licht auf sofort od. 1. 9. zu verm. Maarbrückerstraße 18. (50636

Frdl. möbliertes — Frontzimmer — zum 1. 9. z. verm. 50628) Fürstenstr. Nr. 13, 1. Etage.

Frdl. möbl. Zimmer u. e. Herrn z. vermiet. Königstr. 22, 1. Etage, links.

Gut möbliertes **Frontzimmer** sof. od. spät. z. vm. Ottostr. 165, I, r.

Möbl. Mansard.-Zimmer a. Herrn o. Dame z. verm. Kronenstr. 48, III.

Saub. möbl. Part.-Zimmer m. el. Licht u. Wasser a. ber.-t. Ehep. o. Herrn zu verm. Näh. Feldsieperstr. 65.

---

2 sch. sep. Schlafzimmer zu vermiet. 50714) Kronprinzenstraße 22, 1. Etage.

Sauber möbliert. — Zimmer — (separ.) zu vermiet. Luisenstr. 2.

Sb. Schlafstellen frei. Wöch. 5 Mk. 50515) Kl. Maarbrückerstraße 15.

Schlafstelle frei 50676) Henriettenstraße 30, parterre.

Schlafstelle frei

Vereinsstr. 19, 2. E.

Anst. Herr erhält saubere Schlafstelle sof. od. 1. 9. Lindenstr. 35, part., r.

Schlafstelle frei Woche 5 Mk. mit Kaffee u. Licht. Hedwigstr. 8, II.

Saubere Schlafstelle frei. Elsaßstr. 20, 1 Treppe. (50718

Schlafstelle frei

Adolfstraße 6.

Saubere Schlafstelle z. verm. Malthesterstraße 34, III, lks.

Tägl. die Kleinanzeigen lesen

erfüllt oft unerwartet rasch und sehr vorteilhaft ein langgehegtes Kaufvorhaben

---

Mietsgesuche

Ruhiger Mieter sucht für bald

4-6 Zimmer-Wohnung

in der Nähe der Großmarkthalle zu mieten. Gute Miete wird gezahlt. Rote Karte vorhanden. Angeb. unter **K. L. 50587** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

RÄUME GESUCHT

(Für größeres Unternehmen.) **Zentrumslage.** (Evtl. Beteiligung.) Angebote mit näheren Bedingungen unter **Ka 8726** an **Heinr. Eisler, Hamburg 3**

Wohnungen

Kotten

sucht pens. Beamt. zu pachten in der Umgebung Boch. — Ang. unt. Neuland 50735 an d. Geschst.

Suche z. 1. 4. 29

5 b. 6 Zimmer-Wohnung

(auch Neubau). — Umgeb. Angeb. u. G. B. 50713 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Gesuche

Kolonne

Zimmerleute

such. Abbund- od. Einschalarbeiten in Akkord zu übern. Ang. unt. G. W. 50689 an d. Geschst.

Weiblich

Suche f. m. Nichte (22 J. alt) ½-Tag-Stelle o. f. ¾ Tage Nähe v. Stadtpark oder Bochum 5. — Näheres in der Geschäftsstelle. (50631

Anfängerin

Lyzeum- u. Frauenschulkr., Stenogr., Schreibmasch., sucht pass. **Wirkungskreis.** Angeb. unt. M. B. 50677 an d. Geschst.

Jg. saub. Frau sucht Heimarbeit

gleich welch. Art. Weitm., Am Steinknapp 8, 1. Etage.

J. Frau sucht St. als 2. **Friseuse** für nachmittags. — Angeb. unt. E. E. 50720 an d. Geschst.

Hochherrschaftliches Einfamilienhaus

mit Garten, i. ruhiger Lage von ein. groß. Werk baldigst zu mieten od. zu kaufen gesucht. — Ausf. Angeb. sind unt. N. O. 2308 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

In n. beff. Wohnviertel eine

Wohnung

von 4 Räumen u. Küche u. Mansard.-Zimmer, sow. Nebenräume, a. Neubau, von klein. Familie zu mieten gesucht. — Angeb. u. U. B. 2320 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Leeres Zimmer

gesucht, evtl. teilweise möbliert. — Angeb. unt. E. L. 50644 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch

Herne — Bochum. Gebot. eine 4 Z.-Wohnung m. Ver., Badez., 2 Kellerr., 1 Stück Gartenland in herrsch. Viertel, abgeschl. Etg. Gesucht 6 Zimm.-Wohnung in Boch. oder nächst. Umgebung. Angeb. unt. S. L. 50537 an d. Geschst.

Sch. gr. 2 Zimm.-Wohn., part., gegen 2 gl. o. 3 Zimm. z. tauschen ges. (50695 Spitzenberg, Roberstr. 53, Korrid.

---

2 Zimmer (Sophienstr.), 2. E., g. 2 b. 3 A. tausch. ges. Angeb. unt. A. S. 50664 an d. Geschst.

---

2 Mansardenzimmer geg. 2 gl. zu tauschen ges. Näh. Rottstr. 13, Gesch.

Anzeigen

sind die Schrittmacher im kaufmännischen Wettrennen

Ladenlokale

Ladenlokal

in Ehrenfeld oder Außenstadt zu

mieten gesucht.

Angeb. m. Größenangabe, Miete usw. unt. L. M. 27 an die Geschäftsstelle.

Kleines Lokal

mit 1 Z. f. Schuhmacherei z. mieten ges. Ang. unt. M. 50711 an d. Geschst.

Ladenlokal

m. Wohnz., Zig.-Gesch. u. Filiale f. Wäsche- u. Reinig.-Anst. geg. eine 2 b. 3 Z.-Wohnung zu tausch. gesucht unt. günst. Beding. Ang. unt. T. K. 50628 an d. Geschäftsst.

---

möbl. Zimmer

Ein od. zwei gut

möbl. Zimmer

evtl. mit Pension sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter A. B. 2323 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebild. Kaufm., Süddeutsch., selbst., sucht freundliches

Zimmer

in nur guter Fam. Zentrale Lage. Gfl. Angeb. unt. O. F. 50687 an d. Geschst.

Möbliertes Zimmer gesucht. Preis ca. 30 Mk. — Angebote erbeten unt. L. M. 50716 an d. Geschst.

Jung. Kaufmann sucht z. 1. Septemb. gut möbl. ungen. Zimmer i. Ztr. d. Stadt, mgl. m. Bad. Angeb. unt. E. G. 50703 an d. Geschst.

Ja. Mann sucht z. 1. 9. saubere — Schlafstelle — mit Mittagstisch, evtl. mit Anschluß für Hochantenne. — Angeb. unt. F. P. 50657 an d. Geschst.

Handwerker sucht

Schlafstelle

Angeb. unt. A. B. 50746 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Bauplätze

ca. 500 Ruten, zu verkaufen. 50702) Zu erfragen in der Geschäftsst.

Großer Posten Falzziegel u. Hohlziegel zu verkaufen.

Näheres (a2342 Fahrendeller Hütte, Abbruchstelle.

Ein gut erhalten.

Wohnzimmer

billig abzugeben. 50732) Herner Str. Nr. 83, parterre.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 87

Rundfunk

Wellenlängen: Langenberg (La) 468,8, Münster (Mü) 241,9, Dortmund (Do) 283.

Täglich, außer Sonntags, für La, Mü, Do: ● 10.30: Tagesnachrichten. ● 11.00–12.00 (von Elberfeld) Sendungen für Versuche und die Industrie. ● 12.55 Nauener Zeitzeichen. ● 1.15 Tagesnachrichten. ● 1.30–2.30 (von Köln) Mittagskonzert. ● 3.15 Wetter- und Wirtschaftsbericht. ● 5.00–5.55 (von Köln) Teemusik. ● 5.55 Fünf Minuten für die Hausfrau. ● 7.00 Wirtschaftsmeldungen und Wetterbericht. ● 7.10 Sportvorbericht

Sonntag, 19. August. 8.15: Olly Wirtz-Koort: Lauten- und Gitarrenunterricht. ● 8.35: Esperantounterricht. ● 9: Uebertragung des Geläutes der Trinitatiskirche Köln. ● 9: Evangelische Morgenfeier. Mitw.: Chor des Heinrich-Schütz-Kreises. Uebertr. aus der evangel. Stahlkirche in der „Pressa". ● 11: Fritz Worm: Wert und Ehre der deutschen Sprache. ● 11.30: Dr. Mondorf: Steuerfunk. ● 11.50: W. Balk: Religiöse Lyrik. ● 12.25: Aus dem Roman „Old Bob, der treue Hund" von Kenmuir. ● 13: Mittagskonzert des Philharm. Bandonium-Orchesters „Rheinland 06" Essen (Leit.: Kapellm. M. Philipp). ● 15.15: Schachfunk. ● 15.55: Charlotte Christann: Aus moderner österreichischer Lyrik. ● 16.30: Vesperkonzert. ● 18: E. Wimmers-Sonderegger: Schöne Städchen am Rhein. ● 18.30: Aachen: Ein Besuch auf dem internationalen Reitturnier. Sprecher: Freyer. ● 19.15: H. Höschen: Stimmen der Jugend zum Frieden. ● 20: Funkorch.: Volkskonzert. Leitung: Kühn. Solisten: Hansen (Sopran), Holme (Bariton), Schneiderhan (Violine). Glinka: Eine Sommernacht in Madrid. — Vieuxtemps: Ballade und Polonaise für Violine mit Orchester. — Halevy: Arie aus „Die Jüdin". — Goldmark: Ballettmusik aus „Die Königin von Saba". — Offenbach: Aus „Hoffmanns Erzählungen". — Kienzl: Tanzfest aus „Don Quixote". — Künneke: Melodien aus „Das Dorf ohne Glocke". — Gumbert: Einlage zu „Undine". — Waldteufel: Strandbilder. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz.

Montag, 20. August. 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Ausf.: Käthe Esche (Sopran), das Philharm. Orch. Leitung: Kapellm. Burchartz. ● 16.05: Gräfin Wrangel: Die Not der Landwirtschaft und die deutsche Kunst. ● 16.35: Leopold Dobbrick: Zwischen Sorpe- und Möhnetalsperre. ● 17: Dr. Laven: Sternenhimmel und Sternenlauf. ● 17.25: Otto Behrens: Wie kommt man zum Film? — Das Nachwuchsproblem der deutschen Filmindustrie. ● 18: Liederstunde. Ausf.: Helene Guermanova (Alt), Fritz Hippe (Klavier). ● 19: Salzburger Festspiele: Fidelio. Oper in zwei Aufzügen von Beethoven. Musikal. Leitung: Franz Schalk. Pers.: Don Fernando, Minister (Bariton): F. Markhoff; Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses (Bariton): A. Jerger; Florestan, ein Gefangener (Tenor): F. Völker; Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio (Sopran): Lotte Lehmann; Rocco, Kerkermeister (Baß): Rich. Mayr; Marzelline, seine Tochter (Sopran): Luise Helletsgruber; Jaquino, Pförtner (Tenor): Herm. Gallos. Wachehauptmann, Offiziere, Soldaten, Staatsgefangene, Volk. Die Handlung geht in einem spanischen Staatsgefängnisse, einige Meilen von Sevilla, vor. Zeit: Ende des 18. Jahrhunderts. ● 20.30: Schallplatten. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Konzert. Kapelle Stachowiak.

Dienstag, 21. August. 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert der Original Wiener Schwalben-Schrammeln. ● 16.15: Els Vordemberge: Kinderstunde. ● 17: Dr. Henrich: Eine Reise durch Südfrankreich. ● 17.30: Chefingenieur Linke: Wie man große Erfindungen macht? ● 18: Konzert des Pressa-Sinfonie-Orch. Leitung: Kapellm. Buchmann. ● 19.20: R. Thome: Unser verkrüppeltes Kind. ● 19.45: Dr. Zehden: Die rechte und linke Hand. ● 20.15: G'schichten aus den Bergen. Mitw.: Dolly Lorenz, Dr. Fortner, Wilh. Wahl, Turl-Damhofer-Truppe, Kapelle Mario Iseglio. Millöcker: Hochlandsklänge. — Meyer: Aus „Tag und Traum". — Anzengruber: Der Steinklopferhannes. — Damhofer: Du mein Tirolerland. — Frank: Ein Abend am Traunsee. — Das Versprechen hinterm Herd. Ein Spiel aus den österreichischen Alpen von Alex. Baumann. Spielleitung: Probst. Pers.: Michel Quantner, Wirt in der Abtenau; Loisl, sein Sohn; Nandl, Almerin im Dienst bei Quantner; Freiherr von Strizow. Ort: Die österreichischen Alpen. — Tiroler Volksweisen. ● Anschl.: Meldungen.

Mittwoch, 22. August. 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Münster: Mittagskonzert, ausgeführt vom Musikkorps des 2. Batl. Inf.-Regt. 18, Münster. Leitung: Obermusikmeister Cellarius. ● 16: Nenne Gausebeck: Fortbildungsbestrebungen für die weibliche Landjugend. ● 16.30: Dr. Schmidt: Bücherstunde. ● 17.05: G. Halm: Sprichwörter und Rätsel des Orients. ● 17.35: Dr. Margarethe Böhner: Der Schutz der unehelichen Kinder. ● 18: Zoologischer Garten Elberfeld: Konzert der Vereinigten Städt. Orchester. Leitung: Kapellm. Gemünd. ● 19.20: Chefingenieur Linke: Wie man große Erfindungen macht. ● 19.45: Dr. Keulers: Aus der Welt der Gefangenen. ● 20.15: Konzert des Funkorch. Leitung: Buschkötter. Solist: H. Bassermann (Violine). Mendelssohn: Schottische Sinfonie. — Lalo: Spanisches Konzert. ● 21: Der Herr Senator. Lustspiel in drei Aufzügen von F. Schönthan und Gust. Kadelburg. Pers.: Senator Andersen; Helene, seine Frau; Agathe, Stephanie und Oskar, ihre Kinder; Mittelbach; Dr. Gehring; Sophie Petzold; Dr. Steiner; Thekla, Stubenmädchen; Josef, Diener. Ort der Handlung: Hamburg. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag, 23. August. 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Konzert. Leitung: Ringna da. ● 16.30: G. Halm: Ueber den Dichter Bruno Quandt. ● 17: Dr. Kriebs und Dr. Graf: Erste Hilfe bei Unglücksfällen. ● 17.30: Dr. Paquet: Die erste Tagung der Weltjugendliga in Eerde (Holland). ● 18: Die Entwicklung der Cellosonate. (19. Jahrhundert.) Ausf.: O. Urack (Cello), Egbert Grape (Klavier). ● 19.20: Dr. Halla: Das Salzkammergut, das heitere Juwel österreichischer Alpenwelt. ● 19.45: Privatdozent Dr. Netz: Berühmte Männer der Technik. (Frauenhofer.) ● 20.15: Als der Großvater die Großmutter nahm. Ein Abend aus der Biedermeierzeit. Mitw.: Käthe Esche (Sopran), J. Schömmer (Tenor), Lisbeth Engels-Neumann (Lieder zur Laute), Nora Reinhard und Friedrich Castelle (Rezit.), Düsseldorfer Streichquartett. Pittersdorf: Streichquartett Es-dur. — Hermann: Aus „Jettchen Geberl". — Mozart: Abendempfindung, Lied für Sopran. — „Die Perlenschnur." — Gruber: Die alte Uhr. — Langbein: Das Großvaterlied. — Lenau: Poststeife vor hundert Jahren. — Bierbaum: Im Wirbel: Mozart: Thema und Variationen aus dem Klarinetten-Quintett A-dur. — Storm: Im Saal. — Lieder zur Laute. — Gellert: Die Widersprecherin. — Schubert: Oktett. — Wildenbruch: Zwiegespräche. — Im Mondscheinhaus. Idyll aus der Biedermeierzeit, unter Benutzung von Melodien von F. Schubert. Musikal. Leitung: Ebert. Pers.: Franz Schubert; Moritz von Schwind; Franz Grillparzer; Eduard von Bauernfeld; Franz von Schober; Michael Vogl, Kaiserl. Kammersänger; Sophie Müller, Hofschauspielerin. Alle mit Schubert eng befreundet. Ort der Handlung: Im sogenannten Mondscheinhaus in Wien, der Wohnung des Malers Schwind. ● Anschl.: Meldungen. Konzertübertr.

Freitag, 24. August. 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Dortmund: Konzert der Kapelle Mario Iseglio. ● 16.30: Rektor Simon: Jugendfunk. ● 17.25: H. Wüsthoff: Was müssen alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen über ihre Versorgungsansprüche wissen? ● 18: Konzert, ausgef. vom Trompeterkorps der 1. Abtlg. Art.-Regt. 6, Münster. Leitung: Musikmeister Goldberg. ● 19.20: Lola Kreutzberg: Reiskultur auf Bali. ● 19.45: Dr. Terfloth: Eine Stunde beim Schiedsmann. ● 20.15: Bitte einsteigen! Sprecher: F. K. Hoefert. Mitw.: Großes Funkorch. Leit.: Buschkötter. Fahrzeuge mit ¼–2 PS.: Angermayer: Die Sänfte. — Rameau: La Promenade. — Binding: Die Gondel. — Liszt: Gondeliera. — Straßburger: In der Rikscha. — Niemann: Rikschafahrt. — Däubler: Die Droschke. — Klabund: In der Postkutsche. — Schäffer: Die Post im Walde. — Daniger: Der Fialer. — Pick: Das Fiakerlied. — Fahrzeuge mit 5–5000 PS.: Zollikofer: Flug. — Zamecnik: Aeroplanflug. — Roth: Auf der Untergrundbahn. — Lichtenstein: Autofahrt. — Bodart: Autofahrt. — Bourfeind: D-Zug. — Engielle: Lokomotive. — Verhaeren: Das Schiff. — Meisel: Rhythmen der Schiffsmaschine. — Lochmüller: Zeppelin. — Reger: Zeppelin. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Kapelle Mario Iseglio.

Samstag, 25. August. 10.35: Arbeitsmarktberichte. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Konzert. Leitung: Ensoldt. Solistin: Margot Gripekoven (Sopran). ● 16.30: Deutsche Welle: Dr. Hoffmann: Die Sparkasse in der modernen Volkswirtschaft. ● 17: Dr. Elisabeth Kramer: Das Wesen des Berufs der Landfrau. ● 17.30: E. Wimmers-Sonderegger: Schöne Städchen am Rhein. ● 18: Konzert. Ausf.: Alfred Ahrens (Klavier), Doppelquartett „Beethoven", Dülken. Leitung: Chormeister Leven. ● 19.20: Amtsgerichtspräsident Rik: Die sozialpolitische Gesetzgebung des Reiches im Jahre 1927. ● 19.45: Hermann-Löns-Feier. Mitw.: Friedr. Castelle (Sprecher), Herm. Munk (Lieder zur Laute). Degner: Lieder zur Laute. — „Tjawollja", eine Geschichte aus den Häusern vom Ohlenhof. — Ruch: Lieder zur Laute. — Auf der Brockenbahn. — Ruch: Der Rosengarten; Der Spuk; Heckenkind. — Brummelchen, ein Tiermärchen. ● 20.50: Lustiger Abend. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ensoldt.

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Inserat für den Geschäftsmann

---

Zu verkaufen

Weiß- u. Wollwarengeschäft

in guter Lage Bochums, sofort oder zum 1. Oktober. Erforderl. 3–4000 Mk. Offerten unter R. S. 2340 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Geschäftshaus

gute Lage, m. Eint., Ladenlokal, abgeschl. Etagen v. je 5 Zimm. ist für 22000 M b. Anz. v. 8000 M sof. zu verk.

W. Bonzek, Ottostr. 8 Ruf 3459

Abbruch-Materialien

zu verkaufen

Nähe Bochum - Dortmund

ca. 90 cbm gut erhaltenes **Bauholz,** div. Stärken,
ca. 28000 **Dachpfannen** (Falzziegel)
ca. 200 qm **Dachschalung** 3/4" mit Nut und Feder
ca. 50000 **Ziegelsteine**

Gute Abfuhr, auch Gleisanschluß.

Gefl. Anfragen unter D. O. 706 an Ala Haasenstein und Vogler, Dortmund

---

Auf Kredit

liefert

ohne **1 Pfg.** Anzahlung

Möbel aller Art

M. Tolcziner

Bochum

ABC-Str. 9

:::: Möbel ::::

Habe 1 Kleiderschrank, 140 br., 2 Bettstell. m. Aufl., Nachttisch., 2 Stühle (dkl. gestrich.), zurückgen. u. gebe die Sachen zusamm. f. 175 Mk. ab. (2A8 Abe, Witt. Str. 12.

Neuer Eich. Ausziehtisch 75 Mk., Eich. Schreibtisch f. 115 M. zu verk. 50648) Alsenstr. 26, 3. Etage, r.

Möbel

kaufen Sie gut und billig in

Franks Möbelhaus Bochum

Humboldtstraße 32

---

1 Küppersb.-Herd
1 Küchenschrank
1 Lehnbank bill. zu verk. Beckmann, Robertstraße 24.

---

1 Bettstelle mit Matratze, Vertikow u. rot. Plüschsofa wegen Räumung bill. z. vk. W. B., Roonstr. 76, III.

Gut erhaltener

Kinderwagen

bill. z. verk. Baldus, Nordstraße 5.

Gut erhalt. Sitz-Liegewagen, Kind.-Stühlchen u. Korbbettch. z. verk. Freiligrathstr. 25, 2. E.

Gut erh., dunkelbl. Promenadenwagen sow. Gaskocher mit Ständ. bill. z. verk. 50661) Fastrich, Fürstenstraße 25.

Kräftig. Pferd

mit Karre und Geschirr zu verkaufen. Wischnewski, Wattenscheid, Elisabethstraße 26.

Doppelponny

m. Gesch. u. Flachwagen, 20 Zt. Tr.-Kraft zu verk. Zu erfr. Goldhammer Straße 38, im Hof.



Eine Sendung große und kleine

Schweine

angekommen. (50709 Albrecht Viehahn, Bochum 7, Steinkuhlstraße 55.

Jung., wachsam.

Neufundländer

zu verkauf. Boch., Waldring 95.

Mehrere

Legehühner

zu verk. Z. erfr. i. d. Geschst. (50650

Kartoffelkisten

abzug. Fangmeier, Hochstr. 12. (2F14

Pianos

nur gute Fabrikate, bei äuß. günstigen Bedingungen tief. preiswert

Aug. Reuter

Düppelstraße 4. Verkauf 4–7 Uhr.

Waschmaschine (Miele), k. gebracht., Kinderklappwagen, wie neu, u. Kinderlaufställch. sehr billig zu verk. (50728 Christstr. 34, III, l.

Nähmaschinen

neue u. gebr., geg. Teilzahlung. (4894? Reuter, Kanalst. 8, am Schwanenmarkt.

:: Nähmaschine :: fast neu, spottbill. zu verk. Brüderstr. Nr. 15, 2. Etage.

Wohlgemuth-Apparat, echt Eiche, billig zu verkaufen. 50627) Zu erfragen in der Geschäftsst.

Motorrad Ariel

1,9/10 PS., m. smtl. Zubehör, f. 500 M. zu verkauf. (Evtl Teilz.) Herner St. 3

Gut erhaltenes

Motorrad

(Blackburne 350 ccm.) zu verkaufen. 50662) Altenboch., Laerstraße 14.

Auto

Fabr. Opel, 4/16 PS., Lux.-Limous., fabrikneu, umstdh. unt. Fabrikpreis z. verkaufen. Angeb. unt. W. Z. 2321 a. die Geschäftsst.

---

1 Tonnen-

Lieferwagen

fahrber., billig zu verk. Nh. Weitmar, Markstraße 358.

1-4 t. Hansa 3 Seitenkipper

(Schnellauf.) fahrb., in tadell. Verfassg., umstdh. preisw. zu verk. Schmiedemeist. Wette, Weitmar. — Teleph. 81. (50688

---

13 Stück Saftflaschen, 1 Handkasseröster f. 1 Pfd. gr. Töpfe, bill. abzug. Alleestr. 8, 4. Etg.

Winterpaletot

Cutaway

Gehrock

weil herausgewachsen, bill. zu verk. 50594 Näheres in der Geschäftsstelle.

Apfelwein

in Fäss. 50—60 Ltr., je Liter 30—34 Pfg.

Franz Zimmer Apfelkelterei u. Brennerei, Freudenburg, Bezirk Trier.

Kauf-Gesuche

: Ich kaufe :

getrag. Herrenkleid. u. Schuhe geg. beste Bezahl. Stoppers Ankaufs-Zentrale, Marienstr. 31.

Hohe Preise

für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 3762.

Leere Flaschen!

Rotwein-, Kognak-, :: Literflaschen :: kauft an (50741 Josef Dammeier, Bochum, Alsenstraße 20.

Eine Zeitungsanzeige ist wie ein treuer Freund, auf den immer Verlaß ist!

Nichts übertrifft unseren Fernempfänger

zu RM **48.–**

einschließlich Röhren.

Mit diesem Apparat führen wir Ihnen **während Langenberg sendet** Fern-Stationen vor.

Unverbindliche Vorführung

Schürmann

Bochum, Buddenbergstraße 10 / Telefon 2922

Essen Köln Elberfeld

Kartoffeln

Ia gelbfl. . . . . 20 Pfd. **Mk. 1.–**

Petri

nur Hattingerstraße 59

Weltwunder!

Ist Sofa, ist Chaiselongue. Praktisch, billig. Verk.: Möbelfachgesch. Wisch. Schrudde, Roonstr. Nr. 37. (2Sch2



TISCHGERÄTE aus Reinnickel und nickelplattiertem Stahl

DR. FLEITMANNS Nickelgeschirr In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Jahrzehntelang im Privatgebrauch und Gewerbebetrieb beliebt u. bewährt.

VEREINIGTE DEUTSCHE NICKEL-WERKE

A.G. vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co

SCHWERTE-RUHR

Handel / Gewerbe / Industrie

Erste Lokomotivbau-Verständigung.

Henschel & Sohn — Buckau R. Wolf.

Die Henschel u. Sohn G. m. b. H. in Kassel hat mit der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A.-G. in Magdeburg einen Vertrag geschlossen, wonach Buckau-Wolf zugunsten von Henschel den Lokomotivbau und Henschel zugunsten von Buckau-Wolf den Lokomobilbau aufgibt.

Es ist in Anbetracht der Tatsache, daß noch gestern aus Kassel neue Besprechungen der Lokomotivarbeitsgemeinschaft für den Anfang der nächsten Woche angekündigt wurden, nicht klar zu ersehen, ob es sich hier um eine Sonderaktion der Henschel u. Sohn handelt, oder ob sich diese bereits im Rahmen des Vorstehenden vollzogen hat. Ganz sicher liegt diese Verständigung auf der Linie, die von allen maßgebenden Stellen, vor allem von der Reichsbahn und der Reichsregierung im Interesse der Rationalisierung der Industrie für notwendig gehalten wird, nämlich Verringerung der Zahl der Lokomotivfabriken.

Wie in Berliner Wirtschaftskreisen verlautet, schweben außerdem zwischen Borsig und dem Stettiner Vulkan Verhandlungen über eine Arbeitsteilung. Es ist anzunehmen, daß sich der Stettiner Vulkan gegen entsprechende Kompensationen aus dem Lokomotivbau zurückziehen wird. Seinen letzten Lokomotivbauauftrag von 22 Stück hat der zum Deschimag-Konzern gehörende Stettiner Vulkan, dessen Werksanlagen bekanntlich stillgelegt sind, gleichsam als Unterstützung zur vorläufigen weiteren Beschäftigung von 600 Arbeitern erhalten.

Die Aufhebung der Medio-Liquidation an der Berliner Börse.

Keine Einwände des Ministers.

Am gestrigen Dienstag trugen Vertreter des Berliner Börsenvorstandes dem Minister für Handel und Gewerbe unter Beteiligung des Staatskommissars bei der Berliner Börse die Gründe vor, die zu dem einstimmigen Beschluß des Börsenvorstandes geführt haben, die Medio-Liquidation vom 1. Oktober 1928 ab aufzuheben. Die Aussprache ergab, daß der Minister der Durchführung des Beschlusses keine Hindernisse in den Weg zu legen gedenke.

Berliner Börse leicht befestigt.

Später zur Schwäche neigend.

Abbröckelnde Tendenz an der Nachbörse.

Berlin, 16. August.

Der Vormittagsverkehr, an dem im Gegensatz zu der letzten Zeit etwas größere Umsätze stattfanden, lag bei mehrprozentigen Kursgewinnen recht fest. Diese Festigkeit übertrug sich auch auf die Vorbörse. Doch war der offizielle Beginn infolge des allgemein geringen Geschäfts bei einer durchaus freundlichen Haltung nicht mehr so fest. Es ergaben sich jedoch immerhin, trotz vereinzelt kleinerer Kursrückgange überwiegend Kursbesserungen von 1 bis 2 % gegen gestern. Einen starken Eindruck übte die gestrige Neuyorker Hausse aus und das Nachgeben des dortigen Tagesgeldsatzes auf 5½ % in Verbindung mit der Meldung, daß der Londoner Diskont unverändert geblieben sei. Diese Vorgänge verminderten die Befürchtungen über die fernere Entwicklung an den beiden Geldmärkten. Im Zusammenhang mit dem ohne Schwierigkeiten verlaufenen Zahltag wurde heute vormittag Tagesgeld mit 6½ % bis 8 % angeboten, doch hatte diese Versteifung nur vorübergehenden Charakter. Gegen mittag wurde Tagesgeld mit 5½ bis 7½ % schon wieder reichlicher angeboten. Die Umsätze in Monatsgeld und in Warenwechseln blieben unverändert. Wie schon erwähnt, war der Geschäftsgang nur gering und beschränkte sich in der Hauptsache auf einige Spezialpapiere. Das Hauptinteresse an der Börse beanspruchten Oelwerte. Man war der Ansicht, daß durch die Benzinpreis-Erhöhung recht erhebliche Gewinne bei den beteiligten Gesellschaften herauskommen werden. Rütgers-Werke und auch Farben hatten größere Umsätze zu verzeichnen, lagen jedoch nur wesentlich höher. Montanwerte blieben heute etwas vernachlässigt, ebenfalls Elektrowerte. Nur in Siemens war eine größere Bewegung zu bemerken. Glanzstoffe konnten sich weiter um 8% erholen, ebenfalls Polyphon um 4%. Von Bankwerten bestand nur für Deutsche Reichsbank Interesse, die nach mehrprozentigen Kursgewinnen am Vormittag etwas schwächer lagen. Nach den ersten Kursen bröckelte es infolge der zunehmenden Geschäftslosigkeit um 1 bis 2 % ab, doch wurden die ersten Notierungen später fast überall wieder erreicht. Polyphon konnten sich um weitere 9 % befestigen. Rütgerswerke blieben unverändert lebhaft. Svenska waren 3 Mark höher. Deutsche Anleihen lagen gut behauptet. Ausländer meist befestigt. Türken besserten sich um ¾ %, dagegen wiesen Anatolier eine Abwärtsbewegung um ½ % auf. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz uneinheitlich. Am Devisenmarkt herrschte wieder Angebot. Der Dollar lag etwas leichter. — Nachbörse. Bei kaum nennenswertem Geschäft bröckelten die Kurse weiter leicht ab. Es notierten: AEG. 177, J. G. Farben 266,5, Gelsenberg 126,75, Harpener 158, Klöckner 122,5, Mannesmann 138, Phönix 92,25, Rheinstahl 143,5, Schuckert 203½, Siemens 376, Ver. Glanzstoff 561, Ver. Stahlwerke 97½.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 16. August.

Im Terminverkehr herrschte heute bei durchweg abgeschwächten Kursen große Zurückhaltung. Zu einigen Umsätzen auf leicht erhöhter Kursbasis kam es lediglich in Kali-Industrie und in Rheinstahl. Die übrigen Werte blieben geschäftslos.

	16. August			15. August		
	Anfk.	Edkn.	Kassak.	Anfk.	Endk.	Kassak
Barmer Bank	143,½	143,¼	143,—	142,½	142,¾	142,—
Gelsenberg	127,½	127,—	127,—	129,—	128,¾	128,¼
Goldschmidt	—,—	97,½	96,—	—,—	—,—	—,—
Harp.Bergbau	157,—	—,—	156,½	159,—	158,¼	158,—
Mannesmann	138,¾	138,—	138,¼	139,½	138,¾	138,¾
Rheinstahl	144,¾	144,—	144,—	144,—	143,¾	143,¾
Ver. Stahlw.	98,—	98,½	97,—	98,¼	98,½	98,—
Kali-Industr.	247,½	246,½	246,—	247,—	248,—	246,—
Köln-Neuess.	131,¾	132,¼	130,½	134,¼	133,—	133,—

Kuxen- und Aktienhandel.

Auch der Kuxen- und Aktienmarkt zeigte eine recht ruhige Haltung, wenn sich auch der Kursstand im großen Ganzen behaupten konnte. Das Geschäft hielt sich auf dem Kohlenkuxenmarkt in sehr engen Grenzen. Zu letzten Kursen waren nur Graf Schwerin, Diergardt und Deutschland im Handel. Am Kohlenaktienmarkt begegneten nur Lothringen einiges Interesse bei leicht anziehenden Kursen. Braunkohlenwerte waren fester im Handel. Auf dem Kalikuxenmarkt machte sich eine gewisse Abschwächung bemerkbar. Bei ruhigem Geschäft überwog vielfach das Angebot, namentlich in Volkenroda, die 100 Mark nachgaben, in Beienrode, die eher eine Kleinigkeit schwächer lagen und in Burbach, die ihren letzten Kurs noch ziemlich behaupten konnten. Zu unveränderten Kursen waren heute noch Hohenfels im Verkehr. Am Kaliaktienmarkt zeigte sich einiges Interesse für Krügershall und Niedersachsen, die zu kaum veränderten Kursen gehandelt wurden, während Wilhelmshall eine leichte Abschwächung erfuhren. Der Markt für Industriewerte lag ohne Geschäft. Zu einigen Umsätzen kam es lediglich in Eisen-Heerdt.

Frankfurter Abendbörse lustlos.

Frankfurt, 16. August.

Die Abendbörse verharrte in ihrer Lustlosigkeit. Montanwerte bröckelten gering ab, besonders Harpener. U. a. notierten: Gelsenkirchener 127½, Harpener 155½, Mannesmann 137¾, Phönix 92, Rheinstahl 143, Vereinigte Stahlwerke 97¼, A. E. G. 177½, Bergmann 201, Elektrische Lieferungen 179½, Gesfürel 270, J. G. Farben 267½, Felten & Guilleaume 138½, Goldschmidt 96, Zellstoff Waldhof 287½.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Deutsche Patent-Wärmeschutz-A.-G. in Hörde.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1927, der einschließlich 7983 Mark Verlustvortrag aus dem Vorjahre einen Gesamtverlust von 88 947 Mark aufweist. Zur Beseitigung des Verlustes und Berichtigung der Anlagewerte wurde die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 560 000 Mark auf 240 000 Mark beschlossen. Für 1928 ist ein besseres geldliches Ergebnis zu erwarten.

* **Mülheimer Bergwerksverein in Mülheim.** Gegen den Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 30. Juni 1928 auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und Verwendung des Reingewinns hat der Aktionär Kaufmann August Hennes zu Mülheim-Ruhr Anfechtungsklage erhoben. Der erste Verhandlungstermin steht beim Landgericht Duisburg, Ferienkammer für Handelssachen, am 17. Oktober 1928 an.

* **Minerva-Werk Stahlwaren- und Werkzeug-A.-G. in Solingen.** Ueber das Vermögen der Gesellschaft ist das Konkursverfahren eröffnet worden, da ein außergerichtlicher Vergleich nicht durchführbar war. Das Aktienkapital ist völlig verloren. Die Aussichten der Gläubiger werden als wenig günstig bezeichnet.

* **Simons Mühlen A.-G. in Neuß.** Die unter dem Einfluß des Illkirchen-Mühlen-Konzerns stehende N. Simons Walzenmühle, Kommanditgesellschaft in Neuß, ist in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Simons Mühlen A.-G. (Neuß) umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 3,5 Millionen Mark. Gründer sind die Gruppen der Pfälzischen Mühlenwerke in Mannheim und die Inhaber der Firma N. Simons. Der erste Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen: Direktor Clemens Auer (Köln), Dr. Richard Brosien (Mannheim), Generaldirektor Gottlieb Jäger (Mannheim), Direktor Hugo Krämer (Mannheim), Henry Levy (Straßburg) sowie Josef und Robert Simons (Düsseldorf).

* **Schmelz-Basalt A.-G. in Linz a. Rh.** Das Unternehmen hat von einigen Monaten seine Sanierung in der Form durchgeführt, daß das damals 1 500 000 Mark betragende Aktienkapital im Verhältnis 10 : 1 auf 150 000 Mark zusammengelegt und im Anschluß daran um 450 000 auf 600 000 Mark erhöht wurde. Mit Hilfe dieser Sanierungsmaßnahmen wurden der Verlustvortrag aus 1926 in Höhe von 741 482 Mark und weiter der im Jahre 1927 erwachsene Verlust von 122 478 Mark abgedeckt. Gleichzeitig wurden außerordentliche Abschreibungen im Umfang von 621 040 Mark vorgenommen. Da dem Unternehmen gleichzeitig Verpflichtungen im Umfange von 100 000 Mark erlassen wurden und die bilanzmäßige Rücklage mit 35 000 Mark in Anspruch genommen worden ist, schließt die Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1927 ohne Saldo ab.

* **Großkraftwerk Mannheim A.-G. in Mannheim.** Die Gesellschaft erzielte im verflossenen Geschäftsjahre einen Rohgewinn von 1,1 (6,05) Millionen Mark. Anleihezinsen erforderten 325 000 (282 000) Mark. Nach Ueberweisung von 593 000 (579 000) Mark an den Erneuerungsfonds ergibt sich einschließlich des Vortrages ein Reingewinn von 195 000 (203 000) Mark, aus dem wieder 7 % Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet werden sollen.

*

* **Direktor Schraepler †.** Donnerstag früh starb nach mehrwöchiger schwerer Krankheit das stellvertretende Vorstandsmitglied der Fried. Krupp A.-G., Direktor Kurt Schraepler, im Alter von 60 Jahren.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 16. August

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	228—231	Futtererbsen	25.00—27.00
Roggen märk	220—223	Peluschken	28.00—32.00
Sommergerste	205—215	Ackerbohnen	26.00—28.00
Hafer märk.	241—253	Wicken	30.00—32.00
Mais, Loco Berl.	221—223	Blaue Lupinen	15.00—16.00
Weizenmehl 1)	28.00—31.00	Gelbe Lupinen	16.00—17.50
Roggenmehl 1)	30.50—33.00	Seradella neu	23.40—28.00
Weizenkleie 1)	15.50—15.60	Rapskuchen	19.40—19.50
Roggenkleie 1)	17.25—17.40	Leinkuchen	23.80—24.00
Viktoriaerbsen	46.00—56.00	trock. Schnitzel	18.00—18.50
Kleine Erbsen	35.00—40.00	Kartoffelflocken	24.60—25.00

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz Berlin, den 16. August 1928

Elektrolytkupfer	140.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	190.00— 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00— 0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	350.00— 0.00
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.86— 0.91
Silber in Barren 900% fein	80.50 - 82.00
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00 - 28.20
Platin Freiverkehr per 1 Gramm	9.50—11.00

Am Freitag bleibt die Metallbörse auf Beschluß des Börsenvorstandes wegen Beerdigung des verstorbenen ersten Vorsitzenden, Kommerzienrat Norbert Levy, geschlossen.

Londoner Metalle.

London, den 16. August

Amtliche Notierungen	16. August	15. August
Blei prompt	22	21 11/16
Blei entfernte Sicht	21 7/8	21 11/16
Blei Settlements Preis	22	21 5/8

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299. Essen, den 16. August 1928. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	310	330			
Caroline	—	—	Niederrh. Brgw.	57.—	59.—
Carolus Magnus	7500	8000	Roddergrube	—,—	—,—
Constantin d.Gr	—	—	**Braunkohlen-Werte**		
Deutschland	200	220			
Diergardt	3400	3600	Bellerhammer	1500	1695
Ewald	18000	19000	Bernhardshall	—	—
Glückauf-Segen	—	—	Bruckd. Nietleb.	—	8650
Gottessegen	—	—	Glimmerode	2625	
Graf Schwerin	4000	4200	Gute Hoffnung	2800	2900
Heinrich	4525	4850	Leonhardt	9100	9400
Joh.Delmelsberg	—	—	Lucherberg	—	—
König Ludwig	31250	32750	Michel	10500	10900
Langenbrahm	15250	16250	Oskarssegen	—	—
Trier I—III	—	—	Vesta	5000	5300
Westfalen	1800	—	Zukunft-Akt.	163	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	50.—	52.—	Elsa-Zement	—.—	133.—
Dahlbusch	120.—	122.—	Mansfeld	—.—	—.—
Lothringen	58.—	62.—	Sachtleben	210.—	—.—
Kali-Kuxe.					
Alicenhall	—	—	Oberhof	6900	7500
Asse	6500	6750	Ransbach	1850	2150
Beienrode	690	730	Rastenberg	—	1600
Bergmannssegen	15750	16750	Reichskrone	—	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Reinhardsbrunn	6800	7300
Brnschw. Lüneb	3800	4000	Rössing.Barnten	—	—
Burbach	3250	3400	Rothenfelde	—	—
Carlshall	1000	—	Salzmünde	800	875
Desdemona	—	9000	Schwarzburg	1650	1800
Einigkeit	4450	4600	Siegfried I	4100	4250
Erichssegen	4950	5100	Siegfr.-Giesen	11000	11800
Friedrichroda	5500	6100	Thüringen	—	—
Fürstenhall	—	—	Volkenroda	3200	3325
Günthershall	1700	1900	Walbeck	1225	1300
Habighorst	1350	1500	Wilhelmshall Öls	1600	1675
Hansa Silberb	5600	5900	Wintershall	—	—
Hedwigsburg	—	—	**Kali-Aktien.**		
Helmboldshaus.	1500	1625	Adler	99.—	100.50
Hildasglück	1000	—	Friedrichshall	192.50	—.—
Hindenburg	11200	11600	Hallesche Kali	212.—	216.—
Hohenfels	9300	9600	Hannov. Kali	95.—	97.—
Hope	3400	3750	Heidburg Vorz.	98.—	101.—
Hugo	—	9900	Kali-Industrie	—.—	—.—
Ilsenburg	—	240	Krügershall	186.—	189.50
Königshall	—	—	Niedersachsen	144.—	147.—
Mariaglück	3700	3900	Ronnenberg	—.—	—.—
MariaLuiseMax	—	425	Salzdetfurth	—.—	—.—
Meimerhausen	—	—	Teutonia	—.—	45.
Neusollstedt	—	1950	Ummendorf	—.—	—.—
Neustaßfurt	—	—	Wittekind	90.—	93.—

Aktien ohne Börsennotiz

	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
Alsberg Gebr.	137	142	Houbenwerke	50	53
Deutsch.Lastaut	25	—	Karstadt Rud.	210	—
Dortm. Vulkan	26	—	Kabel Rheydt	186	190
Dorstener Eisen	123	—	Rhein.-W.Elektr.	—	—
Eisenw. Heerdt	10	12	Uerding.Waggon	158	162
Hansa Lloyd	—	—	Baicke	—	—

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	16. August	13. August
6½% Deutsche Reichspost	95.20 bG	95.40 bG
6½% Preuß. Staatsschatz	99.10 bG	99.10 bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen

8 Ber. H. Bk. G. S. 5 u. 6	97.00 bG	97.00 bG
8 dto. dto. Kom.	94.00 bG	95.00 bG
8 Mein. H. B. E. 5	95.00 G	94.70 G
8 dt o. dto. Kom. 4	—.— bG	—.— bG
8 Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	—.— G	—.— G
8 Pr. Ctr. B.-Komm.	93.25 b	93.20 b
8 Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	97.00 bG	97.00 bG
8 dto. dto. G Kom. 1	96.50 G	94.00 G
8 Pr. Pfd. B. G. E. 41	96.25 bG	—.— bG
8 dto. dto. Kom. E 17	94.25 bG	94.20 bG
8 Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	96.50 b	96.50 b
8 Rh. Westf. BG S 6	96.00 b	96.00 bG
8 Rh. Komm. Gold S 4 1926	95.00 GG	95.00 G
8 Rgg. R. G. R. 4 u. 6	95.00 G	95.10 G
8 Westd. Bd. G. E. 9	95.50 G	95.50 G
8 dto. dto. G. K. E. 4	95.00 G	95.00 G
8 Westd. Feingold 25	96.50 bG	96.50 bG
8 dto. Pfandsch. G	92.50 G	—.— G
8 Cont. Caoutchouc	—.— G	94.50 G
8 Klöckner Werke Rm.-A.	92.90 bB	92.40 bB
8 Leopoldgrube	92.00 G	92.40 G
7 Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	86.40 Gb	87.00 Gb
7 do. ohne Opt.	85.70 etb	86.20 etb
8 Basalt Akt.-Ges.	96.50 bG	96.70 bG
7 Harpener Bergbau	151.50 bG	148.00 bG
7½ Rhein. Stahl unk. 25	—.— GG	108.20 GG

wie ein treuer Verlaß ist!

rifft pfänger

öhren.
en wir Ihnen g sendet
n vor.
rführung
ann
/ Telefon 2922
Elberfeld

Weltwunder!
Ist Sofa, ist Chaiselongue. Praktisch, billig. Werk.: Möbelfachgesch. Wilh. Schrudde, Roonstr. Nr. 37. (2Sch2

RÄTE elund em Stahl
Jahrzehntelang im Privatgebrauch und Gewerbebetrieb beliebt u. bewährt.
NICKEL-WERKE
erk Fleitmann. Witte & Co
UHR

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 16. August 1928

Reichsanleihen

	heut.	gestr.
Dent. Ablösungsschuld (kleine)	51.0	51.0
do. (große)	56.6	56.5
do. (Ö. Ausl.)	17.2	17.0
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.2	95.2
4% Schutzg.-Anl.	6.7	6.8

Verkehrswerte

	Div.	%		
Aachen. Kleinb.	6%	—.—	—.—
A. G. f. Verkehr.	11	190.5	—.—
Baltimore Ohio	—	—.	102.2
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	3½	94.5	94.6
Elektr. Hochb.	5	88.5	88.5
Hamb.Hochbahn	6	77.5	77.8
Hamb.Amerik.P.	8	163.2	163.2
Hamb. Südamer.	8	198.5	197.0
Hansa	10	195.5	197.5
Nordd. Lloyd	8	153.5	153.6
Oest.-U.-Staatsb.	—	15.5	15.5
Pennsylvania	—	—.	—.
Schantungbahn	—	6.3	6.3
Ver. Elbe-Schiff.	5	59.0	59.0

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	159.0	157.0
Bank f. Brauind.	11	185.0	187.5
Barmer Bankv.	10	142.1	142.1
Kreditb.	4	—.	60.5
Berl. Handelsg.	12	255.5	275.2
Hypoth.-B.	12	195.5	195.0
Comm.- u. Pr.-B.	11	186.6	187.5
Darmst. u. N.-B.	12	270.0	270.0
Deutsche Bank	10	166.0	165.5
Diskonto-Komm.	10	159.8	159.6
Dresdener Bank	10	167.0	167.0

Mitteld. Kreditb.	9	201.5	201.0
Osnabrück. Bk.	5	90.0	89.7
Ostb. f. H. u. G.	8	116.7	116.7
Preuß. Hyp. A. B.	9	137.5	138.0
Preuß. Bodenkr.	9	132.7	131.7
Preuß. Zentralb.	9	166.5	165.0
do. Pfdbr.-B.	10	162.5	162.5
Reichsbank	12	299.0	296.8
Westd. B.-Kr.-B.	9	128.7	129.2

Industrieaktien

Accumulatoren	8	171.5	170.0
Adler Portland	10	147.5	149.0
Adler Oppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	121.0	121.0
Adlerwerke	5	139.0	143.0
Akt. f. Bauausf.	6	82.5	83.0
Alexanderwerk	—	58.0	58.0
Alfred Delligsen	—	40.0	40.0
A. E. G.	8	178.0	178.1
Allg. Elektr. G. V.	6	82.5	82.5
Allg. Häuserbau	10	155.0	155.0
Alsen Portland	15	206.5	206.5
Ammend. Papier	15	212.0	215.0
Anhalter Kohlen	6	98.2	98.7
Anker-Werke	10	230.0	230.0
Annab. Steingut	—	43 6	43.5
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	12	218.5	216.7
Askaniawerke	—	64.5	64.5
Augsb. N. Masch.	0	108.7	109.4
Has. Brau.	6	92.2	92.0
Bachm. & Ladew.	16	209.2	209.0
Baer & Stein	10	184.0	184.0
Balke Maschin.	8	113.0	113.0
Bamag	—	20.2	20.5
Bamberger Malz	8	125.5	126.2
Banning. Masch.	—	29.2	29.2
Baroper Walzw.	—	97.0	97.0
Bartz & Co. Lag.	—	—.	—.
Basalt	6	73.0	73.7
Bast & Co.	12	231.0	231.0
Bayr. Motorenw.	14	229.0	230.0
Bayr. Spiegel	—	62.5	62.5

Bazar	4	108.0	108.0
J. P. Bemberg	14	480.0	485.0
Bendix Holzb.	—	38.5	38.0
Jul. Berger	20	419.7	424.5
Bergmann E.	9	201.5	203.0
Berl. Gub. Hutf.	16	355.0	357.5
„ Holzkont	8	91.2	91.2
„ Kindel-Br.	18	570.0	670.0
„ Karsl. Ind.	—	64.0	64.7
„ Masch.	6	115.0	116.7
Berth. Messing	7	87.5	87.5
Beton u. Mon.	10	130.0	131.5
Biel. mech. Web.	—	98.5	98.5
Bösperd. Walzw.	5	60.0	60.0
Brauh. Nürnb.	12	195.7	195.5
Braunk. u. Brik.	10	182.5	182.7
Braunschw. K.	10	215.0	215.0
„ Jute	6	152.5	157.5
„ Masch.	4	—.	—.
Breitenb. Zem.	12	149.0	—.
Bremen-Besigh.	4	65.2	65.2
„ Vulkan	8	132.5	132.5
„ Wollk.	12	237.0	237.0
Brown-Boveri	9	154.0	154.2
Buderus	5	84.0	84.2
Busch Lüdensch.	—	74.0	76.0
„ Waggon	—	58.5	55.5
Büttnerwerke	0	—.	—.
Butzke & Co.	7	116.5	115.5
Byk Gulden	6	88.0	88.0
Calmon Asbest	—	49.0	49.0
Capito u. Klein	—	71.2	71.2
Carolin. Braunk.	12	—.	—.
Charl. Wasser	7	125.5	126.0
Chem. Buckau	5	—.	—.
„ Grünau	5	78.0	78.5
„ Heyden	5	127.5	127.5
„ Gelsenk.	5	76.5	76.0
„ Albert	0	95.0	93.5
Chillingworth	0	87.0	89.0
Concord. chem.	0	47.0	47.0
„ Berg	6	93.2	93.7
„ Spinn.	10	120.0	120.0
Conti-Caoutch.	6	138.0	138.2
Corona Fahrrad	—	48.5	48.5
Crölwitz Papier	10	154.0	157.0
Daimler Motor.	—	109.8	110.0
Deutsche Atlant.	7	144.5	144.5
Dtsch. Conti Gas	8	197.0	197.0
„ Asphalt	10	160.0	160.0
„ Babcox	9	142.0	143.0
„ Erdöl	7	140.8	140.2
„ Gußstahl	6	93.0	93.2
„ Jute	9	159.0	162.0
„ Kabel	0	71.7	71.2
„ Lin.-Unt.	15	—.	—.
„ Linoleum	15	361.5	363.0

Dtsch. Maschin.	9	54.1	52.1
„ Schachtb.	5	182.0	183.0
„ Spiegel	5	98.7	103.0
„ Steinz.	15	255.5	255.0
„ Tel. u. K.	7	124.5	125.0
„ Ton u. St.	10	163.0	162.8
„ Wolle	—	48.2	49.5
„ Eisenh.	6	77.5	76.7
Dittm., Neuhaus	0	61.0	61.0
O. Dörffler	10	127.0	127.2
Dtmd. Akt. Brau.	12	249.0	247.5
„ Ritt.- „	20	370.0	370.0
„ Union- „	14	262.0	267.0
Dresd. Gard.	8	171.0	168.7
„ Schnellpr.	10	133.2	134.2
Dürener Metall	10	240.0	240.0
Dürkoppwerke	—	57.0	55.7
Düsseld. Dit.-Br.	14	334.0	334.0
„ Eisenh.	—	73.5	73.5
„ Hüt.-B.	6	126.0	125.7
„ Kammg.	4	—.	—.
„ Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	6	125.7	127.0
Egestorf Salzw.	8	118.7	119.7
Eisenb. Verkm.	10	161.5	161.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	199.0	198.5
Elektr. Lieferg.	10	180.8	181.0
El. Licht u. Kr.	10	216.0	218.0
Engelh. Brauerei	12	237.0	238.0
Elsäß. Bad. Wolle	7	29.0	—.
Enzinger	0	77.0	76.0
Erdmannsd. Sp.	7	113.0	113.2
Erlang. Baumw.	10	150.5	151.0
Eschw. Bergw.	14	206.5	206.2
Essen. Steinkohl.	8	133.0	133.7
Excelsior Fahrr.	6	74.0	74.0
Faber Bleistift	0	37 2	37.5
Fahlb. List & Co.	10	123.0	122.5
I. G. Farbenind.	12	267.3	268.2
Fein-Jute-Spinn.	8	128.5	128.5
Feldm. Papier	12	248.0	245.0
Felten & Guill.	6	138.2	138.6
Flöther Masch.	4	71.0	—.
Frankf. Gas	6	145.0	145.0
„ Masch.	6	71.5	71.0
Fraust. Zucker	8½	117.7	119.0
Freund Masch.	—	20.2	18.7
Friedrichsh. Kali	5	193.5	192.5
Friedrichshütte	—	—.	—.
R. Frister A.-G.	5	90.0	90.0
Froebeln Zucker	6	77.5	76.2
Gaggenau	—	27.7	27.7
Gebhard & Co.	9	—.	—.
Gebhard & König	—	51.5	51.0
Gelsenk. Bergw.	8	126.5	128.5
G. Gentsch. & Co.	—	101.2	100.7
Germania Portl.	14	196.0	191.2
Gerresh. Glas	8	130.0	135.0

Ges. f. el. Unter.	10	268.5	268.0
Gildemeist. & Co.	5	123.5	123.5
J. Girmes & Co.	15	—.	—.
Gladb. Wollind.	12	166.0	165.5
Glasm. Schalke	10	220.0	218.0
Glauzig. Zucker	5	104.0	104.5
Glockenstahl	—	39.8	40.0
Glück Auf Gelsk.	7½	159.0	159.5
Gebr. Goedh. Dü.	10	199.5	198.2
Th. Goldschmidt	5	97.5	95.5
Guano-Werke	4	70.0	70.6
Georg Grauert	—	43.5	43.5
Greppiner Werk.	10	129.5	133.2
Gritzner Masch.	11	129.0	129.5
Grün & Bilfinger	12	173.0	173.0

Turnen und Sport.

5. Internationale Kampfspiele des TuS

in Verbindung

mit dem „Bochumer Anzeiger".

Bochum, 16. August.

Wir teilten dieser Tage bereits die Namen der einzelnen amerikanischen Teilnehmer mit. Die Expedition der Amerikaner muß leider durch Erkrankung eine kleine Einschränkung erfahren. Fest steht nunmehr endgültig die Teilnahme von: Russel, Locke, Cummings (Sprinter), Spencer (400 Meter), Taylor (400 Meter-Hürden), Backins (110 Meter-Hürden), Hain (Springer und Sprinter). Letzterer lief übrigens dieser Tage in Stockholm die 100 Meter in 10,5 Sekunden, die er vor seinem Landsmann Cummings gewann. Hain wird auch in Bochum über 100 Meter antreten.

Neue Meldungen.

Als weitere Ausländer haben die beiden Holländer van den Berghe und Paulen ihre Meldung abgegeben. Wenn beide, die stets bei den TuS.-Wettkämpfen gern gesehene Gäste waren, auch in diesem Jahre noch nicht Ueberragendes zeigen konnten, so werden sie doch am 26. August wieder an ihre frühere Form erinnern. Van den Berghe und Paulen sind bekannt dafür, daß sie erst Ende der Saison richtig in Schwung kommen, so konnten sie auch am Mittwoch dafür wieder den Beweis erbringen. Im 100-Meterlauf schlug van den Berghe Jonath (Dortmund) und Paulen lief die 400 Meter auch schon wieder in 50,1 Sekunden und wurde Zweiter hinter dem guten Neumann (Berlin). Beide sind am 26. August also wieder recht beachtenswerte Gegner.

Für den Hochsprung

kommt noch der Klubkamerad Büchners, der veranlagte Springer Böwing, der gut für 1,85 Meter sein soll. Er wird dem Stettiner Köpke, dessen Zusage ebenfalls schon vorliegt, und dem Berliner Ladewig (Deutscher Sport-Club) hart zusetzen.

Im 5000 Meterlauf

startet der Düsseldorfer Kilp, der jetzt wieder gut in Form ist und noch am Mittwoch bei den Essener Internationalen die Deutschen Meister Kohn (Berlin) und Boetze (Hamburg) hinter sich lassen konnte. Wahrscheinlich sind auch die beiden letzteren in Bochum, so daß diesmal auch in der langen Strecke, die mangels Konkurrenz oft etwas eintönig wirkt, ein spannender Kampf zu erwarten steht.

Ein glänzendes Leichtathletikfest.

Internationale Wettkämpfe in Stockholm.

Wir brachten bereits gestern die neue Speerwurf-Weltrekordleistung des Schweden Lundquist mit 71,01 Meter. Im Zusammenhang damit muß die



Empfang der Sieger.

Die siegreiche Zweier-Besetzung Moeschter und Müller vom Berliner Ruderklub „Hellas", die auf dem olympischen Ruderwettbewerb den Zweier o. St. gewann, wurde — wie unser Bild zeigt — in Berlin am Bahnhof Friedrichstraße von ihren Klubkameraden und dem Publikum begeistert empfangen.

ebenfalls gute Leistung des Schweden Lindström mit 64,15 Metern erwähnt werden. Szepes (Ungarn) wurde Dritter mit 58,95 Meter. Das 100 Meterlaufen gewann der amerikanische Weitspringer Ham in 10,5 Sekunden. Ham wird auch am 26. August in Bochum 100 Meter laufen. Ladoumégue, der bekanntlich ebenfalls in Bochum starten wird, lief über 1500 Meter mit 3:52,3 eine neue französische Höchstleistung. Im übrigen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

100 Meter: 1. Ham (Amerika) 10,5 Sek., 2. Cummings (Amerika), 3. Russel (Amerika); **400 Meter:** 1. Spencer (Amerika) 49,1 Sek., 2. Hammergren (Schweden) 50,3 Sek.; **1500 Meter:** 1. Ladoumégue (Frankreich) 3:52,3 (neuer französischer Rekord); 2. Rosenblad (Schweden) 4:03,7; 3. Magnussen (Schweden) 4:05,7, 4. Erikson (Schweden) 4:05,8, 5. Sugatta (Berlin) 4:10 Min.; **110 Meter-Hürden:** 1. Patterson (Schweden) 14,7 Sek., 2. Baskin (Amerika) 14,8 Sek., 3. Wenström (Schweden) 15,1 Sek.; **4 mal 100 Meter-Staffel:** 1. Amerika 41,8 Sek., 2. Göta-Stockholm 43,1 Sek., 3. Hellas-Stockholm 45,1 Sek.; **Hochsprung:** 1. Hultkamp (Schweden) 1,90 Meter; **Speerwerfen:** 1. Lundquist (Schweden) 71,01 Meter (neuer Weltrekord!!), 2. Lindström (Schweden) 64,15 Meter, 2. Szepes (Ungarn) 58,95 Meter.

Ehrungen deutscher Sportlerinnen.

Darmstadt, 16. August.

Staatspräsident Adelung hat die junge hessische Florettmeisterin Helene Meyer aus Offenbach, die auf der Olympiade in Amsterdam die olympische Meisterschaft im Florettfechten erwarb, durch eine Ehrenurkunde ausgezeichnet. Auch die Florettfechterin Olga Oelkers aus Offenbach, die auf dem Turnfest in Köln den Sieg davontrug und in Amsterdam Dritte wurde, erhielt eine Ehrenurkunde.

Wie Finnland seine Sieger ehrt.

Der finnischen Olympiatruppe wurde bei ihrer Heimkehr in Helsingfors ein begeisterter Empfang zuteil. Staatsminister Sumila hielt eine Begrüßungsansprache und überreichte sodann Ritola und Yrjölä den Orden vom Weißen Roß, den Nurmi bereits 1924 erhalten hatte.

Miller Starter in Los-Angeles.

Eine weitere Anerkennung deutscher Sportführer.

Der Sportwart des süddeutschen Verbandes, Franz Miller (Nürnberg), der sich in Amsterdam als internationaler Starter bestens bewährte, soll vom amerikanischen Olympia-Komitee jetzt bereits eine Einladung erhalten haben, um bei der X. Olympiade in Los Angeles ebenfalls das Amt des Starters zu übernehmen. Wenn das zutreffen sollte, muß man anerkennen, daß die Amerikaner selbst den größten Wert darauf legen, korrekte Kampfrichter bei sich zu sehen.

Ein offener Kampf.

L. F. C. Laer — Ver. „Preußen 07"-Bochum 2:2 (0:1).

Die „Preußen 07" lieferten dem L. F. C. ein fälliges Rückspiel, das einen unentschiedenen Ausgang nahm. Das Spiel war ausgeglichen, das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Sämtliche jungen Leute, die der L. F. C. eingestellt hatte, erfüllten ihre Aufgabe zur Zufriedenheit. Ratkowski spielte zur Abwechselung im Sturm, wo er brauchbare Arbeit leistete. Im allgemeinen war das Spiel flott, kam aber nicht über Durchschnittsleistungen hinaus. Kurz vor der Halbzeit wurde ein zu schwach abgewehrter Ball im Nachschuß zum ersten Tore für die Preußen verwandelt. Ein Elfmeter für Laer wurde nicht verwandelt. Ungefähr 20 Minuten nach der Pause fiel aus einem Gepränkel wiederum das Tor, nachdem der L. F. C. fünf Minuten vorher den Ausgleich erzielt hatte. Ein für „Preußen" gegebener Handelfmeter wurde von dem Laerer Ersatzhüter gehalten. Kurz vor Schluß erzielte Laer durch Bombenschuß seines Halblinken den Ausgleich. Der Schiedsrichter Götze (Spiel und Sport Gerthe) hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

Es wird wieder Hockey gespielt.

TuS.-Bochum 1. Herren — F. C. Velbert 1. Herren 1:1.

Die Hockeyabteilung des Turn- und Sportvereins Bochum eröffnete am Sonntag mit dem Spiel gegen die gleiche des Velberter Fußballklubs die neue Saison. Bochums Elf, die wegen der Ferien nicht komplett antreten konnte, landete gegen den starken bergischen Verein einen Achtungserfolg. Schon kurz nach Beginn des Spieles waren die Gastgeber leicht in Front. Einen schönen Angriff konnte der Ersatz-Halbrechte mit dem ersten Tor abschließen. Aber schon der Gegenangriff brachte den Gästen den Ausgleich. Eine starke Ueberlegenheit der Bochumer, in der der Torwart glänzende Arbeit verrichtete, überstanden die Gäste mit viel Glück. In der zweiten Halbzeit machte sich das heiße Wetter stark bemerkbar. Das Ergebnis wird den Leistungen beider Mannschaften gerecht.

Olympia und Lustbarkeitssteuer.

Die Einnahmen bei den olympischen Spielen.

Amsterdam, 16. August.

Das Niederländische Olympische Komitee teilt mit, daß die Gesamteinnahme an Eintrittsgeldern sich für die erste und zweite Periode der Olympischen Spiele zusammen auf rund 1 425 000 Gulden beläuft. Da hiervon ein Betrag von 237 500 Gulden für städtische Lustbarkeitssteuer entrichtet werden muß, bleibt ein Reingewinn von 1 187 500 Gulden. Das sind in Reichsmark rund 2 018 750.

*

Die Stadt Amsterdam hat übrigens an der Lustbarkeitssteuer, die es in Deutschland bei Amateurveranstaltungen nicht gibt, ein nettes Sümmchen verdient. Die Kämpfer aus aller Welt schwören den olympischen Eid, der das Bekenntnis zum Amateurismus in sich schließt. Die Stadt, die die Kämpfer zu Gast hat, macht in Lustbarkeitssteuer, als wenn Tunney gegen Dempsey kämpfen würde. Ist das nicht ein grenzenloser Widerspruch?! Nun, die Holländer haben immer ihr Geschäft verstanden, wer das noch nicht wußte, konnte sich gelegentlich der Spiele hinreichend überzeugen.

Die Studenten-Weltspiele.

Paris, 16. August.

Am zweiten Tage der Fecht-Wettbewerbe wurde die Florett-Einzelmeisterschaft entschieden. Deutschland, Italien, Frankreich und Ungarn hatten Vertreter zur Stelle. Es gab lediglich einen französischen Sieg, und zwar siegte Londoux (Frankreich) mit 5:0-Siegen vor Rafelli (Italien) mit 3:2-Siegen, Lemoine (Frankreich) und Girace (Italien).

Boxsport-Neuigkeiten.

Der Londoner Premierlandring hatte neuerlich Teddy Sandwina für seinen Hauptkampf verpflichtet. Der Gegner des jungen Deutschen war ein wenig bekannter belgischer Schwergewichtler namens Vandebyver. Dieser gab in der Pause zur sechsten Runde auf. — In Harringay (England) stieg der Kampf zwischen Gipsy Daniels und Jack Stanley. Das Treffen endete nach Ablauf der 15 Runden mit einem Punktsieg von Daniels'. — In St. Paul (U. S. A.) holte sich Mittelgewichts-Weltmeister Mickey Walker einen Punktsieg über den dortigen Lokalmatador Jack Malone.

Ronsse und Grandi Straßen-Weltmeister.

Gute Haltung der deutschen Fahrer. — Nebe Zweiter, B. Wolke Dritter der Berufsfahrer. — Stübbeckes Pech bei den Amateuren.

192 km auf Feldwegen.

Eigene Drahtung.

Budapest, 16. August.

Gluthitze und miserable Straßen boten eine schier unüberwindliche Probe für die Teilnehmer an der diesjährigen Straßen-Weltmeisterschaft. Eine Fahrt von 300 Kilometern Länge und mehr auf leidlichen Straßen wären den Bewerbern weit angenehmer gewesen als diese Fahrt von „nur" 192 Kilometern auf Straßen, die

eher Feldwegen als Landstraßen

glichen. Es gab daher viel Unfälle. Umso erfreulicher ist es, daß von den fünf gestarteten deutschen Fahrern nur einer, der Hannoveraner Brandes, infolge mehrerer Reifenschaden die Waffen strecken mußte.

Bei den Berufsfahrern, die in einer Stärke von 16 Köpfen morgens um 6 Uhr vom Starter entlassen wurden, machten sich schon bald die beiden Belgier Ronsse und Van Hevel von den übrigen frei. Es gelang zwar schließlich den beiden Deutschen Nebe und Bruno Wolke den übrigen Fahrern zu entwischen, sie konnten aber den Abstand zwischen sich und den beiden Führenden nicht verringern. Da Van Hevel durch Sturz ausschied, lag Ronsse allein in Front und beendete das Rennen als überlegener Sieger mit rund 20 Minuten Vorsprung vor Nebe (Deutschland) und Wolke (Deutschland).

Die Amateure starteten um 7 Uhr morgens 20 Mann stark. Bald fiel einer nach dem anderen von ihnen zurück, so daß schließlich nur noch eine kleine Spitzengruppe übrig blieb, in der sich auch

der Deutsche Stübbecke

befand. Stübbecke lag zum Schluß überaus günstig, bis ihn ein Defekt zurückwarf. Im Endspurt siegte schließlich Grandi vor Mara. Die Ergebnisse:

Berufsfahrer (192 Kilometer): 1. Ronsse (Belgien) 6:20,10 Std., 2. Nebe (Deutschland) 6:39,53 Std., 3. Bruno Wolke (Deutschland) eine Länge zurück, 4. Derwaes (Belgien) 6:56,22 Std., 5. W. Cap (Oesterreich) eine Länge, 6. M. Bulla (Oesterreich) eine Länge, 7. O. Cap (Oesterreich) 6:57,45 Std., 8. F. Le Drogo (Frankreich) 7:02,36 Std., 9. Antennen (Schweiz) 7:46,11 Std. — Aufgegeben haben: van Hevel, Brandes, Binda, Girardengo, Belloni, Sute, und Blattmann.

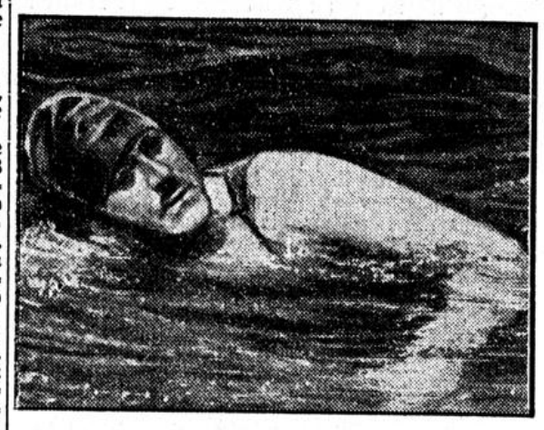
Amateure (192 Kilometer): 1. Grandi (Italien) 6:56,08 Std., 2. Mara (Italien) zwei Längen, 3. J. Aerts (Belgien) 7:09 Std., 4. L. Bida (Ungarn) zwei Längen, 5. Aumerle (Frankreich) 7:14,14 Std., 6. Savedra (Argentinien) 7:18,09 Std., 7. Stübbecke (Deutschland) eine Länge, 8. M. Bida (Ungarn) 7:18,52 Std., 9. Ghntil (Tschechoslowakei) 7:21,12 Std., 10. Wanzenried (Schweiz) 7:21,38 Std., 11. Lanjnz (Jugoslavien) 7:22,33 Std. — Alle anderen haben aufgegeben.

44 Stunden im Wasser.

90 km geschwommen.

Danzig, 16. August.

Die Befürchtungen, daß der Berufs-Dauerschwimmer Kemmerich seinen wahnwitzigen Rekordversuch mit dem Leben bezahlt haben könnte, sind erfreulicherweise grundlos gewesen. Kemmerich, der am Dienstag um 3 Uhr morgens in Pillau gestartet war, traf gestern abend um 10 Uhr 15 Minuten nach 43 Stunden und 45 Minuten Schwimmzeit in Zoppot ein. Kemmerich wurde von der auf dem Seesteig versammelten Menge begeistert begrüßt. Die von ihm zurückgelegte Strecke ist etwa 90 Kilometer lang. Man hatte Kemmerich schon nachmittags erwartet. Kurz nach 10 Uhr wurde der Schwimmer in der Nähe des Seesteges gesichtet. Kemmerich, der einen ziemlich ermatteten Eindruck machte, hat die Strecke ohne jede Begleitung geschwommen. Er hatte lediglich einen Kompaß, eine Uhr, eine Signalpfeife und eine Flasche mit Nahrung mitgenommen.



Otto Kemmerich

auf der Strecke. Seine Spezialität ist die Seitenlage, die Zahl der Züge in der Minute etwa 30.

Der Separatismus im Fußballsport.

Der Streik an der Waterkant.

Bereits seit geraumer Zeit konnte man die Wahrnehmung machen, daß besonders bei den großen Vereinen des Deutschen Fußball-Bundes eine gewisse Unzufriedenheit vorhanden ist, hervorgerufen in erster Linie durch die allzu große Inanspruchnahme der Vereine zu den Meisterschaftsspielen, den Veranstaltungen der Landesverbände und des Bundes. Es bleibt den Vereinen zu wenig Gelegenheit, Privatspiele auszutragen, die in allererster Linie dazu dienen sollen, die großen Lasten der Clubs, die durch den Jugendbetrieb entstehen, zu vermindern. Aus all diesen Gründen hatte schon vor einiger Zeit in Westdeutschland eine Besprechung der großen Vereine des Rheinbezirkes unter Führung des Ehrenvorsitzenden des Bundes, Hintze (Duisburg), stattgefunden, die bestimmte Richtlinien zu Tage förderte. Auch in Süddeutschland wurde auf dem Verbandstage auf Anregung der großen Vereine beschlossen, unter allen Umständen den bisher vom Deutschen Fußball-Bund verbotenen Spielverkehr mit Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei wieder aufzunehmen. Nun hat auch in den jüngsten Tagen

in Norddeutschland diese Unzufriedenheit ihren elementaren Ausbruch gefunden.

Sämtliche Hamburger Großvereine unter Führung des deutschen Meisters, Hamburger Sportverein, denen sich noch „Holstein"-Kiel hinzugesellte, haben einstimmig beschlossen, an den kommenden Meisterschaftsspielen mit den ersten und Reserve-Mannschaften nicht mehr teilzunehmen. Sie bilden eine Gemeinschaft und beabsichtigen lediglich Gesellschaftsspiele auszutragen. Die Repräsentativspiele des Bezirkes, Verbandes und Bundes wollen diese Vereine in beschränktem Maße unterstützen. Der Norddeutsche Sportverband hat gemeinsam mit dem Bezirk Hamburg das Vorgehen der Vereine mißbilligt und die vorläufige Suspension ausgesprochen. Eine Aussprache der Vereine mit dem Vorstand des Hamburger Bezirks ist ergebnislos verlaufen, so daß also sämtliche Hamburger Großvereine mit allen ihren Mannschaften und für alle Sportarten disqualifiziert sind. Wenn man nun auch die Beweggründe der Hamburger Vereine verstehen kann, so ist doch diese Form der passiven Resistenz unter keinen Umständen gutzuheißen. Eine Besserung der derzeitigen Verhältnisse im deutschen Fußballsport kann nur erreicht werden durch gemeinsame Arbeit. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um die wichtigsten Lebensgrundlagen des deutschen Fußballsports zu bessern und zu fördern.

Mit separatistischen Gewaltmaßnahmen

kann niemals etwas positives erreicht werden. Ordnung und Disziplin ist einem großen sportlichen Gemeinswesen unerläßlich. Man sieht mit Spannung der weiteren Entwicklung besonders in Norddeutschland entgegen und darf wohl hoffen, daß der Norddeutsche Sportverband gemeinsam mit dem Deutschen Fußball-Bund eine ausgleichende Linie finden wird. Es gehört natürlich von Seiten der Verbände etwas Mut dazu, die Verhältnisse so zu sehen, wie sie sich hier und dort bei den ganz Großen entwickelt haben. Mit allen schönen Versicherungen, die man sich so gern gibt, ist hier nichts getan. Vielleicht ist die ganze Angelegenheit der Vorbote einer völligen Neuordnung bezw. Systemänderung.

Vom Turf.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Donnerstag, 16. August.

1. Rennen. 1. Hauptgest. Altefelds Daphne (Huguenin), 2. Gero, 3. Assuan. 11 Pferde liefen; Toto: 68; Platz: 17 ,13, 15.

2. Rennen. 1. Stall Hahnes Manlius (Sajdik), 2. Capribi, 3. Oberon II. 7 Pferde liefen; Toto: 67; Platz: 19, 14, 15.

3. Rennen. 1. Steinigs Munin (Torke), 2. Irländerin, 3. Nostra. 13 Pferde liefen; Toto: 111; Platz: 29, 17, 57.

4. Rennen. 1. A. u. C. v. Weinbergs Palmieri (O. Schmidt), 2. Fleiß, 3. Kurmärker. 3 Pferde liefen. Toto: 12.

5. Rennen. 1. R. Haniels Ferro (Bleuler), 2. Freiweg II, 3. Patrizier. 4 Pferde liefen; Toto: 14; Platz: 12, 14.

6. Rennen. 1. Fürst Lyners Persianer (Huguenin), 2. Botschafter, 3. Astarte. 8 Pferde liefen; Toto: 52; Platz: 16, 15, 66.

7. Rennen. 1. Graf Seydlitz-Sandretzkys Mondnacht (Ludery), 2. Bernhard, 3. Südcap. 12 Pferde liefen; Toto: 292. Platz: 67, 21, 37.

Schach.

Das internationale Turnier in Kissingen. Auch in der dritten Runde endeten die meisten Partien unentschieden. Rubinstein nahm gegen Capablanca ein Damengambit an, verteidigte sich ausgezeichnet, so daß Capablanca ein Remis annehmen mußte. In einer unregelmäßigen Damenbauernpartie spielten Bogoljubow und Nimzowitsch unentschieden. Zu einem überraschenden Erfolge kam Dr. Euwe in einer holländischen Partie gegen Dr. Tartakower. Reti und Yates trennten sich unentschieden. Der Amerikaner Marshall gewann gegen Spielmann, Dr. Tarrasch und Mieses einigten sich auf Remis. In der vierten Runde gewann Nimzowitsch gegen Mieses und Bogoljubow gegen Reti. Remis wurden die Partien Tartakower gegen Yates, Rubinstein gegen Spielmann und Dr. Tarrasch gegen Capablanca. Ebenfalls remis wurde die Hängepartie aus der zweiten Runde Tartakower—Spielmann.

Kurze Sportschau.

Ehrung für sportliche Leistung. Die zu den deutschen Meisterschaften des A. A. B. D. entsandten drei Leute des B. S. K. „Faustkämpfer" wurden am Hauptbahnhof festlich empfangen. Es hatten sich die Vertreter des Arbeiter-Sportkartells und Vereine zum Empfang eingefunden. Mit Musik ging es zum Vereinsheim Schneider. Als Vertreter des Kartells hieß Kezler die Sieger herzlichst willkommen und beglückwünschte sie zu ihren Siegen. Wilkendorf I betreute seine Schützlinge bei den Kämpfen in bester Weise.

Diener trennt sich von Sabri Mahir. Franz Diener, der deutsche Exschwergewichtsmeister, hat seinen Vertrag mit dem Türken Sabri Mahir gelöst und sich mit Paul Samson-Körner zusammengeschlossen.

Die Ringkämpfe in „Groß-Bochum".

Die Reihen der Kämpfer beginnen sich zu lüften, viele sind nach viermaliger Niederlage ausgeschieden, der Italiener Equatore ist freiwillig zurückgetreten. Der gestrige 16. Abend wurde durch den Entscheidungskampf der Weltmeister Samson und Schwarz eingeleitet. Der mit großer Kraftaufbietung geführte Kampf wurde hauptsächlich im Stande geführt. Ein Doppelnelson im Stand, mit dem Schwarz von Bahn-Samson ergriffen wurde, wurde letzterem zum Verhängnis. Mit mächtigem Schwung warf Schwarz seinen Gegner vornüber auf beide Schultern. Gesamtdauer 49 Minuten. Besonders interessant gestaltete sich der Kampf zwischen Schneider und Jaago. Vor dem Kriege war es Schneider in Petersburg gelungen, über Jaago zu siegen. Der gestrige Kampf zeigte Jaago in höchster Form, so daß es ihm gelang, den sich brillant verteidigenden Schneider nach 19,30 Minuten durch Ueberstürzer nach vorn auf die Schultern zu bringen. Der Neger Johnson und Mrna kamen in ihrem Entscheidungskampf, obgleich ihnen etwa 50 Minuten zur Verfügung standen, nicht zum Ziele, so daß sich beide Gegner abermals unentschieden trennten. (Die heutigen Kämpfe siehe Inserat.)

Brief-Kasten

Nstraße 68. Der Hauswirt ist berechtigt, das Wassergeld auf die Mieter umzulegen, sofern es 3 Prozent der Friedensmiete übersteigt. Legt er das ganze Wassergeld um, so muß er die Friedensmiete um 3 Prozent herabsetzen. Nachweis ist zu führen. Die Wassermessergebühr ist nur eine beiderseitige Vereinbarung. Die Bewohner brauchen selbstverständlich den Mehrverbrauch für die Werkstatt im Hinterhause nicht mitbezahlen.

A. K. Unter das von Holzwürmern heimgesuchte Möbelstück stelle man ein Gefäß mit angezündeten Schwefelfäden und lasse die Gase in das von dickem Tuch überdeckte Möbelstück einige Tage eindringen. Sind die Würmer vorwiegend in den Füßen vorhanden, so muß das Möbelstück so aufgestellt und gestützt werden, daß diese frei in der Luft schweben, damit sämtliche Bohrlöcher von den Gasen durchdrungen werden können. Nur bei sehr fortgeschrittenem Wurmfraß ist eine Wiederholung dieses Verfahrens notwendig.

Alter Kunde. 1. Bei 30 Mark Friedensmiete beträgt die jetzige Miete 38,59 Mark. 2. Das kommt auf die Umstände an: Mehrverbrauch an Wasser usw., Vertragsbedingungen besonderer Art, 3. Auch hier ist nur der Mietvertrag ausschlaggebend. Die Frage ist deshalb nicht mit glattem Ja oder Nein zu beantworten.

H. P. 1. Die Frage, ob ein Freundschaftsdarlehen vorliegt oder eine Kapitalsanlage, ist nicht leicht zu beantworten. Die hervorragenden Merkmale eines Freundschaftsdarlehens sind die zinslose Hergabe oder ganz niedriger Zinsfuß, sowie Kurzfristigkeit des Darlehns. Beides scheint ja hier zuzutreffen. Freundschaftsdarlehen können bis zur vollen Höhe in Gold zurückgefordert werden. Entscheidet sich der Richter für die Auffassung, daß eine Vermögensanlage vorliegt, so kommt eine Aufwertung von 25 Prozent in Betracht.

H. K. 1600. Kommen Sie zur Sprechstunde zwischen 11 und 12 Uhr. Wir werden Ihnen dann Fachzeitschriften mitteilen als auch Geschäftsstellen angeben, die Anzeigen vermitteln.

M. B. 100. Die Hausordnung hat der Hauswirt zu bestimmen. Gemeinsam benutzte Räume sind abwechselnd zu reinigen. Vielfach ist die Anordnung getroffen, daß die Erdgeschoßbewohner für den Hof zu sorgen haben, dafür aber von irgend einer anderen Verpflichtung befreit sind, die ihnen sonst auferlegt worden wäre. Wenn Sie irgendwelche Beschwerden haben, müssen Sie sich an das Mieteinigungsamt wenden. Der Briefkasten kann das Amt des Schiedsrichters begreiflicherweise nicht übernehmen.

Alter Abonnent Harpen. Warum geben Sie Ihren Namen nicht an. Sie haben doch sicher schon oft gelesen, daß Anfragen ohne Unterschrift nicht beantwortet werden können.

G. R. 18. Wenn Sie Verdacht auf Kartoffelkrebs haben, wenden Sie sich sofort an Garteninspektor Johnsen, Friedhofstraße 26.

August B.-Weitmar. So gut wie besser als. Beim Vergleich wird „wie" gebraucht, bei der Steigerung „als".

Weststraße. 1. Sein Eigentum kann der Mann abholen oder abholen lassen. Die Frau hat kein Recht, ihm die Herausgabe zu verweigern. Tut sie es doch, so muß er die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen. Näheres erfahren Sie in der Sprechstunde.

W. J. B. Der Abgeordnete: die Abgeordneten.

J. W. 22. Zirkus Gleich war vor vier Jahren im Sommer in Bochum.

H. H., Blumenstraße. In Ihrem Falle ist zu raten, daß die Mieter sich einigen und einen Obmann bestimmen, der die von Ihnen gerügten Unzuträglichkeiten eventuell im Auftrage aller Mieter vor dem Mietsgericht zu beseitigen versucht beziehungsweise durchsetzt, so daß die Schäden durch die Mieter beseitigt und die Kosten von der Miete abgezogen werden. Andere Selbsthilfe ist nicht anzuraten, da die Verhältnisse sich sonst noch weiter verschlimmern.

H. G., Bochum. Ihre Anfrage ist unklar. Bemühen Sie sich in unsere Sprechstunde.

E. B. 1. Das ist nicht strafbar. 2. Selbstverständlich. Zum Begriff des Wuchers gehört die bewußte Ausnutzung einer wirtschaftlichen Notlage.

Aus dem Gerichtssaal.

Das macht die Liebe, die dumme Liebe.

§ **Wanne-Eickel,** 16. Aug. Gelegentlich einer Reise machte ein Beamter auch hier Station und ließ sich im Lokal, in dem er übernachtete, reichliche Mengen Alkohol bringen. Er belästigte einige junge Leute und deren Damen, wurde, als man sich das verbat, rabiat und stach in blinder Wut viermal auf einen der jungen Männer ein. Das Schöffengericht erachtete eine Strafe von vier Monaten Gefängnis für sehr milde und sprach dem verletzten Nebenkläger 75 Mark Buße zu. Bei Zahlung von 150 Mark soll die Strafe ausgesetzt werden, da der Messerheld bislang unbescholten ist. — Zwei hier wohnhafte Bergarbeiter kuhandelten um das gleiche Mädchen ihrer Wahl. Eines Tages, man hatte über das erforderliche Maß gemeinsam Bier getrunken, kam es zum Krach und einer der Streitenden ging nach Hause, holte seinen Bruder, der den Nebenbuhler seines Bruders mit Fußtritten traktierte; auf einmal tauchte auch der Betrogene selbst wieder auf und ging mit offenem Rasiermesser auf den Gegner los. Dieser erhielt mehrere tiefe Schnittwunden. Wie durch ein Wunder blieben diese so harmlos, daß keine Lebensgefahr entstand. Immerhin mußte der Gestochene einen Monat im Krankenhause liegen. Das Gericht kam zu einer Verurteilung von vier Monaten Gefängnis; der Bruder erhielt wegen tätlicher Beleidigung 50 Mark Geldstrafe. Außerdem wurden dem Nebenkläger 150 Mark Schadenersatz bezw. Schmerzensgeld zugesprochen, die beide Brüder zu gleichen Teilen zu zahlen haben.

*

§a **Werne,** 16. Aug. Vom Schöffengericht war der Arbeiter Robert Stoffel von Werne wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis, der Händler Wilhelm Witte von Werne wegen Hehlerei und Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt worden. Das Verfahren gegen den Mitangeklagten Heinrich Beintmann aus Lütgendortmund wurde eingestellt. Gegen dieses Urteil hatten Stoffel und Witte Berufung eingelegt. Das Gericht kam zur Verwerfung der Berufung des Angeklagten Stoffel. Bei dem Angeklagten Witte wurde das Urteil insofern aufgehoben, als er von der Anklage der Urkundenfälschung freigesprochen wurde, aber bezüglich der Hehlerei das erste Urteil bestehen blieb. Die Strafe wurde auf einen Monat Gefängnis herabgesetzt.

§ **Hagen,** 16. Aug. Die blutige Schlägerei, bei der in der Nacht zum Sonntag, 14. Juli, ein Arbeiter, namens Behr, früherer Fremdenlegionär, an der Ecke Körnerstraße-Nordstraße infolge eines Messerstiches zu Tode kam, hatte gestern ihr gerichtliches Nachspiel vor dem Hagener Schwurgericht. Unter der Anklage, jenen Messerstich ausgeführt zu haben, stand der 19jährige Arbeiter Pichatzek; wegen Beteiligung an der Schlägerei waren mitangeklagt die im Anfang der 20er stehenden Arbeiter R. und W. Behr hat den Angeklagten R., als er diesen zufällig an jenem Abend in der Wirtschaft H. traf, und von R. begrüßt wurde, ohne weiteres einen Kinnschlag versetzt. Es entspann sich dann eine ausgiebige Schlägerei, in deren Verlauf P. das Messer zog und den B. stach. Das Urteil lautete gegen Pichatzek auf fünf Jahre Gefängnis, gegen R. auf fünf Monate Gefängnis.

Eintragungen in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 24. Juli 1928.

a) Bei der Firma **Friedr. Endemann** in Bochum: Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf Frau Wtw. Hermann Mueller, Josefa geb. Hagemann, in Bochum. Die Prokura der Frau Hermann Mueller ist infolge Uebernahme des Geschäftes erloschen.
H. R. A. 474.

b) Bei der Firma **Schmidt & Huselschulte** in Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.
H. R. A. 1658.

Am 25. Juli 1928.

Die Firma **Fleer & Co.** in Bochum und als deren Gesellschafter Ingenieur Wilhelm Fleer und Pflastermeister Friedrich Schreier, beide in Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit 1. April 1928.
H. R. A. 2283.

Am 26. Juli 1928.

Bei der Firma **Theodor Imberg** Aktiengesellschaft in Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet. Die Firma ist erloschen.
H. R. B. 467.

Am 27. Juli 1928.

a) Bei der Firma **Hch. Schöttler** in Bochum: Die Prokuren der Ehefrau Heinrich Schöttler, des Josef Schröder und des Josef Schirpenbach und die Firma sind erloschen.
H. R. A. 284.

b) Die Firma **Central-Automat-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum und als deren Geschäftsführer Wilhelm Ackermann, Stellvertreter Johann Schmal, beide in Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung eines Restaurants zu Bochum, Wilhelmsplatz, mit teilweise automatischem Betriebe. Das Stammkapital beträgt 45 000 RM. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Juli 1928 festgestellt.
H. R. B. 637.

c) Die Firma **Cl. Bange & Co.** in Bochum und als deren Gesellschafter Kaufmann Clemens Bange, Werkmeister Franz Szollnies, beide in Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit 15. Juli 1928. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Gesellschafter nur gemeinschaftlich ermächtigt.
H. R. A. 2284.

Am 30. Juli 1928.

a) Bei der Firma **Th. Rüsberg & Co.,** Eisen und Metallwerk in Bochum. Der Kommanditist ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, diese damit aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Theodor Rüsberg ist alleiniger Inhaber der Firma.
H. R. A. 1991.

b) Bei der Firma **Gebr. Eichhoff,** Maschinenfabrik und Eisengießerei in Bochum. Dem Kaufmann Dr. Ernst Grawe in Bochum ist derart Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen die Firma zu zeichnen.
H. R. A. 85.

c) Bei der Firma **Wilhelm Räger** in Bochum. Die Firma ist erloschen
H. R. A. 1395.

d) Bei der Firma **Ernst Fabri** in Bochum. Die Firma und die Prokuren der Ehefrau Ernst Fabri und der Else Fabri sind erloschen.
H. R. A. 1228.

Am 4. August 1928.

a) Bei der Firma **Allgemeine Elektromotorenwerke Christian Schäfer** in Bochum. Allgemeine Elektromotorenwerke Bochum, Schäfer & Vogelsang, Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. August 1928 begonnen. Der Kaufmann Wilhelm Vogelsang in Bochum ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft sind beide Gesellschafter nur gemeinschaftlich berechtigt. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen. Dem Kaufmann Julius Achnitz in Bochum ist Prokura erteilt. Zur Zeichnung und Vertretung der Firma ist er nur in Gemeinschaft mit einem der beiden Gesellschafter berechtigt.
H. R. A. 1424.

b) Bei der Firma **Balcke & Co.** in Bochum. Die Papiermarkeinlage von 5000,— M. ist auf 5000,— RM. umgestellt. Der Gesellschafter Hans Balcke ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.
H. R. A. 802.

c) Bei der Firma **Brechner & Co.** in Bochum. Die Firma ist erloschen.
H. R. A. 1946.

Am 7. August 1928.

a) Bei der Firma **Bochumer Stahl-Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft.** Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum ist als Kommanditist ausgeschieden, an seine Stelle ist die „Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft" in Düsseldorf als Kommanditist eingetreten. Die Einlage des Kommanditisten ist von 400 000 PM. auf 2000,— RM. umgestellt.
H. R. A. 1555.

b) Bei der Firma **Büschel & Bongard** in Bochum. Die Firma lautet jetzt: C. H. Büschel & Comp. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 16. Juli 1928 begonnen. Der Kaufmann Leo Rosenberg in Bochum ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist der Kaufmann Leo Rosenberg für sich allein berechtigt; der Kaufmann Büschel nur in Gemeinschaft mit dem anderen Gesellschafter Rosenberg.
H. R. A. 2274.

c) Bei der Firma **Mathieu Crumbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Weitmar** in Weitmar. Der § 8 des Gesellschaftsvertrages (Stimmrecht der Gesellschafter) ist geändert durch Vertrag der Gesellschafter vom 14. Mai 1928.
H. R. B. 591.

d) Bei der Firma **Kunerolmüller Müller & Riehm** in Bochum. Die Eintragung: „Die Firma ist erloschen" wird gelöscht. Der Bücherrevisor Heinrich Dippel in Bochum wird zum Liquidator bestellt.
H. R. A. 1248.

Am 10. August 1928.

a) Die Firma **Lebensmittelhaus Espa, Inhaber Josef Espanion** in Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Josef Espanion, Bochum.
H. R. A. 2285.

b) Bei der Firma **Eickeler Maschinenfabrik und Gießerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Eickel. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Juli 1928 aufgelöst. Kaufmann Friedrich Weuse zu Duisburg, Ottstraße 113, ist zum Liquidator bestellt.
H. R. B. 367.

Jede Anzeige
bringt sicheren Erfolg in der gelesensten Tageszeitung Bochums, im
„BOCHUMER ANZEIGER"

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 18. August, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Schreibmaschine mit Tisch**
2. **1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Zeichentisch, 1 Aktenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch mit Sessel**
3. **1 Tisch**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. — Verkäufe zu 1. und 2. finden bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 16. August 1928

Jost
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Gabelsbergerstraße 12

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 18. August, vorm. 10 Uhr, werde ich folg. Gegenstände:

1. 1 Posten Kolonialwaren,
2. 1 Posten Kolonialwaren,
3. 1 Bild, 1 Teppich, 1 Flurgarderobe,
4. 1 Schreibtisch, 1 Liegesofa,
5. 1 runden Tisch,
6. 1 Lautsprecher,
7. 1 Schreibtisch,
8. 1 Wagen, 1 Pferd,
9. 1 Theke,
10. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Lederstühle, 1 Liegesofa, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Korbmöbelgarnitur, 6 Stühle, 1 Vertiko, 1 Teppich,
11. 4 Bettbezüge, 6 Kopfkissen, 4 Handtücher,
12. 1 Sessel, 1 Armsessel,
13. 1 Tischgrammophon mit Untersatz, 1 Bild,
14. 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Liegesofa, 1 Sessel, 1 Rauchtisch, 1 Bank,
15. 1 Bücherschrank,
16. 1 Sofa,
17. 1 Uhr, 1 Vertiko,
18. 1 Haarschneidemaschine, 1 Friseurtoilette, 4 Sessel, 3 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Liegesofa, 1 Flurgarderobe, 1 Ladentheke, 1 Regal, 2 Fenstervorsätze, 1 Tisch, 1 klein. Schrank,
19. 1 Teppich, 1 Schreibmaschine, 1 Amboß, 3 Schraubstöcke, 1 Stanze, 1 fahrbare Eisenschere, 1 Bohrmaschine, 1 Standuhr, 1 eint. Kleiderschrank, 1 Liegesofa, 1 Schreibtisch, 1 Flurgarderobe, 1 Aktenschrank,
20. 1 Schreibtisch,
21. 1 Büfett,
22. 1 Nähmaschine,
23. 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischsessel, 1 Liegesofa, 1 rund. Tisch, 2 Stühle, 1 Korbgarnitur,
24. 1 Klavier, 1 Büfett,
25. 1 Kludsofa, 1 Liegesofa, 1 Vitrine, 4 Lederstühle, 1 Klavier, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Lampe, 1 Notenständer, 1 Ampel, 1 Klavierstuhl, 1 Plättmaschine,
26. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank,
27. 1 Sofa, 1 Spiegel,
28. 1 Schreibtisch mit Sessel,
29. 1 Schreibmaschine m. Tisch,
30. 1 Bild,
31. 1 Kredenz,
32. 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Vertiko

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt f. Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Verkauf zu 1 u. 2 findet bestimmt statt.

Bochum, den 16. August 1928

Dehne
Obergerichtsvollzieher
Bochum, Kronenstraße 67

Zum Puppenkönig
Große Beckstraße 13 Bochum, Große Beckstraße 13
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze.
Puppen werden das ganze Jahr geheilt.
Sämtliche Ersatzteile stets auf Lager.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten
8997

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 18. August, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Bücherschrank**
2. **div. Herren- und Damenschuhe**
3. **1 Gasherd, 1 Grammophon**
4. **1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, div. Bilder, 1 Geschirrschrank usw.**
5. **div. Einmachgläser, Emaille-Kochtöpfe Kaffeekessel, Aluminiumtöpfe und Herrenfahrräder**
6. **1 Schweißapparat mit Zubehör, 1 Bohrmaschine**
7. **Herrenräder**
8. **1 Büfett**
9. **1 Schnellwaage, Ladenregale, Herren- und Damenfahrräder**
10. **div. Radioapparate, div. Radioröhren, Spulen und versch. mehr**
11. **Herrenräder**
12. **1 Kredenz**
13. **1 Rollschrank**
14. **1 Herd**
15. **1 Wandbild**
16. **1 Horn**
17. **1 Küchenschrank**
18. **div. Bestecke**
19. **1 Schrankgrammophon**
20. **1 Messingbowle, 1 Nickelservice**
21. **1 Schreibmaschine**
22. **1 Sofa**
23. **Ladentheken**
24. **1 Motor 5/6 PS**
25. **1 Ledersofa, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Kleiderschrank**
26. **div. Nachttischlampen, div. Lautsprecher und versch. mehr**
27. **div. Kamelhaarpantoffel u. Kinderschuhe**
28. **1 Motorrad**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Versteigerung zu Nr. 27 bestimmt, die übrigen Posten teilweise.

Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 16. August 1928

C. Clausen
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Klosterstraße 16

Zwangs-Versteigerung

Am 18. August 28, vormitt. 10½ Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Theke m. Glasaufsatz,
2. 2 Gleichstrom-Motore (5 u. 8 PS) öffentlich meistbiet. geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Hermannshöhe 2.

Bochum den 16. August 1928.
Heidemann,
Gerichtsvollzieher in Bochum,
Katterstraße 53 III.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 18. ds. Mts. vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Ilschgrammophon m. 11 Platt.
2. 1 Schreibtisch, Diplomat
3. 1 Vogelhecke mit 6 Kanarienvögel

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, hier, Hermannshöhe 2.

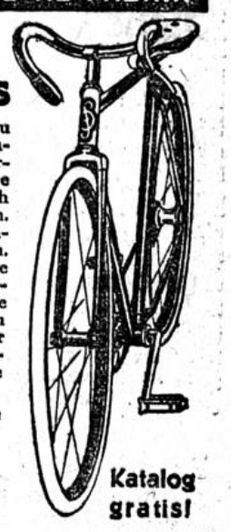
Bochum, 16. Aug. 28
Heckmann
Obergerichtsvollz. in Bochum
Kronenstraße 48

Einige gebrauchte
Pianos
werden gegen bequeme Monatsraten abgegeben
Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstraße 29

Schöne eichene
Flurgarderoben
v. 32 Mk. an; Bücherschränke v. 50 M. an; Kleiderschränke v. 45 Mk. an; weißlack. Schränke und Metallbetten, Ausziehtische v. 52 Mk. an; Stühle, einzelne Speisezimmerbüfetts u. kompl. Zimmer usw. Großes Lager. Teilz. Moonstr. 37, Nähe Marienstr., im alt. reell. Fachgesch. v. Wilh. Schrudde.


Fahrräder
Nähmaschinen
Wasch- und Wringmaschinen
nur erste Markenfabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt
Chr. Goergens,
Bahnhofstraße 49,
(am Hauptbahnhof)
Gegründet 1883.

Pianos
neu und gebraucht, zur Miete u. Kauf. Günst. Bedingungen
J. b. Rebbert
Bothringerstraße 12.

Mifa
DAS MARKENRAD AB FABRIK
Die Erfüllung Ihres Wunsches
ein bekanntes Markenrad zu besitzen, ist durch das Mifa-Verkaufssystem wesentlich erleichtert worden. Die Mifa-Werke liefern direkt ab Fabrik durch 280 Mifa-Fabrik-Verkaufstellen. Die Preise können daher erstaunlich niedrig gehalten werden. Bedenken Sie vor allem, dass Sie mit dem Mifa-Rade eine in zahllosen schweren Rennen erprobte Maschine erwerben. Erst am 12. August 1928 errang wieder der frühere Weltmeister Kaufmann auf dem Mifa-Rad die Schweizer Meisterschaft.
Mifa-Räder von 64 M Kassapreis an
Wochenraten von 2.50 M an

Katalog gratis!

ETERNOLA-SPRECHAPPARATE
von 26 M Kassapreis an
Bequeme Teilzahlung
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Bochum, Wiemelhauser Straße 1
Leiter: Franz Leyendecker
Eigene Reparaturwerkstatt

Empfehle meinen selbstgekelterten
Apfelwein
feinster Art
das Liter 50 Pfg. Faß leihweise. Versand gegen Nachn. Wilhelm Eisner, Küfermeister, Lorch im Rheingau.

Teppiche, Läufer
ohne Anzahlg. in 10 Monatsr. Stein's Teppichversand, Berlin C 2, Burgstr. 30
Bitte sof. schreib. Muster

Gebrauchtes
Harmonium
gebr., erstklassiges
Piano
zu verkaufen, auch gegen kl. Teilzahl.
Musikhaus
Kuhnhenn,
W.-Höntrop,
Volkstraße 9, I. Et.

Gesunde
Futterkartoffeln
eingetroffen. LW13
Lager Kreuzst. 11.

Infolge eigener Fabrikation erhalten Sie
Wäsche
ständ. z. konkurrenzl. billigen Preisen, insbesondere
Oberhemden und Damen-Wäsche
auf Wunsch auch nach Maß ohne jed. Preisaufschlag.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigst. Berechn.
Spezial-Wäschehaus
Rösser,
Kaiserstraße 3, am Wilhelmsplatz, 5077 Telephon 5077.

Bringe dich immer wieder Deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg

Alle BÜRO-MASCHINEN reparieren
HOFFMANN & Co BOCHUM
WILHELMSPLATZ 6
FERNSPR. 3565-66

Nimphius Schirme
Bongardstr. 18 Spazierstöcke

Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in einigen Tagen durch d. Teint-verschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) **unter Garantie beseitigt.**
Sie erzielen einen sammetweichen Teint.
Nur zu haben bei 1287
Stadt-Drog., Bongardstraße 19; **Drog. zur Stadtgrenze, Paul Cors,** Wittenerstr. 103; **Drogerie F. & H. Knepper,** Dorstenerstr. 93

Jetzt Marienstr. 2
Hausfrauen, das bekannte Waschmaschinengeschäft von **Hoischen** befindet sich jetzt **Marienstraße 2**

Verdingung

Zum Neubau der Brandwache und eines dazu gehörigen Wohnhauses an der Vierhausstraße sollen die **Zimmerarbeiten** vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 61 des Stadtbauamtes, Hochbauabteilung I, Trankgasse 7, Eingang B, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, kostenlos bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 24. August 1928, vormittags 10 Uhr, an die Hochbauabteilung I des Stadtbauamtes, Trankgasse 7, Eingang B, Zimmer 61 einzureichen, woselbst um diese Zeit die Öffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Ungenügend ausgefüllte und verspätet eingegangene Angebote werden nicht berücksichtigt.

Bochum, den 16. August 1928.

Der Magistrat

Was bedeutet Reklame?
Eine Vergrößerung des Geschäfts!

Verdingung.

Für den Schlachthof-Neubau am Löbker-Ring sollen die Isolierungen der Kälte- und Wärmeleitungen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 144 des Stadtbauamtes (Heizungsabteilung) im Verwaltungsgebäude an der Trankgasse, Eingang G, Zimmer 144, zur Einsichtnahme aus und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Dienstag, den 28. August d. J., vorm. 11 Uhr,** an die Heizungsabteilung des Stadtbauamtes einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgen soll

Bochum, den 16. August 1928

Der Magistrat

Druckerschwärze ist das Blut allen geschäftlichen Lebens!


Möbel-Transport
von u. nach allen Richtungen
— Wohnungs-Tausch —
Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Konkurs-Ausverkauf
Der Verkauf der Bestände der Tabakwaren-Großhandlung Fritz Scheffler & Co., Mühlenstr. 43, bestehend aus:
Zigarren, Zigaretten und Tabaken
findet bis auf weiteres täglich im Geschäftslokal der Fa. Fritz Scheffler & Co., Mühlenstr. 43, statt und zwar in der Zeit von 8—1 und 3—7 Uhr.
Preise bedeutend ermäßigt.
Carl Koop
Konkursverwalter u. beeid. Bücherrevisor


C. O. Loer P. Wolters
Kammerjäger
Bochum
Friedrichstraße 2 ■ Gerichtlich beeideter Sachverständiger und Gutachter. ■ Telefon 2905
Zahlung nach Erfolg!
Kopf-Kleider-Flöhe **Filz-Läuse** auch bei Tieren
vernichtet in 1 Min. d. bekannte „Kampolda" nur zu hab. i. Friseurgesch. W. Hochstetter Gr. Beckstr. 31

In 3 Tagen
am 21. und 22. August
Ziehung der großen
Kölner Dombau-Geld-Lotterie
7168 Geldgewinne:
Hauptgewinne ev.:
150000 M
75000 M
50000 M
25000 M
10000 M
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar
Lose z. M. 3.00 Postgebühr u. Liste 35 Pfg.
in BOCHUM vorrätig
TRASS
Lotteriebank, Wilhelmsplatz 10

Kippgelegenheit

Ausschachtungsboden kann unentgeltlich angefahren werden

Baustelle Dorstener- u. Richardstr.-Ecke

Die überaus starke, allgemeine Verbreitung des „Bochumer Anzeiger" beweist seine Beliebtheit in der ganzen Bürgerschaft. Diese Tatsache kommt auch täglich in seinem Anzeigenteile zum Ausdruck

Ein Harburger Schildbürgerstreich.

Nachspiel zum Brandunglück im Harburg-Wilhelmsburger Hafen. — Die Feuerschäden und die Versicherungen. — Brandstiftung.

Ueber die Ursache des bereits gemeldeten Brandes der großen Schuppen der Getreidehaus-Lagergesellschaft wird mitgeteilt, daß auch die Sachverständigen als Ursache des Feuers Brandstiftung annehmen. In dem Schuppen, in dem das Feuer entstanden war, war bereits am Samstag ein Brand ausgebrochen, wobei zwölf Ballen Wolle verbrannten. Die Kriminalpolizei fand an der Brandstelle eine Schachtel Streichhölzer und eine halbe Zigarette. Aus diesem Anlaß wurde eine ständige Brandwache in der Nähe des Schuppens aufgestellt.

Im übrigen hat der Brand einen charakteristischen Beitrag zur Großhamburg-Frage beigesteuert. Trotzdem die Harburger Feuerwehr, die nur mit einem einzigen Löschzug ausgerüstet ist, von vornherein zu einer wirksamen Bekämpfung des Feuers außerstande war, und trotzdem von privater Seite die Hamburger Feuerwehr nicht weniger als vierhundertmal angerufen wurde, warum sie nicht auf den Brandplatz rücke, hat die Harburger Feuerwehrleitung sich geweigert, die Hilfe der Hamburger Polizei in Anspruch zu nehmen. Von sich aus konnte die Hamburger Polizei, da der Brandherd auf preußischem Gebiete lag, nicht eingreifen.

Kommunale und staatliche Grenzen dürften bei einem Brande kein Hindernis für gegenseitige Hilfeleistung bieten. Aus dem Brandunglück ist die Lehre zu ziehen, daß die Vereinheitlichung des gesamten Feuerlöschwesens in den Unterelbestädten so schnell wie möglich durchgeführt werden muß. Wie von den beteiligten Hamburger Versicherungskreisen zu der Regulierung der entstandenen Brandschäden mitgeteilt wird, sind nach dieser Richtung hin Schritte eingeleitet worden. Die Absicht, die Stadt Hamburg-Wilhelmsburg regreßpflichtig zu machen, besteht bei den Gesellschaften nicht. Ein solches Verfahren wäre praktisch undurchführbar, und ein angestrengter Prozeß würde von langer Dauer und in seinem Ausgang ganz ungewiß sein.

Der Rundfunk-Fernseher.

Die Versuche des Professors Karolus.

Von
Thomas Brückner.

In den verschiedenen Ländern ist in den letzten Jahren an dem Problem des Fernsehens gearbeitet worden, ohne das es freilich geglückt wäre, eine restlose und allgemein befriedigende Lösung zu finden. Professor Dr. Karolus, der bekannte Physiker der Universität in Leipzig, dem schon vor einigen Jahren die Fernübertragung von Bildern gelang, hat unter Weiterentwicklung dieser Erfindung eine Apparatur geschaffen, die es ermöglicht, bewegte Bilder auf dem Funkwege weiterzugeben. Auf der Großen Deutschen Funkausstellung wird Professor Karolus demnächst seine Erfindung vorführen. Jedenfalls darf man sagen, daß von allen bisher angestellten Versuchen der Fernbildübertragung die von Professor Karolus gefundene Lösung am vollkommensten ist, obgleich auch sie erst einen Anfang darstellt und der weiteren Verbesserung bedarf.

Im Prinzip handelt es sich um die Fernübertragung eines Filmstreifens. Um dem Auge den Eindruck der Bewegung zu vermitteln, müssen im Film in der Sekunde mindestens zehn Bilder hintereinander projiziert werden. Im „Fernkino" von Professor Karolus muß nun, um die Uebertragung überhaupt zu ermöglichen, jedes einzelne Bild in mindestens 10000 einzelne Bildpunkte zerlegt werden. Bei zehn Bildern, die in einer Sekunde übertragen werden müssen, würden also 1000000 Bildpunkte in Betracht kommen, die vom Sender zum Empfänger gegeben werden. Jeder einzelne Bildpunkt wird mit einem feinen Lichtstrahl abgetastet; er wird sofort in einen elektrischen Vorgang verwandelt und im Empfangsgerät durch die sogenannte Karoluszelle mit Hilfe eines Verstärkers wieder in einen Bildpunkt zurückverwandelt. Hellere Punkte bedürfen eines stärkeren, dunklere Punkte dagegen eines schwächeren elektrischen Stromaufwands. Die besondere Schwierigkeit bestand darin, Apparate zu schaffen, die auf die Reize des Lichtes und des Stromes unmittelbar, d. h. im winzigsten Bruchteil einer Sekunde, reagieren. Das erreichte Professor Karolus durch ein elektrisches Lichtrelais, das mit Nitro-Benzol gefüllt ist und seine Lichtdurchlässigkeit im Tempo der Stromschwankungen ändert, also „trägheitslos" arbeitet. Die Lichtschwankungen werden von einem mit kleinen Spiegeln besetzten rotierenden Rad aufgefangen, wobei die einzelnen übertragenen Punkte wieder bildmäßig zusammengesetzt werden.

An die Stelle der Selenzelle hat Professor Karolus die Photozelle und die Nitro-Benzolzelle gesetzt und durch diese beiden Erfindungen die Grundlage der Fernbildübertragung geschaffen. Inwieweit es gelingt, den Fehler der geringen Lichtstärke der übertragenen Bilder zu beheben, wird von weiteren Versuchen abhängen. Das Problem der Fernbildübertragung selbst ist gelöst. Allerdings darf man die Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sind, um jene Verbesserungen durchzuführen, die das Fernkino für die Oeffentlichkeit verwendungsfähig machen, nicht gering schätzen. Die Erfindung befindet sich noch immer, was nicht übersehen werden darf, im Stadium der Laboratoriumsversuche und es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis der Rundfunkhörer sich einen Fernsehapparat wird beschaffen können, wodurch es ihm möglich wäre, eine Opernaufführung in Bild und Ton aus der Ferne zu genießen. Alles hängt davon ab, ob auf den von Professor Karolus geschaffenen Grundlagen weitere Verbesserungen ermöglicht werden. Das „Fernkino" ist vielleicht nur noch eine Frage der Zeit.

Courtneys brennender Absturz.

Ein peinlicher Irrtum auf dem Ozean.

Der Flieger Courtney, der einen Ozeanflug unternahm, und auf halbem Wege mit brennender Maschine auf dem Meere landen mußte, wie man überall las, ist das Opfer eines Irrtums, der ihm während des Fluges passierte, geworden. Obwohl er mit seinem Kameraden ausgemacht hatte, daß dieser Irrtum sozusagen unter vier Augen bleiben sollte, ist es nun doch an die Oeffentlichkeit gekommen. Verraten hat ihn seine treue Maschine, das Dornier-Walflugboot. Das ist jetzt von einem italienischen Frachtdampfer nach Neufundland gebracht worden, wo erstaunte Sachverständige feststellten, daß von einem Brande an dem Flugzeuge nichts zu merken sei. Ihm ist gewiß nur ein kleiner Irrtum passiert. Die Sache liegt, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, so: Courtney ist kein Nachtflieger. Nun stößt der Auspuff des Dornier-Walflugzeuges bekanntlich aber brennendes Gas aus. Ein Anfänger kann darüber erschrecken, zumal des Nachts, und da Courtney kein Nachtflieger war, erschrak er pflichtgemäß darüber und glaubte, die Maschine sei in Brand geraten. Eiligst ging er auf das Meer nieder und begann die Motoren unter Wasser zu setzen, um so den Brand zu ersticken. Erst bei näherem Zusehen erkannte er seinen Irrtum. Fluchend wollte er wieder aufsteigen, aber jetzt versagten die Motoren, die durch die Löscharbeiten vollkommen naß und unbrauchbar geworden waren. Dies der wirkliche und heitere Sachverhalt des noch glücklich mißglückten Ozeanfluges.

Neues aus aller Welt.

Autounglück auf der Avus.

Donnerstag vormittag geriet ein Kraftwagen auf der Avus, an der zur Zeit Straßenarbeiten ausgeführt werden, in eine aufgerissene Stelle und überschlug sich. Der technische Direktor der Siemens-Schuckert-Werke in Magdeburg, Dr. Baldamus, wurde getötet, die drei anderen Insassen schwer verletzt.

*

Brandstiftung in einer Leipziger Polizeikaserne.

Am Donnerstag früh bemerkte man in der Polizeikaserne in Leipzig-Möckern, daß aus dem Dachstuhl eines mit Mannschaften belegten und vom Kantinenpächter bewohnten Gebäudes Feuer schlug. In mehr als fünfstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand wenigstens auf seinen Herd zu beschränken und namentlich das Weiterlaufen des Feuers nach unten zu verhindern. Bei der Brandbekämpfung machte man die Entdeckung, daß mit großer Umsicht und über zwei Stockwerke des Dachstuhls verteilt wenigstens zwölf Brandherde gelegt worden waren. Die Brandstifter hatten auch die Schlösser an den eisernen Türen zum Dachboden beschädigt, sicherlich um die Löscharbeiten zu erschweren. Zur Brandlegung wurden Hartspiritus und Holzwolle verwandt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben hinsichtlich der Beweggründe für die Brandstiftung bereits einen ganz bestimmten Verdacht gezeitigt. Bisher sind neun Festnahmen erfolgt.

*

Das erste deutsche 100 000-Volt-Kabel.

Ende Juli dieses Jahres wurde das erste deutsche 100 000-Volt-Kabel, das der Drehstromversorgung einer Großstadt dient, nach vorzüglich bestandener Prüfung dem Betriebe übergeben. Die von den Siemens-Schuckert Werken aus drei Einphasen-Kabeln von je 9,58 Kilometer Länge hergestellte Kabelanlage verbindet das 100 000-Volt-Netz der Bayernwerk A.-G. mit dem Unterwerk Tullnau der Großkraftwerk Franken A.-G., von dem aus die Stromversorgung Nürnbergs erfolgt. Versuche mit Kabeln für diese Hochspannung hat man seit etwa zwei Jahren in Deutschland angestellt. Die Kabel selbst halten die Spannung gut aus und sind so stark isoliert, daß erst bei 400 000 Volt Durchschlag erfolgen kann. Die Schwierigkeit lag bei den Verbindungsmuffen, für die man die gleiche Durchschlagsspannung erstrebte. Die Kabelstrecke befindet sich seit Ende Juli in Betrieb.

*

Ein Berliner Bankier in Budapest verhaftet.

Auf Ersuchen der Liechtensteinischen Behörden ist der Berliner Bankier Rudolf Carbone unter dem Verdacht des Betruges und der Veruntreuung in Budapest, wo er sich seit einigen Tagen aufhielt, verhaftet worden. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit Verfehlungen, die sich die Direktoren der Spar- und Leihkasse Vaduz (Fürstentum Liechtenstein) haben zuschulden kommen lassen und die sich auf etwa zwei Millionen Franken beliefen.

Rudolf Carbone, der Inhaber des in der Französischen Straße 54 in Berlin befindlichen Bankhauses Amroc G. m. b. H. ist, ist eine in Berliner Finanzkreisen bekannte Persönlichkeit. Er galt als ein Baissier großen Stiles, der sich durchweg mit der Vermittlung ganz großer Geschäfte (Beschaffung von Staats-, Kommunal- und Industrieanleihen) befaßte, Er hielt sich auf dem Kurfürstendamm eine große, vornehm eingerichtete Wohnung und besaß mehrere Autos. Vor etwa Jahresfrist hieß es in den Kreisen der Bekannten Carbones, daß er mit einer fremden Regierungsstelle in Verbindung getreten sei, die ihm unbeschränkte Mittel zur Verfügung stelle. Später erfuhr man dann, daß es sich um die Spar- und Leihkasse Vaduz handelte, die in dem kleinen Fürstentum Liechtenstein die Rolle einer Staatsbank spielt. Carbone führte dann mit dem Gelde in Berlin eine große Reihe von finanziellen Transaktionen durch. Vor etwa zehn Wochen kam der Krach. In Vaduz hat man festgestellt, daß die Direktoren Thoney und Walter der Sparkasse, und auch noch andere Beamte, die für die Rheinhochwassergeschädigten gesammelten Gelder unterschlagen und für sich verbraucht haben. Es entstand ein großer Skandal, der den Sturz der Liechtensteinschen Regierung zur Folge hatte. Von der neuen Regierung wurde die Verhaftung des Defraudanten verfügt.

*

 # Einstürzende Häuser in Berlin. Der Berliner Boden ist infolge seiner sumpfigen Beschaffenheit nicht überall tragfähig, so daß sich bei einer Reihe von Häusern, besonders im Westen Berlins, sehr starke Senkungen bemerkbar machten, die zu einem Verfall der Häuser führten. Am Mittwoch berichtete Oberbaurat Fischer in einer Pressekonferenz, daß es nach den vielen vergeblichen Versuchen zur Stützung der Häuser jetzt gelungen sei, ein Mittel zu finden, daß eine sichere Stützung der Häuser ermögliche. Unter ein Haus in der Hebbelstraße hat man eiserne Längs- und Querträger gezogen, unter die 20 hydraulische Pressen angebracht worden sind. Gleichzeitig wurden 24 neue Betonpfähle durch den Sumpf bis in den festen Grund gebohrt. Zwischen diesen neuen Betonpfählen und den Eisenträgern wirkten die hydraulischen Pressen derart, daß durch ihr Anziehen die Zwischenräume zwischen Pfahlköpfen und Trägern vergrößert und hierdurch das Haus gehoben wurde. Der künstliche Zwischenraum wird mittels des Konkret-Verfahrens mit Beton ausgespritzt. Das Haus, das wegen der Einsturzgefahr von den Einwohnern geräumt werden mußte, wird infolge dieses Verfahrens schon in kurzer Zeit wieder bewohnbar sein. Aehnliche Stützungsarbeiten sollen auch an anderen Stellen angewandt werden.

 # Schwerer Autounfall in Thüringen. Auf der Straße von Heiligenstadt nach Mühlhausen in Thüringen löste sich die Bremse eines von Hamburg kommenden und nach Mühlhausen fahrenden Lastautos. Der Anhänger kam ins Schleudern und schlug mit voller Wucht um. Zwei auf der Durchreise befindliche Männer, die auf dem Wagen saßen, erlitten schwere Verletzungen. Einer von ihnen starb auf dem Wege zum Krankenhaus, der andere liegt hoffnungslos darnieder.

 # Unwetter in Bayern. Seit Mittwoch abend wütet über Bayern ein von wolkenbruchartigem Regen begleiteter ungewöhnlich heftiger Sturm, der überall großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und mehrere Telephonverbindungen unterbrochen. In Plattling (Niederbayern) brachte der Orkan fast sämtliche Buden, die anläßlich eines Volksfestes aufgestellt waren, zum Einsturz. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht zu übersehen.

 # Fünf Personen durch die Folgen eines Blitzeinschlages getötet. Wie dem „Journal" aus Grenoble berichtet wird, hat am Mittwoch der Blitz in einen Transformator bzw. in die Hochspannungsleitung eingeschlagen. Sechs Häuser gerieten in Brand und wurden zerstört. Bei dem Versuch, die Häuser zu isolieren, kamen im ganzen fünf Personen ums Leben. Außerdem wurden mehrere Personen verletzt.

 # Ein Dorf durch einen Wolkenbruch zerstört. „Chicago-Tribune" berichtet aus Teheran, daß der Ort Nur in der Provinz Masenderan durch einen Wolkenbruch zerstört wurde. Zahlreiche Bewohner kamen ums Leben.

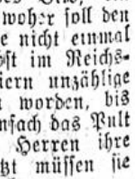
 # Die Gedenktafel auf Greenly-Island enthüllt. Auf Greenly-Island wurde die Gedenktafel für den ersten vollendeten Ozeanflug von Ost nach West enthüllt. Der Leuchtturmwächter, Geistliche und Einwohner der Insel waren zugegen.

 # Besorgniserregender Zustand des Fliegers del Prete. Dem schwerverletzten italienischen Flieger del Prete wurde, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, das rechte Bein abgenommen. Man rechnet damit, daß ihm auch noch das linke Bein abgenommen werden muß.

 # 13 Tote bei einem Bergwerksunglück in Pennsylvanien. In einer Grube der Irvona Coal Company ereignete sich infolge einer Explosion ein Gesteinseinsturz. Von den in der Grube befindlichen Bergleuten kamen 13 ums Leben. Ihre Leichen wurden geborgen.

 # Cuba schafft den Stierkampf ab. Der Reisende, der Spanien besucht und sich das Schauspiel eines Stierkampfes gönnt, muß oft von Einheimischen hören: „Was Sie hier sehen, ist nicht der richtige Stierkampf! Da müssen Sie nach Havanna gehen! Bei uns ist die Begeisterung der Zuschauer groß. Dort unten, wo der Himmel noch blauer und die Temperamente noch heißer sind, ist sie gewaltig. Man kann sich kein großartigeres Schauspiel denken, als einen Stierkampf auf der Plaza de Cuba". Nun wird es auch mit dieser Herrlichkeit ein Ende haben. Die Cubaner haben soeben beschlossen, den Stierkampf völlig abzuschaffen. Sie haben sich an diesen „Spielen des Blutes und des Todes", wie sie die Stierkämpfe nennen, sattgesehen, und sie wollen auf ihrer Plaza nur noch Fußballkämpfe veranstalten — ein Entschluß, der natürlich nicht von allen Teilen der Bevölkerung gebilligt wird. Aber es wird aussichtslos sein, gegen eine Entwicklung anzugehen, die im Zug der Zeit liegt; und in diesem Fall braucht man ja das Verschwinden einer „nationalen Eigentümlichkeit" wirklich nicht zu beklagen. Auch in Spanien machen sich ja immer stärkere Tendenzen bemerkbar, die dem Stierkampf und den damit verbundenen Mißständen den Garaus machen wollen.

Ich bin wieder gesund könnten auch Sie bald ausrufen. Beginnen Sie (bei Stoffwechsel-, Verdauungs-, Nierenleiden) die wirksame Hauskur mit



Liborius HEILQUELLE
WOHLSCHMECKEND, ERQUICKEND.

Berliner Tagebuch.

Der flüsternde Bariton. — Der Erfolg des Bubihaften. — Der Theaterbesucher photographiert. — Neue Erwerbsquelle für Theaterdirektoren. — Olympiade der Zungen. — Kein junger Stresemann.

Eine Weltberühmtheit — wir dürfen sechs bis zwanzig Mark Eintritt zahlen — ist bei uns zu Gast. Jack Smith, der „flüsternde Bariton". Die Schallplatte mit der leisen Nadel ist die Posaune seines Ruhmes geworden. Die von ihm geflüsterten, gewisperten, gehauchten amerikanischen Songs drehen sich auf allen Grammophonen der Kontinente. Sie sind die sanfte Romantik, die sich unser Zeitalter der Rechner leistet. Selbst Börsenmakler hocken mit erweichtem Herzen vor den sentimentalen Grammophonplatten des Jack Smith, dem in die Maschine eingefangenen Troubadour von 1928.

Aber vielleicht hat er der Romantik, die in seinem Ruhm ihre leise Flöte spielte, keinen Gefallen getan, als Jack Smith in persona aus der Schallkiste heraustrat. Ich habe manchen ernüchtert herabhängenden Mundwinkel aus seiner Vorstellung im Kabarett der Komiker gehen sehen, nachdenklich enttäuscht von der merkwürdigen Begebenheit, daß die unsichtbare Poesie des maschinellen Jack Smith illusionsreicher war, als die sichtbar gewordene . . .

Der Vorhang teilte sich, aus der dunklen Bühne hörte man sein sanftes Timbre über flüsterndem Klavierspiel dahin gleiten. Der Scheinwerfer strahlte auf — nun sah man erst, daß der Platz am Flügel noch frei war. Ton und Wort kamen aus einem Grammophon. Erst mitten aus dem Refrain huschte ein schlanker junger Mann aus der Kulisse, griff leise in die Tasten, wisperte den gleichen Song wie der Apparat — er war es, Mister Smith, so mit sich selber Duett singend. Immer lächelnd, selbst mit den goldenen Zahnplomben, selbst mit den großen Musikerohren, selbst mit dem blitzenden Brillanten am vierten Finger, auf dem kokett die samten bewimperten Augen hinweisen, wenn er jeden Refrain mit einem getupften Koloratur-Schnörkel auf der Klaviatur schließt . . .

„Goldig", flüstern die Damen im Parkett, denen das gepflegt Jungenhafte, das Bubihafte, das Zwanzigjährige im Mann gerade der aktuelle Typ ist. „Mätzchen!" möchten die Smokings daneben fluchen, denen mit dem Scharfblick, den die Eifersucht verleiht, nicht entgeht, wie dünn die Lyrik und die ewig zweitaktige musikalische Mache des Jack Smith sind. Für die 700 englische Pfund, mit denen der Direktor des Kabaretts der Komiker den chaplinhaften Weltruhm des Mister Smith bezahlen muß, darf der das Kabarett verlassende nachdenklich herabgefallene Mundwinkel immerhin etwas wie Salonangelegenheit, Grammophonreklame und „nu wenn schon Amerika" flüstern.

Aber als wir, dem weisesten Konzertsaal-Rezept folgend, die Augen schlossen, kam noch etwas sehr Hübsches. Jack Smith spielte nur noch und sein Publikum sang. Er sprach den Text vor und sein Parkett sang milde den chorartig ansteigenden Refrain, tausendfach aus allen Boudoirgrammophonen gelehrt „My and my 'hadow" („Mein Schatten und ich") — als ob hundert kunstgeübte Jack Smith sängen . . .

Da war die alte Jack Smith-Illusion wieder da.

Das Original hatte sie verscheucht — wir, der Chor flüsternder Kopien, stellten sie wieder her.

*

Vor mir, im Kabarett der Komiker, bei Jack Smith, dem flüsternden Bariton, baut ein Gast neben seiner Flasche Wein ein Gerüst auf den Tisch. Messingstangen ragen empor, ein schwarzes Kästchen drauf, an dem an einem schwarzen Etwas ein Gummiball hängt . . .

Was ist das?

Es ist der neueste Sport der Berliner — die Photographie aus dem Dunkeln.

Als wir noch Kinder waren, konnten die Photographen nur arbeiten, wenn die Sonne selber schien oder wenn sie künstliche Sonne blitzen ließen. Dann genügte ihnen das simple Tageslicht. Heute sind sie mit Platten und Linsen soweit, daß sie zu jeder Stunde, an jedem Ort photographieren können.

Noch vor kurzem schleppten sie, wenn sie Bühnenbilder aufnahmen, riesige Jupiterlampen mit langen Kabeln auf die Generalprobe — es war eine umständliche, zeitraubende Sache, die ein kleines Bataillon von Gehilfen erforderte. Das ist jetzt alles nicht mehr nötig. Mitten im dritten Akt heben sie einfach von ihrem Parkettplatz ihren Apparat hoch, ein Druck auf den Gummiball und aus dem Dunkeln heraus haben sie die große Szene, wo sie sich ihm endlich ergibt, für alle Zeiten auf der Platte. Ein Handgriff, mehr nicht. Die starr „gestellten" Bilder, denen man in den illustrierten Blättern deutlich genug den Krampf, den Zwang, das peinlich nachgemachte Theater ansah, sind gewesen — jetzt können wir das dramatische Leben in seiner ganzen Unmittelbarkeit, die Leidenschaft, wie sie ist, das heißeste Theater in seiner echten Glut festhalten.

Jeder kann es.

In Opernaufführungen sah man von jeher Enthusiasten, die im verdunkelten Zuschauerraum mit den glühenden Taschenlämpchen der Partitur folgten. Jetzt sieht man in den Theatern überall die kleinen Photoapparate auftauchen, und wenn Elisabeth Bergner Seelenleid in einem silbernen Seufzer verhaucht, geht von der Galerie zu den Logen ins Parkett ein Knipsen, Knipsen, Knipsen durch das Haus. Morgen will ich Otto Reuttern hören, und wenn er sein kostbares „Ick wundere mir über garnischt mehr" singt, will ich sein seliges Augenkullern mitten aus seinem Refrain heraus auf die Platte heften . . .

Den sorgenvollen Berliner Theaterdirektoren winkt eine neue Einnahmequelle. Bald werden wir an den Kassen ein Schild lesen: „Das Photographieren im Zuschauerraum ist nur gegen Lösung einer besonderen Photo-Erlaubnis-Karte gestattet. Jahresabonnement billiger."

*

Ein kaum glaubhaftes Ereignis: In Berlin wird gerade ein Wettkampf ausgetragen, bei dem es nicht um einen Rekord von Waden, Muskeln und Sehnen geht.

In der Deutschen Hochschule für Politik am Schinkel-Platz sprachen deutsche Primaner je zehn Minuten lang über das Thema „Einigkeit und Recht und Freiheit". Es war charakteristisch, daß dieser Wettstreit nahezu ohne das geringste Interesse der Oeffentlichkeit stattfand. Am Donnerstag waren ganze fünf Zuhörer (außer dem Preisrichterkollegium) im Saale. Hier zeigte sich gleich ein Grundfehler der Organisation (der Anlaß geben sollte, auch die übrigen Leistungen dieser Hochschule für Politik einmal unter die Lupe zu nehmen). Man müßte den jungen Rednern doch ein Echo, ein Publikum, also eine Wirkungsmöglichkeit geben. So sprechen die armen Demosthenes-Aspiranten ins Leere, in die Luft — das Wesentlichste der Rednerkunst fehlt: das Fluidum zwischen Redner und Hörerschaft. Fraglich freilich auch, ob unsere Primaner überhaupt ein solches Fluidum zu entfesseln wüßten. Sie haben alle ihre Aufgabe dahin aufgefaßt, daß sie einen Vortrag zu halten hätten. Alle geben sie eine historische Darlegung der Entwicklung des deutschen Einheits- und Freiheitsgedankens. Sie dozierten. Aber reden — das ist etwas ganz anderes. Das ist: den Hörer aufwecken, ihn aufrütteln, Impulse zu wecken, zur Aktion zu zwingen. So werden die Franzosen, die Italiener, die Amerikaner ihre Aufgabe auffassen, wenn sie sich zu dem großen internationalen Redeturnier stellen. Aber was unsere Primaner gezeigt haben, das war ein Wettbewerb für künftige Privatdozenten, nicht für kommende Parlamentarier.

Ja, sie hatten alle wacker ihren Geschichtsvortrag auswendig gelernt. Aber nicht von einem habe ich eine originelle Wendung, ein zündendes Bild, ein bißchen Donner und Blitz gehört. Aber woher soll den Söhnen die Kunst der Rede kommen, die nicht einmal von den Vätern beherrscht wird? Selbst im Reichstag sind von „führenden" Parlamentariern unzählige Reden aus dem Manuskript vorgelesen worden, bis unlängst der Reichstagspräsident Löbe einfach das Pult wegnehmen ließ, auf dem vorher die Herren ihre Manuskripte ausbreiten konnten. Jetzt müssen sie „frei" sprechen — es ist auch danach.

Wenn sich nicht bis zum Ende des Wettbewerbs noch ein bisher unentdeckter kleiner Stresemann unter den Kandidaten findet, werden wir auf der amerikanischen Olympiade der Ciceros keine goldene Medaille davontragen . . .

Der Berliner Bär.

Absturz.

m Ozean.
Ozeanflug unter-
nnender Maschine
man überall las,
hm während des
l er mit seinem
ser Irrtum sozu-
, ist es nun doch
Verraten hat ihn
alflugboot. Das
chtdampfer nach
staunte Sachver-
n Brande an
ken sei. Ihm
siert. Die Sache
ite erfahren, so:
tößt der Auspuff
ch aber bren-
r kann darüber
a Courtney kein
näß darüber und
geraten. Eiligst
ann die Motoren
rand zu ersticken.
r seinen Irrtum.
, aber jetzt ver-
löscharbeiten voll-
den waren. Dies
des noch glück-

asenderan durch
ahlreiche Bewoh-

Island enthüllt.
enktafel für den
nach West ent-
stliche und Ein-

des Fliegers bei
chen Flieger bei
Janeiro ge-
enommen. Man
s linke Bein ab-

unglück in Penn-
vona Coal Com-
xplosion ein Ge-
ube befindlichen
e n. Ihre Leichen

ab. Der Rei-
das Schauspiel
on Einheimischen
icht der richtige
ch Havanna
g der Zuschauer
noch blauer und
ist sie gewaltig.
chauspiel denken,
de Cuba". Nun
ein Ende haben.
sen, den Stier-
n sich an diesen
es", wie sie die
sie wollen auf
veranstalten —
on allen Teilen
er es wird aus-
g anzugehen, die
em Fall braucht
tionalen Eigen-
. Auch in Spa-
endenzen bemerk-
mit verbundenen
llen.



ste Interesse der
stag waren ganze
terkollegium) im
Grundfehler der
auch die übrigen
itik einmal unter
den jungen Red-
o eine Wirkungs-
nen Demosthenes-
das Wesentlichste
zwischen Redner
auch, ob unsere
dum zu entfesseln
dahin aufgefaßt,
tten. Alle geben
Entwicklung des
sgedankens. Sie
etwas ganz an-
n, ihn aufrütteln,
pingen. So wer-
Amerikaner ihre
em großen inter-
ber was unsere
Wettbewerb
ten, nicht für

Geschichtsvortrag
einem habe ich
endes Bild, ein
er woher soll den
die nicht einmal
Selbst im Reichs-
tariern unzählige
esen worden, bis
einfach das Pult
die Herren ihre
Jetzt müssen sie
n a ch.
des Wettbewerbs
Stresemann unter
auf der ameri-
eine goldene Me-
Berliner Bär.



DAS·PARADIES·AUF·ERDEN

Gemeinschaftskolonien, die noch bestehen.

Von
Sidney Frank, Berlin.

Im amerikanischen Staate Iowa, unweit der Grenze von Illinois, hält der Pacificexpreß eine Minute lang an der Station Amanosa, und der Reisende, der flüchtig aus dem Fenster seines Abteils blickt, ahnt nicht, daß er sich inmitten einer sonderbaren Gemeinschaft befindet — inmitten der wenigen heute noch bestehenden religiös-kommunistischen Kolonien.

Auch diese Kolonie, die Amana heißt, wurde von deutschen Dissidenten der evangelischen Landeskirche gegründet, von den sogenannten Inspirationisten, die im wesentlichen denselben Anschauungen huldigten, wie die Nazarener, die ja heute noch in Europa verbreitet sind. Wie die Nazarener, so weigerten sich auch die Inspirationisten, den Eid zu leisten und die Waffe gegen einen Mitmenschen zu ergreifen. Sie hielten es streng mit dem biblischen Wort, daß jener, der das Schwert zieht, durch das Schwert zu Grunde gehen müsse, und sie verweigerten jeglichen militärischen Dienst. In den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gab es in Deutschland Tausende von Angehörigen dieser frommen Sekte und als die Behörden immer strenger gegen sie auftraten, als sie immer härteren Verfolgungen ausgesetzt waren, da beschloß ein großer Teil von ihnen, nach Amerika auszuwandern, wo man damals noch wirklich und wahrhaftig nach seiner Fasson seelig werden konnte. So gründete

ein Deutscher namens Christian Metz

im Jahre 1842 die Kolonie Amana. Im Grunde genommen lag der eigentliche kommunistische Gedanke ihm fern. Hier erwuchs das Gemeinschaftswesen aus der gegebenen Tatsache des religiösen Zusammenlebens. Die Inspirationisten wollten nur in Ruhe leben. Sie wollten nichts mehr, als ihren religiösen Anschauungen vollkommen frei huldigen zu können. Da aber viele von ihnen arm waren und nichts besaßen, so mußten sie, als sie den Boden erwarben, daran gehen, eine Gemeinschaft zu gründen, um dadurch die für das Zusammenleben erforderliche wirtschaftliche Grundlage zu schaffen.

Diese Kolonie besteht nun bis heute. Sie umfaßt sieben Dörfer mit mehr als 2000 Seelen und ihre Mitglieder leben und arbeiten noch immer in Gemeinschaft. Die Hauptsache spielt aber bei ihnen das religiöse Element. Dr. Schielof beschreibt in seiner ausgezeichneten kleinen Schrift: „Sowjetstaaten der Vergangenheit" die „Einundzwanzig Regeln des täglichen Lebens", die sozusagen die Verfassung von Amana bilden. Die Leitung der Geschäfte liegt danach in den Händen eines Rates, der sich aus den frömmsten Mitgliedern der Kolonie zusammensetzt. Die Arbeitsfrage ist durch einen

allgemeinen Arbeitszwang

geregelt. Die Ehe wird nicht besonders beachtet, man beachtet sie sozusagen als ein notwendiges Uebel. Unter den drei Klassen, in die die Frommen eingeteilt sind, stehen die Verheirateten auf der niedrigsten Stufe und die achtzehnte der einundzwanzig Regeln lautet bezeichnenderweise wie folgt: „Fliehe die Gesellschaft der Weiber, fliehe sie und meide, wie einen gefährlichen Magneten oder ein zauberisches Irrfeuer."

Täglich werden mehrere Stunden strengen religiösen Uebungen gewidmet und die Aufnahme in die Gemeinschaft ist neben einer zweijährigen Probezeit an eine strenge religiöse Prüfung gebunden. Nur wer sich dann befähigt zeigt, sich dem geforderten religiösen Leben ganz und gar anzupassen, wird in die Kolonie aufgenommen und muß dann sein gesamtes Vermögen an die gemeinschaftliche Kasse abliefern, um fortan als Kolonist zu leben.

*

Eine andere religiös-kommunistische Kolonie, die heute noch besteht, wenn auch in erheblich geringerem Umfange als Amana, hat der

Preuße Dr. Keil im Staate Missouri

begründet (1856). Auch diese Gemeinschaftsgründung forderte von den Mitgliedern vor allem große Frömmigkeit und strengste innere Einkehr. Die Kolonie, die zwar in Gemeinschaft lebte, aber der Familienbegriff unangetastet ließ, entwickelte sich ziemlich günstig, bis dann nach etwa zwanzig Jahren eine Spaltung eintrat. Etwa die Hälfte der Kolonisten war mit den allzu strengen Regeln unzufrieden, wanderte aus, und siedelte sich im Staate Oregon an. Die zurückgebliebenen Mitglieder der Mutterkolonie hielten aber an ihren Grundsätzen fest und verblieben auch nach dem Tode des Gründers in Gemeinschaft. Sie leben auch heute noch in Gemeinschaft, aber die Zahl der Kolonisten übersteigt kaum die zweihundert. Sie arbeiten für eine gemeinschaftliche Kasse, die von einem Fünferkollegium verwaltet wird, das sich aus den Aeltesten der Kolonie zusammensetzt. Sie haben eigene Schulen, in denen die Kinder unentgeltlich unterrichtet werden, sie sind sehr fromm und versäumen kaum einen einzigen Sonntagsgottesdienst, sind aber auch keine Fanatiker, wie die Angehörigen von so vielen anderen Sekten.

Es scheint also, daß jene Gemeinschaftsgründungen, die auf einer religiösen Grundlage errichtet worden sind, und bei denen der Kommunismus nur als eine Art wirtschaftlich bedingter Begleiterscheinung gewertet werden kann, viel dauerhafter gewesen sind, als die rein materiell oder auch sozial gedachten Staatsgründungen kommunistischer Natur. Die Gründungen von Owen, Cabet und Considerant, die als reine kommunistische Zukunftsstaaten angesehen werden müssen, haben sich kaum einige Jahre lang gehalten und erlitten sehr bald einen Zusammenbruch, während die religiösen Gründungen Jahrzehnte lang am Leben blieben und teils heute noch existieren. Es scheint eben, daß der religiöse Gedanke, und nicht zuletzt auch der religiöse Fanatismus ein viel stärkeres Band um die Menschen schlagen konnten, als die rein sozialistischen Grundsätze. Wo die reine Erwägung versagte, dort hielt eben der Glaube noch lange stand. Daß aber der übertriebene Fanatismus andererseits selbst bei starkem Glauben einer Gemeinschaft den Todesstoß versetzen kann, beweist das Beispiel der Harmonisten, einer der ersten religiös-kommunistischen Kolonien.

*

Diese Kolonie wurde im Sommer 1804 von dem Württemberger Georg Rapp gegründet, der sich mit etwa 600 Anhängern seiner Ideen nach den Vereinigten Staaten begeben hatte, um dort eine Gemeinde auf der Grundlage des „urchristlichen Gedankens" aufzubauen. Sie erwarben im Wabashtal einen ausgedehnten Besitz, lebten dort vollkommen patriachalisch, in absoluter Gütergemeinschaft, und brachten es sehr bald zu einem gewissen Wohlstand, da sie fleißige und arbeitsame Leute waren. Allein — die Religiosität verwandelte sich bei ihnen bald in einen

grenzenlosen Fanatismus.

Sie wollten in Zölibat leben, vertrieben die Frauen von ihren Gütern und die Kolonie erlitt bald eine Spaltung. Zwanzig Jahre nach der Gründung wurde die erste Ansiedlung, Harmony, an Robert Owen verkauft, der dort seinen Zukunftsstaat errichten wollte. Und während sich derjenige Teil der Kolonisten, der sich mit dem Gedanken des Zölibats nicht befreunden wollte, Owen anschloß oder auswanderte, gründeten die Unentwegten in „Economy" eine neue Siedlung, wo sie ganz nach ihren Prinzipien leben konnten. Die Folge davon war selbstverständlich, daß die Zahl der eigentlichen Kolonisten immer mehr zusammenschrumpfte, die Arbeiten mußten durch Lohnarbeiter besorgt werden und im Jahre 1903 lebten nur noch vier Mitglieder, die bei der Gründung von „Economy" noch kleine Kinder waren. Ihnen gehörte nun die ganze Kolonie. Sie sind freilich reiche Leute geworden, millionenreiche Besitzer von Ländereien und Fabriken, können aber kaum noch als Anhänger und Nachfolger der eigentlichen Harmonisten angesehen werden.

Aus und mit dem Publikum.

Kumpels Freid.
(Bi us op Ort twäi, in Sunnenschien.)

Fritz, krigg dä Butters, et gäiht op sesse,
stoh doch nich do as'n blinnen Hesse;
lott Kasper me tuorwen, wi bliewet hier,
eck goh för' iärste nich van dä Stier.

Lustre, watt dat Hangende knallt,
kiek, wie dä Stuow opwallt;
Stempels schreiet toum Guott-Erbarm',
dä Buk wedt äm dobi mangs warm.

Et sackt sick't Gebirge, me kann't guott seih'n,
met usem Pieler es't bolle geschaih'n;
doch dä Kuolle placket in Logen heraw,
Fritzken, do fällt glieks noch watt aff.

Mät diüsem Gedöinge wa Tiet flott vergoh'n,
op äinmol dei dä Steiger för iähr stoh'n:
„Ja Käls, gitt daut ink unnerhollen?!
Opschuowen söll gitt, — Kuollen, Kuollen.

Et gäiht nu bolle op halwe acht,
dä Förderung hät mi dän Soll nicht gebracht;
daut, watt gitt daut, daut Kuollen dran,
Kasper es ruhig, dä unhäimlike Mann."

Sä krupet im Pieler, — et is te dull,
dä ganze Pieler van Kuollen es bull.
„Fritz, krigg dä Panne, un dau flott kläppeln,
da Steiger sall uns doch nich veräppeln."

Däm wore van däm Krach ganz dauw,
hä röppt me noch tau: Glück auf! Glück auf!
Stieget op'n Kuorf, un föht in dä Suolle — — —
dä Käls hät Schwein, — sou'n Haupen Kuolle.

Et gong nu loß, äin iwrig rollen,
Kuollen follen, Kuollen, Kuollen;
däm Steiger wa't ganz freidig to Sinn,
fieftig kriag hä ma op'n Pinn. — —

Wuoll sind dä Gewolten tückfch un stark,
furchtbor driäpet fä us es in't Mark;
doch wenn me iähr iärs an dä Pännze gaiht,
dann könnt sä ouk sien, — det Biärgmanns Freid.

Franz Berg, B.-Weitmar.

*

Wischermühle.

An der alten Wischermühle
Dreht sich nicht mehr das Rad.
Der Müller ist verschwunden,
Der dort gemahlen hat!
Des Mühlenrads Geklapper
Verstummt für alle Zeit;
Der Müllermaid ihr Lachen
Verhallt in Ewigkeit!
Des Silberbächleins Rauschen,
Es ist nun längst verstummt;
All' seine munt'ren Fischlein,
Die gingen mit zu Grund!
Der Mühlenteich liegt öde,
Er ward der Zeit zum Raub;
Sein Grund ist schier vermodert
Und birgt nur Kohlenstaub!
Die Mühle steht noch trauernd,
Denkt an vergangene Zeit,
Nur nachts, mit leisem Stöhnen,
Da klagt sie mir ihr Leid:
„Ich habe ausgedienet,
O, Mensch, vergiß es nie,
Als ein vergänglich Wesen
Mich fraß die Industrie!"

Goethe-Harpen. **Fr. L.**

Dieter

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines

SOHNES

an.

Otto Schultz und Frau
Irmgard geb. Meier-Jobst

Düsseldorf-Eller, den 15. August 1928
Gumbertstr. 96

Kräftiges Mädchen
angekommen

Dr. Hans Helle u. Frau Marga
geb. Gockel

Bochum, den 15. August 1928
z. Zt. Elisabeth-Hospital

Statt Karten

Hedwig Blumenthal
Dr. med. Felix Cohn
Verlobte

Heessen (Westf.) Bochum
Arndtstr. 7

STATT KARTEN!

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen

herzlichen Dank

Familie Fritz Janzen

Kleine Anzeigen in diesem Blatte **sehr wirksam**

100 Mk. Belohnung

demjenigen, welcher mir den Täter angibt, der in der Nacht vom 15. zum 16. August in meiner Wohnung eingebrochen und folgende Sachen gestohlen hat:

1 Radio-Löwe-Apparat m. Lautsproch.
1 Photo-Apparat (Rollfilm 6×9)
1 Rasier-Apparat (Rotbart)
1 Haarschneidemaschine mit Zubehör
2 Herren-Röcke (1 blau, 1 grau)
1 Damen-Schirm
1 Damen-Handtasche mit Inhalt
1 Mädchen-Mantel (weinrot)

Vor Ankauf obiger Sachen wird gewarnt!

H. Grasedieck, Friedhofsinspektor
B.-Altenbochum

Gottesdienst in der Synagoge
Freitag abend 7 Uhr. — Samstag morgen 9.15 Uhr. Samstag abd. 8.20 Uhr.

Geiger (Anfäng.) wünscht jung.
Klavierspieler (in)
zwecks Zusammenspiels kenn. zu lernen. Ang. u. E. R. 50696 an d. Geschst.

Verloren

Verloren
Motorradfahrer verlor a. Sonntag von der Rollstraße bis Hauptbahnhof einen
Lodenmantel
Geg. Bel. abzugeb. 50654) Franzstr. 9, Schlosserei.

Rehpinscher
schwarz-braun gef., entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben. Kortumstr. 24, 1. E.

Heirats-Gesuche

Bess. kath. Witwe, 27 J., ohne Anh., angen. Erscheing., wünscht da hier fr., ein. edl., soliden, kath. Herrn kennen zu lern. Bei gegenseit. Zuneigung **spätere Heirat** nicht ausgeschlossen. Diskret. zugesichert und erbeten. — Zuschriften unt. E. F. 2328 an d. Geschst.

Witwer, 51 J. a., evg., m. gut. Haushalt, sucht Bekanntsch. m. ein. ält. Dame v. 40 b. 45 J. ohne Anhang zwecks
::: **Heirat** :::
Anonym zwecklos. Zuschrift. u. E. W. 50669 an d. Geschst.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen für ihn

---

Die Praxis meines verstorbenen Mannes
Prof. Dr. Menzer
wird bis auf weiteres von seinem bisherigen Vertreter weitergeführt.
Sprechstunden von 1—5 Uhr
Frau Emmy Menzer

ZURÜCK!
Obermedizinalrat
Dr. Bretz
Direktor der Landesfrauenklinik

Wannen-Bäder
sowie sämtliche Heilbäder
Wilhelms-Bad
Bochum, Wilhelmstr. 22
Telefon 1601 LW31

— 3 Hunde. —
3 Hunde (Schäferhund, Boxer, Pinscher) zugelaufen. 1 Taube zugeflogen. Eigentümer sofort meld. im Rathaus, Zimmer 7, sonst Verkauf der Tiere.
Bochum, den 14. August 1928.
Stadtpolizeiamt.

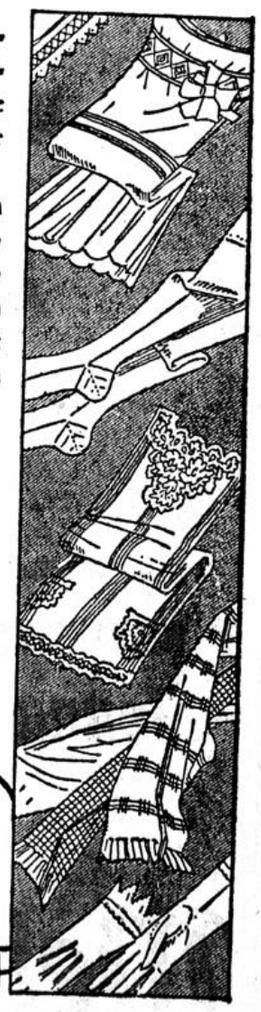
Hausverkauf
In Boch.-Wiemelhausen steht das Haus (50436
Grenzstraße 16
zu günstig. Zahl.-Bedingung. z. Verkauf. Anfragen a. Architekt Ameling, Kanalstr. 35.

Mit LUX Seifenflocken kann die Wäsche nicht leiden, wohl aber ohne sie!



Rechnen Sie einmal den Wert Ihrer feineren Wäsche nach: Waschkleider, Seidenstrümpfe, Schlafanzüge, Jumper — Werte von mehr als hundert Mark in einer einzigen Wäsche!
Und trotzdem gibt es Frauen, die um ein paar Pfennige zu sparen, solche wertvollen Sachen mit gewöhnlichen Waschmitteln statt mit LUX Seifenflocken waschen. Sie übersehen, daß sie damit die so empfindlichen Gewebe gefährden und beträchtliche Werte einbüßen.
Lassen Sie LUX Seifenflocken das Waschen besorgen, sie verlängern die Lebensdauer der Feinwäsche und ersparen Ihnen große Ausgaben für Neuanschaffungen.

Normalpaket 50 Pfennig
Doppelpaket 90 Pfennig



Nur echt in dieser Packung



Unsere Erzeugnisse Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken, Suma und Vim berechtigen zum kostenlosen Bezuge der Haushalts-Lehrkurse des Sunlicht-Instituts. Prospekt kostenlos auf Verlangen.

L 238/28

SUNLICHT A·G·MANNHEIM

Getreu
unserem Motto:

Das Beste ist gerade gut genug!

zeigen wir Ihnen an erster Stelle eine Spitzenleistung deutscher Lichtspielkunst, betitelt:



Die Herzensgeschichte zweier junger Menschen, welchen das Herz mit dem Verstande durchging. Käthe von Nagy, „ein neuer Star", wird sich mit diesem Film alle Herzen im Sturm erobern, Hans Brausewetter seinen Ruf als vollendeter Künstler auf's neue festigen. Dies goldige Spiel wird an Ihren Augen vorüber flimmern, wie ein Sommernachtstraum

Himmelhoch jauchzend,
zu Tode betrübt
So sind die Herzen,
wenn sie verliebt

Ein köstlich Stücklein von der Liebe Zaubermacht und Allgewalt

II.

Tom Tyler
der berühmte Westmann und die
Bankräuber von Alaska



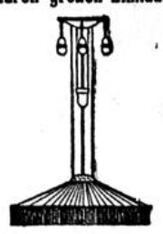
Eine Wild-West-Geschichte voller Spannung und Sensation

III.

Jonny in den Flitterwochen
Amerikanische Groteske

Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof

Billig
durch großen Einkauf



Zuglampe
rein Messing, mit 3 Deckenbeleuchtung und Seidenschirm
60 cm
33.50



Marmorglas-Ampel
beste Marmorimitation
9.50



Klubiampe
Eiche gebeizt, mit Tisch und Seidenschirm
~~120.-~~
jetzt **86.-**



Schreibtischlampe
br. Messing mit grünem Schirm
9.-



Klavierlampe
mit Seideneinlage, doppelt verstellbar
10.50



Kipplampe
mit Seidenschirm
6.60

Schürmann
Essen, Elberfeld, Köln LSch7
BOCHUM
Buddenbergstr. 10

Offenbacher Lederwaren
Die billigen Offenbacher
Nappabeutel
mit und ohne **Hornbügel**
2.95 3.95 4.95
sind wieder eingetroffen
Otto Nebel
4 Friedrichstr. 4

Kapitalien

Darlehen
an Beamte u. Festbesoldete zu 8% diskret u. kostenfr.
Iserlohe & Co.
Geschäftsstelle **Bochum**
Hattingerstraße 11, Zimm. 31. Sprechz. jeden Werktag, auch Samstag von 2–7 nachm. Donnerstag geschl.

Wer leiht 1. 2mtl. Rückz. 100 M. m. Zinsf.? Sicherh. vh. 30643 Wo. sagt d. Geschst. d. Ztg.

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an
allergrößte Auswahl billigste Preise
OTTO NEBEL
4 Friedrichstr. 4

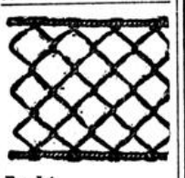
Die Anzeige ist eine Mitteilung an die Welt

Leinöl
Ia doppelt gekocht Marke Alberdingk,
sämtliche
Farben, Lacke und Pinsel stets zu billigstem Tagespreis
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr 6 Fernrut 826 LB4

Ich helfe
in Rechts- u. Steuersachen, in Ermittelungen u. Verwaltungssachen bei mäßigem Honorar.
Westd. Rechts-, Detektiv- und Verwaltungsbüro,
Bochum, Weitenbrink 21. Tel. 2461.

Einige gebrauchte
Pianos
neuwertig,
billigst abzugeben.
Teilzahlung günstigst.
Marks LM1
Pianohaus
Kaiser Wilhelmstraße

Buick
13/60 PS., wenig gebraucht, neuestes Modell, zu günstig. Preise zu verkaufen. Anfrag. unt. N. O. 9915 an d. Geschst.



Draht
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
Stacheldraht
Schutzvergitterungen
Rösler & Lönne
Drahtwerk Bochum
Unter den Linden 28-30.
Wattenscheid
Gertrudistraße 58-62.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Fruchter, Marienstraße 31. Tel. 3762.

Wegen Umzug
billig zu verkaufen: 1 Kristallkrone, 5fl., 1 Kommode, 1 Lehnbank, 1 Rauchtisch, 2 Bilder, 2 kl. Weintisf. m. Strohhülsen.
Alleestraße 8, 4. E.

Schlafzimmer
echt eichen, nur Qualitätsarb., sehr billig zu verkaufen.
Fr. Stamm,
Ottostr. 38, I. Etg.

Kammerlichtspiele
Friedrichstraße 8

Ein besonderes Ereignis für Groß-Bochum
ist das neue Filmlustspiel mit Deutschlands beliebesten Film-Darsteller

Harry Liedtke

Das Heiratsnest



7 entzückende Akte nach dem berühmten Lustspiel von Walter Reisch.
Eine ganz delikate Angelegenheit von süssen Beinchen, verführerischen Augen und gefährlichen Schwiegermüttern.

Die prominenten Künstler:

Prinz August	Hans Tost
Graf Henkstein	Hans Junkermann
Oberst v. Grodicki	**Livio Pavanelli**
Rittmeister v. Derfling	**Harry Liedtke**
Leutnant Wranow	**Wolfgang Zilzer**
General a. D. v. Blakonsky	Viktor Senger
Die Generalin	Julia Serda
Helene, Emmi } deren Töchter	**Jwa Wanja, Gritta Ley**
Frau v. Sorner	**Margarete Lanner**
Madame Rosa	Ida Wüst

u. a. m.

Aufführungszeiten: Werktags 4.15 Uhr, 6.55 Uhr und 9.20 Uhr
Sonntags 4.30 Uhr, 6.55 Uhr und 9.20 Uhr

◇◇◇

Der große Wildwest-Sensationsfilm:

Die Brandstifter von Texas!



Aus dem Inhalt: Pedro, die Rothaut, der Letzte der Inkas . . .
Die Jagd nach „Totschläger", dem König der Berge . . .
Auf den Spuren Old Shatterhands . . .

◇◇◇

Riff um die Liebe
2 sensationelle Akte aus dem wilden Westen

◇◇◇

Als Beiprogramm:
Eine tolle Groteske in 2 Akten und aus unserer Kulturmappe:
Die neue Schule

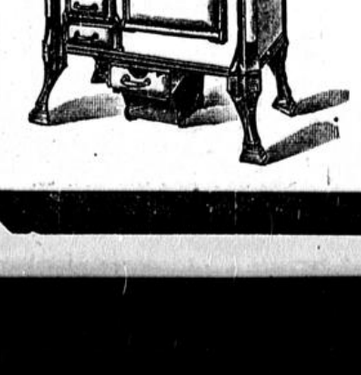
Die kluge Hausfrau
prüft und wählt beim Einkauf mit Vorliebe die Marke

„BOECKER"

Sehr billig! Aeußerst sparsam!
Geschmackvolle Ausführung!



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!



Gaskocher, Gasherde kombinierte Gas- und Kohlen-Herde
erhalten Sie preiswert und schnell
Schwelmer Herdfabrik
H. BOECKER G.M.B.H.
Schwelm i. Westf.